Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 75. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 15. Februar 1876.

Breslau, 14. Februar.

Die „Kreuzzeitung" beginnt in ihrer neuesten Nummer sich gegen die „schändlichsten und lügenhaftesten Verleumdungen", die ihr vom Fürsten Bismarck in der Reichstagssitzung vom 5. d. M. vorgeworfen wurden, zu vertheidigen, aber in einer sehr schwachen Weise. Sie räumt nämlich ein, daß in den bekannten Artikeln, in denen die Minister Camphausen und Delbrück hämisch und schroff angegriffen wurden, „der Ausdruck vielfach kein glücklich gewählter ist"; gewiß, jedoch zu den zwischen den Zeilen zu lesenden Verleumdungen der Minister waren die Ausdrücke absichtlich und dem Zwecke der Verleumdung anpassend sehr glücklich gewählt. Dann erinnert sie den Reichskanzler an den Ton und die Kampfweise, welche wenigstens theilweise zu der Zeit in der „Kreuzzeitung" herrschten, als Herr Wagener dieselbe leitete und Herr Otto v. Bismarck-Schönhausen ein regelmäßiger Mitarbeiter war. Der ganze, ziemlich lange Artikel — dem noch andere zu folgen bestimmt sind, enthält aber vorläufig noch kein Wort, das die „Kreuzzeitung" gegen die ihr vom Fürsten Bismarck gemachten Vorwürfe rechtfertigen könnte. Sie ist ihrer alten Sitte der Verleumdung getreu geblieben.

Unsere ultramontane „Volksztg." bringt den Fasten-Hirtenbrief des Dr. Heinrich Förster, den sie den „hochwürdigsten Fürstbischof von Breslau" nennt. Für die „Volksztg." ist natürlich das Urtheil des kirchlichen Gerichtshofes nicht vorhanden; es ist ihr Privatvergnügen, den Herrn Dr. Heinrich Förster nach wie vor „Fürstbischof von Breslau" zu nennen. Von dem Hirtenbriefe selbst fügt sie vorsichtiger Weise hinzu, daß derselbe im österreichischen Antheile des Bisthums versendet worden und demnächst zur Verlesung gelangen werde, natürlich auch in Oesterreich. Für Preußen übernehmen die „Germania" und die „Volksztg." das Geschäft der „Verlesung". Die „Germania" veröffentlicht auch die Beilage des Hirtenbriefes, welche von den kirchlichen Vorschriften, betreffend den „intrusus" (Eindringling) handelt. Man scheint es mit dieser Publication eilig gehabt zu haben, ehe die kaiserliche Verordnung mit dem erweiterten Kanzelparagraphen erscheint. Der Bischof citirt die Beschlüsse des Kirchenraths von Trient gegen die vom Staate angestellten Geistlichen und schließt mit dem Ausspruch des römischen Stuhls vom 5. Februar 1875:

„Es werden nicht ungestraft dem göttlichen Richter die gottlosen Männer entgehen, welche, wenn es deren giebt, allein auf den Schutz der weltlichen Macht sich stützend, pfarrliche Kirchen verwegen in Besitz genommen und den heiligen Dienst in denselben an sich zu reißen gewagt haben. Ja, wir erklären, daß jene Unglücklichen und wie Viele künftig auf gleiche frevelhafte Weise sich in die Verwaltung von Kirchen eingedrängt haben möchten, ohne Weiteres durch die That selbst der größeren Excommunication nach den h. Canones verfallen sind und verfallen, indem wir die frommen Gläubigen zugleich ermahnen, daß sie den kirchlichen Handlungen jener Eindringlinge nicht beiwohnen, noch die Sacramente von ihnen empfangen, und so sich von jedem Verkehr und jeder Gemeinschaft mit jenen vorsichtig zurückhalten, damit nicht schlechter Sauerteig die unversehrte Masse verderbe."

Daß diese „Beilage" des bischöflichen Erlasses — bemerkt die „Trib." hierzu — nicht auf den österreichischen Theil der Breslauer Diöcese berechnet sein kann, leuchtet ein. Für den preußischen Antheil derselben macht sich Herr Dr. Förster durch diese Publication einer Gesetzumgehung schuldig, die hoffentlich das letzte publicistische „Schnippchen" ist, welches dem Staat kurz vor Thoresschluß noch geschlagen wird. Die Verkündigung der vom Reichstage beschlossenen Novelle zum Strafgesetzbuch wird uns die Lectüre der übrigen diesmaligen Fastenbriefsliteratur wesentlich erträglicher machen.

Die Gemeinde Girlachsdorf hat übrigens die beste Antwort auf diese die „Eindringlinge" betreffenden Vorschriften gegeben. Sie hat ihren „Eindringling", den Pfarrer Pischel, feierlichst eingeholt, ihm Ehrenpforten gebaut und bei seiner Einführung die Kirche gefüllt, wie sie es noch nie früher war. Diese werden nun sammt und sonders excommunicirt; 's ist schrecklich!

Wie sehr die italienische Regierung sich jetzt wieder durch den ihr höchst unbequem gewordenen Garibaldi zu Maßregeln gedrängt sieht, die sie selbst unter anderen Verhältnissen keineswegs billigen würde, beweist die am vorigen Mittwoch erfolgte Confiscation des „Bersagliere", der „Libertà" und der „Capitale", also aller derjenigen Blätter, welche die von Garibaldi an jenem Tage gehaltene Rede zum Andenken an die Ereignisse des Jahres 1849 nachgedruckt hatten. Freilich hatte Garibaldi darin die Republik als die beste Staatsform gepriesen, wenn er auch einschränkend hinzugefügt hatte, daß die Republikaner mit Victor Emanuel eine Transaction geschlossen hätten, welche den König verpflichtet, freisinnig zu regieren.

Höchst charakteristisch ist die Art und Weise, wie das clericale Journal „Rome", dessen Redacteur der Römische Correspondent des Pariser „Univers" ist, die Mittheilung verclausulirt, daß die Clericalen dem Cardinal Ledochowski Huldigungen bei seiner Ankunft in Rom vorbereiteten. Er fügt nämlich dieser Anzeige sehr behutsam hinzu: „Man versichert uns, daß die italienische Regierung die Gefühle der Römer respectiren wird, weil diese bei ihren Ehrerbietungsbezeigungen gegen den verfolgten Kirchenfürsten nicht im Entferntesten an einen Protest gegen Preußen und seinen Kanzler denken. Die Empfindungen der Katholiken sind zu erhaben, um sich bei dem bevorstehenden Empfange um Preußen und den Herrn v. Bismarck zu bekümmern."

Die „Ital. Nachr." schreiben: „Nach einer Londoner Depesche bestreitet der Cardinal Manning die Wahrheit der von uns mitgetheilten Nachricht, daß er für die Vereinigung englischer Ritualisten mit den Katholiken thätig gewesen ist. Wir warten den Empfang des Wortlautes seines Dementis ab, um erschöpfend darauf erwidern zu können. Inzwischen wollen wir jedoch versichern, daß unsere Mittheilung begründet ist, daß der Cardinal dem Papste und den Congregationen Fusionsvorschläge gemacht hat, und daß die Letzteren sie abgelehnt haben. Das ist für Niemand Geheimniß hier, nachdem es in allen officiellen Kreisen des Vaticans bekannt geworden ist. Allerdings sind die Verhandlungen in Folge des Widerstandes der Congregationen abgebrochen worden, und wahrscheinlich bezieht sich das Dementi des Cardinals auf die gegenwärtige Lage der Dinge, d. h. darauf, daß gegenwärtig keine Unterhandlungen stattfinden; er kann nicht aber in Abrede stellen, daß welche stattgefunden haben."

Die „Voce della Verità" veröffentlicht in französischer und italienischer Sprache eine Note, nach welcher die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Grafen Montalembert in Verbindung mit dessen Wittwe im Begriff stehen, gegen den Pater Hyacinthe wegen Veröffentlichung eines Documentes über die Kirche in Spanien, welches der verstorbene Graf nicht der Oeffentlichkeit zu übergeben wünschte, eine Klage anzustellen. Es ist offenbar, daß die römische Kirche das Schriftstück als ihrer Sache nachtheilig betrachtet.

In **Frankreich** ist die jüngste Rede des Fürsten Bismarck überall sehr bemerkt worden, und das Urtheil darüber lautet, wie man der „K. Z." versichert, im Ganzen dahin, daß diese Rede beruhigen solle, obgleich hin und wieder noch einiges Mißtrauen durchschimmere; die Bestimmtheit jedoch, mit welcher der Reichskanzler erklärt, die Kriegsgerüchte seien beleidigend für ihn gewesen und seien es noch, lasse so wenig Zweifel über seine Absichten, daß selbst diejenigen, welche im vorigen Jahre große Besorgniß gehegt hätten, jetzt gezwungen seien, Vertrauen auf die ehrliche Friedensliebe der Deutschen Regierung zu fassen. Es scheint demnach, sagt der Pariser Correspondent der „K. Z.", daß die Erklärungen des Reichskanzlers hier (in Paris) für einige, und hoffentlich für geraume Zeit den in so unbegründeter Weise entstandenen Kriegsbesorgnissen ein Ende gemacht haben.

Der „Moniteur", das Organ des Herzogs Decazes, äußert sich über denselben Gegenstand wie folgt:

„Die Rede des Fürsten Bismarck vom 9. d. M. ist seine bedeutendste seit 1871; er kommt zu dem Schlusse, daß der Friede und dessen Erhaltung in Europa nicht die Sache einiger Souveräne sei, sondern aller und desjenigen ganz besonders, den die öffentliche Meinung mit Recht oder Unrecht in Verdacht habe, daß er in Bezug auf denselben einige Hintergedanken hege. Die Kaiser von Rußland, Deutschland und Oesterreich, die Königin von England und der König von Italien begegneten sich in dem Gedanken, jede Verwickelung zu beseitigen, indessen fehlte diesem Einvernehmen noch etwas. Der Staatsmann, welcher seinen Namen mit dem Glücke Deutschlands verbunden hat, hatte ohne Zweifel seine Mitwirkung zu dem gemeinschaftlichen Uebereinkommen geliehen, aber bis jetzt hatte er keine feierliche und unwiderrufliche Erklärung durch eine jener Reden gegeben, welche das europäische Publikum begierig liest und welche es im Gedächtnisse behält. Fürst Bismarck hat Zeit und Stunde abgewartet, und die Kundgebung erfolgte am 9. Februar. Ueber die Rede wollen wir nur eine Bemerkung machen: sie hat den Fehler, daß sie nicht zehn Monate früher gesprochen wurde. Wenn am Tage nach dem Erscheinen des Artikels der „Post" Fürst Bismarck gesagt hätte, die Kriegspartei ist in Deutschland in der Minorität, so würde Europa seit dem Mai 1875 sich der Ruhe erfreut haben, die ihm der 9. Februar verheißt. Man darf wohl sagen, daß, wenn 1875 in Deutschland für den Krieg nur eine Minorität vorhanden war, in Frankreich gar keine Partei dafür war. Wie dem auch sei, so glauben wir, daß die Aufrechterhaltung des Friedens im Abendlande definitiv befestigt ist; auf die Verwickelungen im Oriente wird der Einfluß dieser Friedfertigkeit sich geltend machen und Alles läßt erwarten, daß der nächste Frühling, der Manchem noch wie ein drohender Wechselfall erschien, nichts bringen wird, als die friedliche Lösung des Conflictes in der Herzegowina."

Die englische Regierung kann mit dem bisherigen Anfange der Session sehr zufrieden sein. Wie die ministeriellen Erklärungen am vorigen Dinstag über wichtige Fragen aus dem Gebiete der hohen Politik einen durchaus günstigen Eindruck hervorriefen und manche Skeptiker zu der Anschauung der Regierung bekehrten, so hat das Ministerium auch am 9. d. Mts. mit seinen Vorlagen und Ankündigungen sich zeitige Lorbern eingeheimst. In Bezug auf die beiden politischen Hauptfragen, das Suezcanalgeschäft und die orientalische Frage, haben die beiden leitenden Minister, Disraeli und Derby, durch ihre Reden die öffentliche Meinung vollständig befriedigt, ihr Verhalten und Vorgehen in beiden in ein klares und günstiges Licht gestellt und die verwirrten Gerüchte, welche sich daran geknüpft hatten, abgestreift und widerlegt. Nicht ganz so günstig wie in Betreff der beiden erwähnten Fragen stellt sich das Ergebniß der Sitzung vom 9. d. Mts. mit Bezug auf den Admiralitätserlaß, betreffend entlaufene Sclaven. Die Regierung wird sich zwar aus der Sache ziehen, ohne eine wirkliche Verlegenheit dabei zu verspüren. Was die Rechtsfrage betrifft, so hat die Regierung nichts zu fürchten, und daß der Erlaß dem Lande nicht gefallen hat, ist ein Uebelstand, der unter diesen Umständen ertragen werden muß und kann. Es liegen wieder Aeußerungen hervorragender Männer vor, die — wie John Bright, der Lord-Mayor von London und Andere — an Kundgebungen gegen den Erlaß sich nicht zu betheiligen wünschen, weil sie die Frage als noch sub judice betrachten. Die betreffenden Männer sind der Bischof von Manchester, ein höchst freisinniger Mann und Cardinal Manning, die indessen beide bei Ablehnung einer Einladung zur Theilnahme an einem Entrüstungsmeeting ihrem Abscheu gegen das Sclaventhum vollen Ausdruck geben. Die Oppositionsführer können die Regierung nicht gut auf diesem Gebiet angreifen, weil sie selber Instructionen in gleichem Sinne erlassen haben. Deshalb wurde der Ausweg getroffen, daß die Initiative dem Parlamentsmitgliede Whitbread übertragen wurde. Whitbread ist der Enkel des früheren Parlamentsmitgliedes gleichen Namens, welcher mit Wilberforce und Clarkson im Bunde die Sclaverei zuerst zu Falle brachte.

Einen etwas merkwürdigen Beitrag zur Literatur der orientalischen Frage liefert ein Brief des im Orient reisenden englischen Parlamentsmitgliedes Butler-Johnstone in der „Pall Mall Gazette". Wenn man den darin enthaltenen Angaben Glauben schenken darf, ist Rumänien dazu auserkoren, den Schlüssel zur endgiltigen Lösung der brennenden Frage zu liefern. Fürst Karl soll eingewilligt haben, im Frühjahr den bessarabischen Streifen Landes sammt den zwei Ausflüssen der Donau, welche durch den Pariser Vertrag der Moldau hinzugefügt wurden, an Rußland abzutreten. „Dies", schreibt Mr. Butler-Johnstone, „ist der wirkliche Kern der orientalischen Frage. Der Aufstand in der Herzegowina, die „Garantie der Ausführung", der finanzielle Zusammenbruch, die administrativen und constitutionellen Schwierigkeiten der Türkei können nur als die Gazehülle angesehen werden, welche dazu bestimmt ist, die wirklichen Züge auf dem Schachbrette Europas zu verdecken und zu verheimlichen."

In **Belgien** hat eine Bewegung begonnen, welche sich rüstet, die Herrschaft der Kirche im Lande zu brechen. Ganz unabhängig von einander haben drei hervorragende Männer diese Lebensfrage für die Erhaltung der Freiheit in Belgien in öffentlichen Vorträgen behandelt. Der Abg. Bergé ist zuerst mit einer öffentlichen Rede „über die Mittel, der Herrschaft der Kirche ein Ende zu machen" aufgetreten. Er sieht die einzige Möglichkeit in der vollständigen Trennung von Kirche und Staat, die auch in Belgien nicht consequent durchgeführt sei, und verlangt daher Aufhebung aller Vorrechte, die der Staat der Kirche gewährt. Mehr in die Einzelheiten eingehend und namentlich das rechtliche Verhältniß der Kirche beleuchtend, kämpft Paul Janson gegen die Habgier der Kirche, welche unter religiösem Deckmantel sich enorme Einkünfte von den Gläubigen zu verschaffen sucht. Die Bettelei für den Papst, die Haussammlungen, die Stiftungen von Messen, die unter anderen Titeln simulirten Schenkungen zu Gunsten religiöser Gesellschaften sollen Gegenstand der Strafgesetzgebung werden. Endlich hat der Bürgermeister von Brüssel, Herr Anspach, in einem Vortrage die politischen Folgen des Unfehlbarkeitsdogmas besprochen. Alle diese Vorträge hatten eine große Zuhörerschaft.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. [Interpellation über den Welfenfond. — Subvention der officiösen Presse. — Aufhebung der Fideicommisse und Reformen für die Agrargesetzgebung.] Von welfisch-particularistischer Seite, unterstützt von den Ultramontanen wird im Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht, welche von der Staatsregierung zu wissen verlangt, ob und welche Verwendung der Welfenfond nach den gesetzlichen Bestimmungen erhält und ob die confiscirten Gelder nicht ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben werden. Die Ankündigung dieser Interpellation erfolgte in der Gruppe für den Etat des Staatsministeriums Seitens eines welfischen Abgeordneten. Von liberaler Seite wurde darauf hingewiesen, daß der Abg. Windthorst conform mit der Interpellation im Reichstage geäußert habe: „Es würde nothwendig sein, daß die Regierung alle Verbindung mit den Männern aufgiebt, welche das Reptilienfutter austheilen, und die großen Fonds, die heute dazu benutzt werden, wieder ihrer eigentlichen Bestimmung zu Gute kommen läßt." Den Verhandlungen der Gruppe wohnte kein Regierungscommissarius bei, doch wurde von liberalen Abgeordneten betont, daß sie sich mit dem ersten Theil der Interpellation einverstanden erklären könnten. Der Ministerpräsident hat in seiner Reichstagsrede mit aller wünschenswerthen Offenheit erklärt, daß es „kein officiöses Blatt des auswärtigen Amtes giebt, überhaupt keine officiöse Presse". Sobald an dieser feierlichen Erklärung des Ministerpräsidenten nicht gezweifelt werden darf, so ist es auch erklärlich, daß der Reptilienfonds als solcher aufhören muß. Es ist schon oft genug darauf hingewiesen worden, daß die gesetzliche Verwendung des Welfenfonds (Ueberwachungskosten für die Depossedirten) nicht mehr zutrifft und daß durch eine neue legislatorische Maßregel eine Controle geschaffen werden muß, wenn derselbe überhaupt nicht an den hannover'schen Exkönig zurückfallen soll. Gegen diesen zweiten Theil der Interpellation werden sich die liberalen Parteien erklären. . . In der Gruppe für den Etat des Ministeriums des Innern kam u. A. auch der Dispositionsfond für die officiöse Presse (35,000 Thaler) zur Sprache. Ein Mitglied der Fortschrittspartei kündigte an, daß seine Fraction, wie alljährlich, so auch diesmal, gegen diese Petition stimmen werde. Die Majorität des Abgeordnetenhauses wird diesmal wahrscheinlich eine andere Haltung zu dieser Position einnehmen, nachdem der Ministerpräsident im Reichstage sagte: „Ich gebe zu, es ist für mich sehr unbequem, daß ich nur im „Staatsanzeiger", einem anerkannt officiellen Organ, oder unter Umständen in der „Provinzial-Correspondenz", eine Meinung zur öffentlichen Kenntniß bringen kann, indeß ich bin sicher, daß ich dabei nur für das verantwortlich gemacht werden kann, was ich wirklich als meine Meinung erklärt habe." Von demselben Standpunkte werden wohl auch die übrigen Minister ausgehen, so daß die Subvention anderer als der genannten beiden Organe außer Betracht zu ziehen ist. Da sich die Kosten des Staatsanzeigers durch Abonnements und Inserate selbst decken und die Herstellungskosten der „Provinzial-Correspondenz" unbedeutend sind, so hält sich ohne Zweifel die Majorität an das Wort Bismarck's: „Es giebt keine officiöse Presse mehr": und wird den Preßfond von 35,000 Thaler streichen. — In Abgeordnetenkreisen wird die Frage besprochen, ob es sich empfehle, noch in dieser Session Anträge einzubringen wegen Aufhebung der Fideicommisse, Erleichterung der Verkäufe bei größeren mit Hypotheken belasteten Grundbesitzungen, Beförderung der Bildung bäuerlicher Stellen, insbesondere durch Parcellirung dazu geeigneter Domänen, Ermäßigung des Immobilienstempels und Uebertragung der Stempelabgaben an das Deutsche Reich, sowie wegen anderer den Grundbesitz berührenden Fragen. Die liberalen Parteien würden hier auf die Unterstützung eines Theiles der Conservativen rechnen können, wie das auch früher bei den Anträgen der Abgeordneten Miquel und Dr. Löwe in Beziehung auf die Parcellirung einzelner Domänen der Fall war, welche auf das Referat des Abgeordneten v. Köller fast einstimmig angenommen wurden.

△ Berlin, 13. Februar. [Vorlagen für das Abgeordnetenhaus. — Die General-Synodal-Ordnung.] Die Vorlagen für das preußische Abgeordnetenhaus kommen noch sehr langsam und dürftig. Ein Gesetzentwurf, nach welchem künftig im Landrechtsbezirke die Gerichtssecretäre, Bureauassistenten und Actuare, in Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein die Gerichtssecretäre und in Hannover die Gerichtsvögte auf Anordnung des Gerichtsvorstandes oder des Einzelrichters, schlimmsten Falls auch ohne dieselben, Wechselproteste aufnehmen dürfen, wird keine politischen Kämpfe hervorrufen; je mehr sich die Wechselform in Stadt und Land einbürgert, — und das liegt im Interesse des Verkehrs — desto wünschenswerther ist es, daß in den vielen Städten, wo Notare gar nicht oder nur vereinzelt vorkommen, auch außer den Richtern Personen vorhanden sind, die zur Aufnahme der Wechselproteste befugt sind. Schlagend ist das in den Motiven des Gesetzes angeführte Beispiel, wonach der Einzelrichter zu Menden in Westfalen, wo kein Notar wohnt, 1874 335 und in den ersten 4½ Monaten des Jahres 1875 135, also genau einen durchschnittlich pro Tag aufzunehmen hatte. — Da die Vorlegung einer neuen Städteordnung, wie vorauszusehen war, vom Minister Graf Eulenburg nicht als sehr dringlich behandelt wird, und die „Provinz Berlin" nur in schränkter Ausdehnung das Interesse der Abgeordneten fesselt, beso werden sich in der bevorstehenden Landtagssession die wirklichen politischen Kämpfe von dem Ministerium des Innern abwenden und mehr als je den Ministerien des Cultus und des Handels zuwenden. In ersterer Beziehung scheint zwar das Schicksal der Generalsynodalordnung festzustehen. Nachdem Miquel, Benda und Genossen, die Vorkämpfer für die unveränderte Annahme der Synodalordnung trotz des Filtrirsystems bei den Wahlen der Synoden geworden sind, ist auch nicht der geringste Zweifel darüber, daß der zur Annahme der Synodalordnung, gegen welche wahrscheinlich nicht einmal das Centrum stimmen würde, erforderliche Theil der Nationalliberalen Partei nur noch, um den Schein zu retten, Ausstellungen am Wahlmodus machen, und daß nicht blos Wehrenpfennig, sondern auch Techow „im Interesse der politischen Gesammtlage" auf das Eifrigste für die Annahme des Gesetzes eintreten werde. Selbstverständlich wird der Gesetzentwurf einen oder zwei Punkte haben, wahrscheinlich — so weit man die Glocken läuten hört — in Ansehung des Besteuerungsrechtes, bei denen die Staatsregierung auf Ablehnung rechnet. Es kann für

den Kenner hiesiger Verhältnisse nicht einen Augenblick zweifelhaft sein, daß an die Wiederwahl eines Landtagsabgeordneten der auch nur sich schwankend zeigte in der Synodalfrage, in der Stadt Berlin nie und nimmermehr zu denken wäre. Wenn bei jenen kleinen Agitationen auf die Rathhausversammlung vom 20. Januar und die darin gefaßte Resolution hingewiesen wird, so dürfte es doch an der Zeit sein, etwas zu erwähnen, was die Leiter der Rathhausversammlung in ihren Berichten in der Presse bisher mitzutheilen unterließen, daß nämlich zu jener Versammlung die Mitglieder der Berliner kirchlichen Gemeindevertretungen nur brieflich unter Uebersendung der Resolution und der Bedingung des Einverständnisses eingeladen wurden.

** [Das Februarheft der „Preuß. Jahrb."] enthält folgende Artikel: Entpfründung und Entstaatlichung der Kirche von England. II. (R. Pauli.) Gutzkow's Rückblicke auf sein Leben. (Julian Schmidt.) Preußen auf dem Wiener Congresse. II. (Heinrich v. Treitschke.) Crowe und Cavalcaselle, altniederländische Malerei, deutsch von A. Springer. (W. Lübke.) Der Materialismus in der Geschichtsschreibung. (Ernst Zitelmann.) Politische Correspondenz. (W) Notizen.

Posen, 13. Februar. [Dem Grafen Ledochowski] ist ein Schreiben des Herzogs von Norfolk zugegangen, in welchem derselbe im Auftrage des Vereins englischer Katholiken dem Grafen zu seiner Haftentlassung Glück wünscht. Von Berlin aus hatte Ledochowski ein Dankschreiben für die ihm in Ostrowo dargebrachten Huldigungen dorthin gerichtet.

Braunschweig, 13. Februar. [Der Herzog von Braunschweig.] Der „M. Z." schreibt man: In wohlunterrichteten Kreisen ist davon die Rede, daß der Herzog in neuerer Zeit letztwillige Verfügungen getroffen hat. In Rücksicht darauf, daß eben der Name der Hauptstadt bis in die fernsten Zeiten das Andenken an das Braunschweigische Fürstenhaus sichern wird, soll ganz besonders die Residenz bedacht worden sein. In welcher Weise? — darüber hört man zwar nichts Bestimmtes, doch ist von einer namhaften Summe zur Erhaltung des Theaters die Rede. Ferner werden als Erben ein Sohn des deutschen Kronprinzen und der Sohn des Exkönigs von Hannover genannt, so weit es sich um den Grundbesitz des Herzogs in Schlesien und die Villa Hietzing bei Wien handelt. Endlich meint man, daß vor Allem das Haus Oesterreich nicht leer ausgegangen sei.

Stuttgart, 13. Febr. [Eine Commission aus Berlin.] Würtemberg zeichnet sich bekanntlich auf dem Felde des Schulwesens in anerkennenswerther Weise aus, und besonders seine Pflege des Zeichnenunterrichtes wird gerühmt. Der preußische Cultusminister Dr. Falk hat deshalb, um Material für die beabsichtigte Reform dieses Unterrichtszweiges an mittleren und Volksschulen zu gewinnen, eine Commission von sechs Herren, bestehend aus Räthen des Cultusministeriums und Schuldirectoren, hierher geschickt, um sich über die Einrichtung des Zeichnenunterrichts an den Schulen unserer Stadt und Würtembergs überhaupt, über Lehrmittel, Methode, Unterrichtsresultate u. s. w. zu orientiren.

Straßburg, 13. Februar. [In Bezug auf die Options-Angelegenheit] ist eine Entscheidung getroffen worden, deren humaner Charakter um so mehr anerkannt zu werden verdient, als sie sich gerade auf solche Optanten bezieht, welche seiner Zeit durch die Auswanderung ihren politischen Haß gegen dir neue Regierung bekunden wollten. Es wurde nämlich, im geraden Gegensatz zu der früher amtlich kundgegebenen Auffassung, daß die Option einen Nationalitätswechsel bezeichne, entschieden, daß fortgezogene und wieder zurückgekehrte Optanten nicht als ausgewanderte Elsaß-Lothringer oder Deutsche, sondern so angesehen werden, als wären sie bis zum Tage ihrer Rückwanderung Franzosen geblieben. Sie werden demnach als neue Einwanderer nach vollendetem 23. Lebensjahre nicht mehr zum activen Militärdienst beigezogen, sondern nur in den Reservelisten aufgezählt.

Oesterreich.

△ **Innsbruck**, 11. Februar. [Die Hetzcapläne und die evangelische Gemeinde. — Eine zweite evangelische Gemeinde in Meran.] Während die vernünftigeren Katholiken die endliche Anerkennung des protestantischen Cultus in Tirol als selbstverständlich aufnehmen, rufen die Herolde des Bischofs in Brixen in allen Tonarten zum Kampfe für die „bedrohte Glaubenseinheit, der kostbarsten Perle Tirols, für deren Erhaltung allein die Tiroler 1866 gekämpft!!" und ginge es nach den Wünschen der Hetzcapläne, so könnten, wie 1834 die Zillerthaler, jetzt die Protestanten ganz Tirols ihr Bündel schnüren. Da das Schimpfen und Hetzen in der Presse — wegen der stets damit verbundenen unflätigen Schimpfereien gegen das tolerante Ministerium — regelmäßige Confiscationen zur Folge hat, so wird jetzt von der sicheren Kanzel herunter das Evangelium des Hasses verkündet und alle Mittel aufgeboten, einen kleinen Kreuzzug in Scene zu setzen, glücklicher Weise ist aber doch die Zahl der unbedigt gläubigen Betschwestern beiderlei Geschlechts nicht gar groß, und wenn die Herren Patres auch vorläufig den Mund entsetzlich vollnehmen und im Handumdrehen die „Lutherschen" ausrotten, so ist das eben ohnmächtige Wuth. Neuerlich werden besondere Kirchen-Feierlichkeiten arrangirt zum Schutze vor den Bösen. So ist in Wörgl 8 Tage, in Steinach 4 Wochen lang das Allerheiligste ausgestellt gewesen, um die Ketzer fern zu halten! Als Antwort auf die frommen Gebete hat sich jetzt die zweite evangelische Gemeinde — in Meran — constituirt.

Schweiz.

Bern, 11. Febr. [Statistisches.] In dem letzten Jahre sind, einer im „Correspondenzblatt für schweizer Aerzte" aufgestellten Statistik zufolge, von den medicinischen Commissionen 32,875 Recruten untersucht worden; von diesen wurden 17,710 als tauglich anerkannt; zurückgestellt für ein Jahr 3015; zurückgestellt für zwei Jahre 2054; gänzlich entlassen 10,692 und 4 befinden sich noch behufs näherer Untersuchung im Spital. Außerdem wurden untersucht 4556 schon eingetheilte Leute, und von diesen nur 1215 tauglich erklärt, dagegen gänzlich entlassen 2720. Von 37,427 geprüften Mann wurden demnach 18,923 oder 53,56 pCt. als tauglich erklärt.

[Aus Hellikon.] Die Sammlung für die bei der Katastrophe im Schulhause zu Hellikon Verunglückten und deren Familien hat etwa 40,000 Fr. ergeben. Augenblicklich sind noch neun Personen in ärztlicher Behandlung, von denen sieben außer Gefahr, bei zweien aber das Wiederaufkommen noch zweifelhaft ist. Die eine der letzteren ist der Bruder des von der Gemeinde Hellikon so unbegreiflicher Weise als Urheber des Unglücks angefeindeten Oberlehrers Müller.

Italien.

Rom, 7. Februar. [Cardinal Hohenlohe.] Man schreibt der „N.-Z." von hier: „Um das Aufsehen und die Neugierde zu begreifen, welche die unverhoffte Rückkehr des Cardinals Hohenlohe in Rom erregte, muß man in Rom zur Zeit der weltlichen Papstherrschaft gelebt haben, die sociale Stellung der Cardinäle zu jener Zeit und das einförmige Leben der höheren Römischen Gesellschaft kennen, welche, da ihr der Mangel an solider Bildung und äußerer Thätigkeit keinen anderen Conversationsstoff gab, sich ausschließlich um die äußeren Lebensverhältnisse ihrer geistlichen Machthaber bekümmerte, und ihre Lieblingsbeschäftigung in dem Aufsuchen und Erzählen pikanter oder skandalöser Vorfälle in diesen Kreisen fand. Die neuen politischen Verhältnisse haben hierin vieles verändert; die Prälaten und Cardinäle sind durch die heutigen weltlichen Machthaber in den Hintergrund gedrückt, insofern nämlich als die gesellschaftliche Nächstenliebe sie anstatt der ersteren zur Zielscheibe ihrer Klatschsucht erkor. Die fremden Cardinäle sind niemals ein Gegenstand großer Neugierde für die Römer gewesen. Dies beweist die vollkommene Gleichgiltigkeit, mit welcher auch nach dem Sturze der päpstlichen weltlichen Herrschaft die zahlreichen fremden Cardinäle auf ihren Romfahrten behandelt wurden.

„Ein ganz anderes Bewandtniß hat es mit dem Cardinal Hohenlohe. Er ist ein alter Römer. Man kannte ihn als Prälaten, als Gran Limosiniere des Papstes, als großen Günstling des neunten Pius. Später war er Cardinal in Curia, das heißt in Rom amtlich residirender Cardinal. Seine Orthodoxie war unverdächtig, seine Haltung untadelhaft; er hatte die liebenswürdigen Formen eines grand Seigneur und stach dadurch von dem plumpen und tölpelhaften Hochmuth vieler seiner geistlichen Mitbrüder vortheilhaft ab.

„Bis zum Concil wußte man nichts Besonderes von ihm zu melden; während des Concils verhielt er sich vorsichtig, und obwohl man wußte, daß er mit Ketzern, wie Theiner, Hefele, Döllinger rc., befreundet war, fand man doch nichts an ihm auszustellen. Kaum aber war das Concil zu Ende, verließ er Rom. Dadurch wurde er plötzlich eine hochinteressante Persönlichkeit, ein Rebell wie Cardinal d'Andrea, ein Ketzer wie Döllinger; der Name Oënloë — wie die Italiener seinen Namen aussprechen — wurde anrüchig. Zur Rückkehr öfters gemahnt, kam er doch nicht; der päpstliche Nuntius in München ließ ihn durch seine schwarzen Sbirren auf Schritt und Tritt verfolgen und wußte doch nichts über ihn zu berichten; endlich fand einer seiner Collegen im Purpur die Lösung des Räthsels: Oënloë will sich in Deutschland zum Gegenpapst aufwerfen. Pius IX. hielt sich den Bauch vor Lachen, als er die Wundermär hörte.

Als aber Cardinal Hohenlohe zum deutschen Botschafter beim heiligen Stuhle ernannt wurde, verlor der Papst die Geduld: ein römischer Cardinal als Botschafter eines protestantischen Kaisers war nicht nur für Pius IX., sondern für jeden italienischen Priester eine Profanation des „heiligen Purpurs", denn so wird das Cardinalskleid im Curialstil genannt. Es wurde erwogen, ob man nicht gegen den Cardinal Hohenlohe so verfahren sollte, wie seiner Zeit gegen d'Andrea; es wurde von einer erst beim Tode des Papstes zu veröffentlichenden Bulle gesprochen, durch welche Cardinal Hohenlohe von der Theilnahme am Conclave ausgeschlossen werden sollte; auch andere kirchliche Censuren sollten ihm in Aussicht gestellt werden. Schließlich wurde es wieder still. Der Papst wollte nicht mehr von Oënloë hören: nec nominetur in nobis.

„Plötzlich und unvermuthet meldete der päpstliche Nuntius in München, daß Cardinal Hohenlohe nach Rom zurückkehre. Die Ueberraschung konnte nicht größer sein; gewiß ist, daß man es im Vatican nicht glauben wollte, bevor der Nuntius in Wien die Nachricht bestätigte. Es ist die grundloseste aller möglichen Vermuthungen, daß der Papst den Cardinal Hohenlohe wegen der deutschen Kirchenangelegenheiten nach Rom berief. Diese Vermuthung konnte nur bei Jemand aufkommen, der weder Pius IX., noch den Cardinal Antonelli, noch die Curie überhaupt kennt, und durch diese Erfindung die Vermuthung wettzumachen glaubte, daß die deutsche Regierung dem Cardinal Hohenlohe eine Mission beim Papste gegeben habe. Ueber diesen Punkt sind Sie in Berlin jedenfalls besser orientirt, als ich es sein kann; aber dessen können Sie vollkommen versichert sein, daß Cardinal Hohenlohe weder vom Papst noch von der Curie nach Rom berufen worden ist, und daß man hier in Bezug auf deutsche Kirchenverhältnisse auf die Einsicht und den Rath irgend eines deutschen Priesters an der Anima mehr hält, als auf jene des Cardinals Hohenlohe. Ich sage dies keineswegs zum Lobe der Curie, sondern zur Constatirung einer Thatsache und zur Abwehr abenteuerlicher Combinationen.

„Der Papst empfing den Cardinal Hohenlohe, seinem Range entsprechend, ohne Zeugen. Die Audienz hatte eine halbe Stunde gedauert und weder der Papst noch der Cardinal ließen den gegenseitigen Eindruck vor anderen Personen merken. Wenn es heißt, daß der Empfang frostig war, so ist dies eine eben so wahrscheinliche Vermuthung als jene, daß der Papst lange nachdenklich sitzen blieb, nachdem der Cardinal sich entfernt hatte. Dagegen ist es Thatsache, daß die Cardinäle, welchen Hohenlohe seinen Besuch machte, sehr verlegen waren und nicht wußten, wie sie sich eigentlich zu ihrem alten Collegen stellen sollten: ein sicheres Indicium, daß sie nicht erfahren hatten, was zwischen dem Papst und Hohenlohe vorgefallen war. Gleich nach diesen Besuchen fuhr der Cardinal nach Tivoli, wo er wie schon seit vielen Jahren die dem jüngst verstorbenen Herzog von Modena gehörende wundervolle Villa d'Este bewohnt. Abgesehen davon, daß der Cardinal noch keine Wohnung in der Stadt besitzt, war dies auch das beste Mittel, sich der Neugierde wirklicher und angeblicher Freunde zu entziehen, denn in dieser rauhen Jahreszeit ist er in Tivoli gegen Besuche vollkommen geschützt."

„Wenn nun auch die allgemeine Neugierde ihm nicht an den Leib rücken kann, ist sie desto lebhafter in den hiesigen clericalen Kreisen, die es sich natürlich nicht nehmen lassen, daß Cardinal Hohenlohe in den Falten seines Talars die Capitulation des Deutschen Reiches mitgebracht habe. Wenn Hohenlohe nach Tivoli ging, so geschah dies, weil Cardinal Antonelli wegen der Verschlimmerung seines Gichtleidens außer Stand sei, schnell zu antworten; aber an der schließlichen energischen Zurückweisung der Capitulationsanträge sei nicht zu zweifeln. Denn erst müssen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck nach Canossa kommen, dann werde man sehen, ob die Capitulation vorgenommen werde könne."

[Die Rang- und Quartierliste der Armee, „L'Annuario militare"] ist soeben erschienen und enthält folgende statistische Notizen: Das stehende Heer zählte am 1. Januar dieses Jahres drei Generale der Armee, 46 General-Lieutenants, 84 General-Majors, 247 Obersten, 272 Oberst-Lieutenants, 707 Majors, 3307 Hauptleute, 4852 Lieutenants und 1768 Secondelieutenants. Die mobile Miliz zählte 6 Oberstlieutenants, 25 Majors, 231 Hauptleute, 549 Lieutenants, 1548 Unterlieutenants. Die Reserve zählte einen General der Armee, 13 General-Lieutenants, 61 General-Majors, 67 Obersten, 155 Oberst-Lieutenants, 465 Majors, 403 Hauptleute, 449 Lieutenants und 213 Unterlieutenants. Die Militär-Schulen (Cadettenhäuser) zählten am 1. Januar d. J. 1602 Eleven.

[Lotterie.] Das Budget des italienischen Finanzministeriums enthält interessante Einzelheiten in Betreff der Lotterie, welche sich in dem ganzen Königreich als eine höchst ergiebige Einnahmequelle darstellt. Im Jahre 1874 erhielt der Staatsschatz von den verschiedenen Unternehmern die Summe von 75 Millionen Francs, wovon beinahe ein Drittel durch die Neapolitaner geliefert wurde. Die Piemontesen und Lombarden trugen je 12 Millionen bei; die Sicilianer 10, die Toskaner 9, die Venetianer 8, die Römer 6½ und die Einwohner der Provinz Bari 5 Millionen. Der Betrag der gewonnenen Prämien war 47¼ Millionen, wovon die den Collecteuren zu zahlende Commissionsgebühr abzurechnen ist. Einige Provinzen waren glücklicher in ihren Speculationen als andere; denn während die Sicilianer von 10 Millionen, welche sie angelegt hatten, 7½ Millionen zurückgewannen, erhielten die Piemontesen und Lombarden, welche einige 20 Millionen eingezahlt hatten, nur je 7 zurück.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. Februar, Abends. [Thiers Candidatur im 9. Pariser Bezirk. — Bonapartistisches. — Verurtheilung der „France".] Die Republikaner von Valenciennes hatten vor einigen Wochen Thiers eine Candidatur angeboten. Der ehemalige Präsident der Republik lehnte ab, weil er im 9. Pariser Bezirk auftreten werde und in Valenciennes trat darauf Girard als Candidat auf. Jetzt, da im 9. Pariser Bezirk die Reactionären Thiers einen Gegner in der Person Daguins gegenübergestellt haben,

---

Die Wahrheit über die eiserne Maske.*)

Von **Julius Mühlfeld.**

(Schluß.)

Im Jahre 1691 starb Louvois, kaum 51 Jahre alt. Der Tod dieses rachsüchtigen und gewaltsamen Mannes sollte doch für sein unglückliches Opfer, den Gefangenen von Péronne, keinerlei Erleichterung bringen. Die Creaturen Louvois' hatten ihn im Kriegsministerium überlebt und unterstützten jetzt seinen jungen 23jährigen Sohn, den Marquis von Barbezieux in dessen schwierigem Amte. Als St. Mars ihm gelegentlich des Todes seines Vaters geschrieben hatte, antwortete ihm Barbezieux: „Wenn Sie etwas über den Gefangenen, den Sie seit 20 Jahren bewachen, zu melden haben, so thun Sie dies unter Beobachtung derselben Vorsichtsmaßregeln, wie bisher unter Mr. de Louvois." — Daß der Sohn nicht weniger vorsichtig war, als der Vater, erhellt aus einer 1695 an St. Mars gerichteten Anfrage des Marquis de Barbezieux, welcher Offizier bei St. Mars' öfteren Erkrankungen mit der Beaufsichtigung der Gefangenen betraut sei? Darauf erfolgte ein interessanter Bericht von St. Mars vom 6. Januar 1696, welcher uns über die Behandlung und Bewachung der Staatsgefangenen in jener Zeit ausführliche Mittheilungen giebt. St. Mars schreibt dann: ‚Meine zwei Lieutenants serviren das Essen zu den festgesetzten Stunden, ganz wie sie mich dies haben thun gesehen, und wie ich dies oft noch selbst verrichte, wenn ich mich wohl befinde. Es geschieht dies folgendermaßen: der zuerst angekommene meiner Lieutenants nimmt die Schlüssel zum Gefängniß meines alten Gefangenen, bei dem man stets beginnt, öffnet die drei Thüren und tritt in das Zimmer des Gefangenen, welcher ihm ehrbar (honnestement) die Schüsseln und Teller eins über das andere zusammengesetzt, übergiebt; hiernach geht der Lieutenant durch zwei Thüren zurück und übergiebt das Geschirr einem der Sergeanten, welcher seinerseits dasselbe auf einen zwei Schritt davon entfernten Tisch niedersetzt, wo der zweite Lieutenant, der alles dasjenige, was in das Staatsgefängniß hineingelangt oder herauskommt, überwacht, genau Stück für Stück nachsieht, ob nicht etwas auf das Geschirr geschrieben worden ist. Nachdem hiernach dem Gefangenen alles Nothwendige gereicht ist, visitirt man dessen Bett von innen und unten, die Gitter der Fenster, den Nachtstuhl, sowie das ganze Zimmer, oft auch ihn selbst. Nachdem man ihn dann sehr höflich (fort civilement) gefragt hat, ob er etwa noch andere Bedürfnisse habe, schließt man die Thüren und verfährt ähnlich bei den übrigen Gefangenen. Zweimal in der Woche wird das Tischzeug gewechselt, ebenso die Hemden und das andere Leinenzeug; man giebt und empfängt es von ihnen stückweis, nachdem man es zuvor genau untersucht hat. In Betreff des Weißzeugs muß man höchst vorsichtig verfahren, besonders bei den Gefangenen von Bedeutung, da ich deren einzelne gehabt habe, welche mit Geld die Wäscherinnen bestechen wollten, wie diese mir es selbst gestanden haben, jedoch dabei erklärten, daß sie dasjenige, was man ihnen zugemuthet, nicht gut ausführen konnten, indem ich alles aus dem Gefängniß kommende Leinenzeug sogleich einweichen lasse und wenn es rein und halb trocken ist, die Waschfrau es sofort in Gegenwart eines meiner Lieutenants stärken und plätten muß. Der Offizier schließt unmittelbar darauf die Waschkörbe in einem Koffer ein, bis man sie den Aufwärtern jener Gefangenen wieder verabreicht. In Bezug auf die Kerzen ist große Vorsicht zu beobachten nothwendig, da ich deren gefunden habe, welche beim Gebrauch oder beim Zerbrechen im Innern Papier statt der Dochte hatten. Ich beziehe sie deshalb aus Turin, aus unbedeutenden Läden. Auch ist es sehr gefährlich, Band (du ruban) von einem Gefangenen herauszulassen, auf welchem er schreibt, wie auf Leinwand, ohne daß man es bemerkt.' Weiter heißt es in demselben Berichte noch: „Zur äußersten Vorsicht visitirt man noch von Zeit zu Zeit die Gefangenen zu unbestimmten Tag- oder Nachtstunden und findet dabei mitunter, daß sie auf schlechte Leinwand geschrieben haben; jedoch ist die Schrift kaum zu lesen, wie Sie sich selbst aus den übersandten Proben überzeugt haben werden." — Nun, man wird zugestehen, die also behandelten und bewachten Gefangenen mußten ein beklagenswerthes Dasein führen; allein dasjenige ihrer Kerkermeister, welche in steter Anspannung ihrer Wachsamkeit auf dem qui vive bleiben mußten bei Tag und bei Nacht und Jahr ein, Jahr aus kann kaum weniger beklagenswerth gewesen sein.

Jahr auf Jahr verging, ohne daß in dem Leben unseres Gefangenen und seines Kerkermeisters Wesentliches geschehen wäre. St. Mars erstattete nach wie vor an den Marquis de Barbezieux seine Berichte und empfing dessen Befehle. In einem Schreiben vom 17. November 1697 erwähnte Barbezieux auch namentlich des Gefangenen von Péronne und empfiehlt St. Mars fernere Sorge für seine Gefangenen, ohne sich gegen irgend Jemand, wer es auch sein möchte, darüber auszusprechen, was sein „alter Gefangener" mache. Hierdurch wird jeder Zweifel daran beseitigt, ob der Schützling St. Mars' auch noch immer der vor 24 Jahren am Ufer der Somme eingefangene Verschwörer war. Schon nahte nun aber auch der letzte Act in dem Drama des unglücklichen Opfers einer dunklen Cabinetsjustiz. Am 19. Juli 1698 wurde die Ordre ausgefertigt, durch welche St. Mars zum Gouverneur der Bastille ernannt und nach Paris versetzt wurde. Die Ordre besagte u. A.: „daß er den alten Gefangenen mit sich nehmen, aber dafür sorgen sollte, daß ihn unterwegs Niemand sehe oder erkenne. Wegen dessen Unterbringung in der Bastille solle er zuvor an den dortigen Lieutenant schreiben, damit dieser bei seiner Ankunft ein Zimmer für ihn bereit halte." St. Mars sandte darauf an den Königslieutenant der Bastille, du Junca, die Anweisung, das dritte Zimmer im Thurme Bertaudière bereit zu halten, und zeigte dem Minister an, der Gefangene werde in einer Sänfte, ebenso streng wie im Gefängnisse bewacht, transportirt werden. Ende August brach der Zug von St. Marguérite auf und bewegte sich in kleinen Etappen die Rhone aufwärts. Auf seinem Gute Palteau machte St. Mars mit dem Gefangenen einen kurzen Aufenthalt. Dort speiste der Gefangene mit ihm. Aus einem Bericht seines Großneffen ist zu entnehmen, daß St. Mars mit dem Gefangenen zu Tisch saß, doch kehrte der Gefangene den Fenstern des Speisezimmers den Rücken zu. St. Mars saß ihm gegenüber und hatte zwei Pistolen zu Seiten seines Gedeckes. Nur ein einziger Diener wartete auf, der die Schüsseln aus dem Vorzimmer abholte und stets die Thür sorgfältig schloß. Als der Gefangene über den Hof ging, hatte er eine schwarze Maske vor dem Gesicht; die Bauern wollten dabei seine Zähne und Lippen gesehen haben. Der Gefangene war groß und hatte weiße Haare. St. Mars schlief in einem Bette, welches er sich in demselben Zimmer neben demjenigen der Maske hatte aufschlagen lassen. Am 18. September 1698 zog der Gefangene nach einem Vierteljahr-

*) Nachdruck untersagt.

erklärt Girard seine Candidatur der größeren Sicherheit halber wieder an Thiers abtreten zu wollen. Thiers lehnt dies ab, in einem Schreiben, worin es unter Anderm heißt: „Zunächst habe ich keinen Grnnd, an den Gesinnungen meiner beständigen Wähler vom 9. Pariser Bezirk, welche mir seit mehr als 30 Jahren treu geblieben sind, zu zweifeln. Zum Zweiten suche ich nicht die vielfachen Candidaturen und ich habe weder einen persönlichen noch einen politischen Grund, Herrn Girard seinen Platz zu nehmen." — Wie die „Agence Havas" meldet, hat der kaiserliche Prinz einen Brief an Fraceschini Pietri geschrieben, worin er gegen die Candidatur seines Vetters Jerome protestirt und erklärt, daß Jerome nicht seine Politik vertrete. — Die „France", welche jüngst den Rücktritt Buffet's für den Zusammentritt der neuen Kammern angekündigt hatte, ist dafür „wegen Vebreitung falscher Nachrichten" heute vom Zuchtpolizeigericht zu der exorbitanten Geldbuße von 1000 Franken verurtheilt worden.

⊙ **Paris**, 12. Februar. [Thiers und Herr Daguin. — Gambetta und Naquet in Marseille. — Buffet's Candidatur in Castel Sarrazin. — Protest des kaiserlichen Prinzen gegen die Wahl des Prinzen Jerome. — Die „France" und die „Agence Havas". — Leon Renault.] Wie man weiß, haben die Gegner der Republik nach längerem Suchen einen Candidaten aufgetrieben, welcher bereit ist, Thiers im neunten Pariser Bezirke gegenüberzutreten. Dieser entschlossene Mann ist Herr Daguin, ehemaliger Präsident des Handelstribunals, dessen gesammte politische Wirksamkeit bisher darin bestand, daß er eines Tages die Ehre hatte, Mac Mahon im Handelsgericht zu empfangen und eine seinerzeit vielbesprochene Rede des Marschall-Präsidenten mit einigen officiellen Redefloskeln zu beantworten. Es kommt ihm offenbar auf eine Niederlage nicht an; Thiers hat ihm nicht die Genugthuung erwiesen, für den Fall, daß die Wähler an Herrn Daguin Gefallen finden sollten, sich eine Candidatur in Valenciennes oder anderswo offen zu halten. Wenn auch, wie die „Debats" vermuthen, die radicalen Intransigenten für Daguin stimmen sollten, um sich dafür zu rächen, daß Thiers es abgelehnt hat, das bekannte radicale Programm Laurent Pichat's, dem so ziemlich alle republikanischen Candidaten in Paris beitreten, für sein Theil anzunehmen, so wird darum Thiers nicht minder gewählt werden, und zwar ohne daß der Vorwurf auf ihm haften bliebe, an so manchen unsinnigen Kundgebungen aus der Pariser Wahlcampagne irgend theilgenommen zu haben oder durch sie eingeschüchtert worden zu sein. Diese Kundgebungen und den Lärm der Wahlversammlungen beurtheilt der „Temps" gerecht, wenn er sagt: „Man kann nicht die Liste der Lieblingscandidaten oder die Berichte über die öffentlichen Versammlungen lesen, ohne darin jenes Gemisch von Kinderei und Ungestüm wiederzufinden, welches die Politik des sogenannten Pariser Volks auszeichnet. Paris hat das Loos alles Großen gehabt; man schmeichelt ihm, man streut ihm Weihrauch und man sagt ihm selten die Wahrheit. Es giebt Schriftsteller, welche einen ganzen mystischen Jargon erfunden haben, um die Erleuchtung, den Heldenmuth, die Macht der Hauptstadt von Frankreich zu verherrlichen. Sie hätten ihr einen besseren Dienst erwiesen, wenn sie sie an den gesunden Menschenverstand erinnert hätten. Die Eigenthümlichkeit des Pariser Volks, dem man so große Klugheit nachsagt, ist vielmehr seine große Leichtgläubigkeit. Sehr oberflächlich, wenn nicht sehr unwissend, sieht es das Universum in Frankreich, Frankreich in Paris und ganz Paris in der Werkstatt, wo es arbeitet, und in den öffentlichen Orten, die es besucht". — Wie Thiers, so scheint Gambetta jede persönliche Berührung mit dem Publikum der öffentlichen Versammlungen in der Hauptstadt vermeiden zu wollen. Er überläßt es seinen Freunden, für seine Candidatur im 20. Bezirk Propaganda zu machen und reist mittlerweile in den Departements umher, um für seine Auffassung von der Republik Anhänger zu werben. Daß es dabei zu Reibereien mit den Intransigenten kommen werde, namentlich im Süden, wo die Intransigenten stärker vertreten sind, ließ sich wohl vermuthen; und so ist denn auch in Marseille der Zwist zwischen Gambetta und Naquet heftig ausgebrochen. Gambetta empfahl in einer öffentlichen Rede die Politik der Versöhnung und Besonnenheit und ließ einen Tadel gegen die Intransigenten einfließen. Die Anhänger Naquet's, die sich im Saale befanden, riefen Naquet herzu und dieser gerieth hart mit Gambetta aneinander, dem er vorwarf, daß er nicht schon am 9. August 1870 die Republik habe proklamiren wollen. Gambetta erklärte, daß er Naquet erst seit dem 4. September kenne, wo dieser zu ihm gekommen, um ein Amt zu verlangen; Naquet erwiderte, er habe nicht ein Amt verlangt, sondern der Republik seine Dienste angeboten u. s. w. Es ist bemerkenswerth, daß Gambetta's Blatt, die „Republique", des ganzen Vorfalles mit keinem Wort erwähnt. Wir kennen ihn bisher nur aus einer nicht sehr klar abgefaßten Depesche der „Agence Havas" und einem summarischen Berichte des „Petit Marseillais." Danach haben indeß die Intransigenten sogar in Marseille den Kürzeren gezogen und die in Rede stehende Versammlung hat Naquet nicht gestattet, eingehende Erklärungen über seine Politik abzugeben. Gambetta ist über Montpellier nach Bordeaux gereist und hat in beiden Städten Reden gehalten; es heißt, daß er am Dinstag in Belleville sprechen wird. Das kann aber nicht in einer öffentlichen Versammlung geschehen, denn die Periode der öffentlichen Versammlungen geht am Montag Abend zu Ende. — Die „Republique" beschuldigt Buffet, seine Candidatur in Castel Sarrazin seit langer Zeit vorbereitet zu haben. Schon vor ein paar Tagen bemerkte sie, daß dieser Bezirk zu denjenigen gehört, die am meisten von der großen Ueberschwemmug im Jahre 1875 gelitten haben und daß man aus der Vertheilung der Entschädigungen an die Einwohner ein wirksames Mittel für Buffet's Candidatur mache. Die Entschädigungs-Summen sind bei Weitem noch nicht vollständig vertheilt, und der Präfect sowie die Bürgermeister Buffet's haben es in der Hand, die Einwohner für ihre Fügsamkeit oder Widerspenstigkeit zu belohnen oder zu bestrafen. Jetzt hat die „Republique" obendrein ausfindig gemacht, daß schon unmittelbar nach der großen Ueberschwemmung bei Verleihung der Orden u. s. w. auf die offizielle Candidatur Rücksicht genommen worden und daß man das Arrondissement Castel Sarrazin unverhältnißmäßig mit Auszeichnungen bedacht habe. Die Dankbarkeit müßte nicht mehr von dieser Welt sein, wenn Castel Sarrazin jetzt die großmüthige Hand mißachten wollte, die so viele Ordenskreuze gespendet hat. — In Corsika liegen die Anhänger des kaiserlichen Prinzen und die Freunde des Prinzen Jérôme einander ärger als je in den Haaren. Es ist ergötzlich, die Schilderung von der Ankunft Jérôme's in Ajaccio in den Blättern beider Parteien zu lesen. Nach dem „Patriote" ist Jérôme wie ein Triumphator eingezogen; die Stadt bereitete ihm einen Empfang, der ihr selber einen stolzen und edlen Anstrich gab. Donnernder Applaus begrüßte den Prinzen, als er seinen Fuß auf den Boden von Ajaccio setzte. Die Volksfluth überwogte Jérôme mit Begeisterung, als er sich in seinen Gasthof begab. Dagegen erzählt der „Aigle", daß kaum ein halbes Dutzend Bonapartisten und einige hundert bezahlte Wahlagenten den Prinzen begleiteten, daß Niemand ihn grüßte und daß die Fenster der Häuser leer waren u. s. w. Auf alle Fälle steht ein Erfolg Jérôme's in Ajaccio so wenig zu erwarten, daß sein Gegner Rouher es nicht für nöthig hält, durch persönliches Erscheinen seine Partei zu ermuthigen. In dem Brief, welchen der kaiserliche Prinz an Fr. Pietri gerichtet hat, heißt es unter Anderem: „Der Prinz Jérôme stellt gegen meinen Willen seine Candidatur auf; er stützt sich auf unsere Feinde; ich bin genöthigt, ihn als einen Feind zu behandeln. Ich konnte einer Versöhnung nicht entgegengehen. Ein aufrichtiges Einverständniß konnte nur dann zu Stande kommen, wenn der Prinz darauf verzichtete, eine andere politische Haltung als die meinige zu bewahren; es hätte nur dann dauerhaft sein können, wenn er jeden Gedanken an eine Candidatur für die Nationalversammlung aufgegeben hätte." Schließlich empfielt Lulu Rouher als den Mann, der sich nie gegen die Pflicht und die Ehre oersündigt habe. Der rothe Prinz andererseits versichert in einem Wahlmanifest, daß er aufrichtig die republikanische Verfassung annehme und nichts Anderes wolle, als die „Organisation der Demokratie." — Das harte Urtheil, welches gestern vom Pariser Zuchtpolizeigericht über die „France" verfügt worden ist, fällt allgemein auf. Was aber besonders daran auffällt, ist eines der Motive, worin als strafbar hervorgehoben wird, daß die „France" darauf beharrte, Buffets Rücktritt zu verkündigen, obgleich sie von der offiziösen „Agence Havas" ein Dementi erhalten hatte. Die „Agence Havas" erfährt damit eine Auszeichnung, die ihr selber bedenklich scheinen mag. Während Fürst Bismarck in Berlin sich von der offiziösen Presse lossagt, erhebt das Zuchtpolizeigericht von Paris die Mittheilungen der offiziösen „Agence Havas" zu Glaubensartikeln, und doch passirt es dieser „Agence" oft genug, daß sie sich selbst dementirt. — Der Ex-Polizeipräfect Renault ist in Erwartung künftiger politischer Größe wieder in den Advocatenstand getreten, er hat sich in die Pariser Advokatenliste einschreiben lassen.

* **Paris**, 12. Februar. [Zum Besuche des Cardinals Hohenlohe in Rom] schreibt man der „K. Z.": Das „Univers" enthält eine lange Correspondenz aus Rom, die sich fast einzig mit dem Besuch des Cardinals Hohenlohe daselbst beschäftigt. Der clericale Briefsteller thut sehr geheim, aber er kann eine gewisse Freude über die Anwesenheit des Cardinals nicht unterdrücken, und möchte den Glauben verbreiten, derselbe komme als Abgesandter des Deutschen Kaisers, um den Frieden anzubieten! Er meint, eine Mission habe Hohenlohe nicht und könne sie nicht haben, weil er als Cardinal nur päpstliche Missionen annehmen kann, aber aus Höflichkeit und um etwas Gutes zu thun, „hat er wohl einen Auftrag übernehmen können, was eine ganz andere Sache ist". Von der Natur dieses Auftrags macht sich der Schreiber eine eigenthümliche Vorstellung:

„Wenn es wahr ist, daß der Cardinal dem Papst eine Mittheilung zu machen hat, so kann diese Mittheilung nur den Charakter einer Annäherung oder eines Annäherungswunsches von Seiten Preußens haben. Jede Annäherung zwischen Preußen und der Kirche aber ist ein Anfang des Bruches zwischen Preußen und Italien. . . . Wenn der Tag, an welchem Bismarcks tollem Lauf Einhalt gethan wird, noch nicht da ist, so ist er doch nahe. Was wäre es Wunderbares, wenn Preußen die Italiener plötzlich fragte: Wer hat Euch erlaubt, nach Rom zu gehen? Sie mögen antworten: „Ihr", so so viel sie wollen, die Deutschen werden nichts hören wollen."

Im Weiteren setzt der Correspondent auseinander, der Papst werde nur nachgeben, „wenn Deutschland den Katholiken den Frieden zurückgiebt, den es ihnen genommen". Aus alle dem geht hervor, daß die Ultramontanen wirklich noch immer die thörichte Hoffnung liebkosen, Deutschland solle die Italiener wieder aus Rom verjagen! Dann aber ist, auch hiervon abgesehen, nicht zu verkennen, daß sie die Ankunft eines deutschen Unterhändlers im römischen Lager offenbar gern sehen würden. Alle die vornehm thuenden Redensarten, alle Versuche, dem Kaiser von Deutschland die Initiative der Annäherungsversuche zuzuschieben, können die Thatsache nicht verhüllen, daß die Curie den Kirchenstreit nicht mehr vortheilhaft findet.

[Der General Changarnier,] Präsident der Buffet'schen „Union conservatrice", veröffentlicht ein Schreiben, worin er ankündigt, daß seine Wahlgesellschaft im ersten Arrondissement von Paris keineswegs den Ex-Seine-Präfecten Haußmann, sondern den Marquis de Ploeuc, Unter-Gouverneur der Bank von Frankreich, unterstützt.

[Steuerüberschüsse.] Die Einnahmen der Pariser Octroisteuer übersteigen unstreitig die Voraussichten des Budgets. Die Gesammt-Einnahme für das Jahr ist auf 113 Millionen geschätzt worden, wovon das Zwölftel 9,416,000 Frcs. beträgt. Nun aber haben die Einnahmen während des verwichenen Januars 10 Millionen betragen. Es herrscht folglich ein Ueberschuß von mehr denn einer halben Million, und dieses Verhältniß wird wahrscheinlich das ganze Jahr hindurch dauern.

[Bericht des Handelsministers.] Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Bericht des Handelsministers de Meaux an den Präsidenten der Republik, betreffend die Erneuerung der Handels- und Schifffahrtsverträge, dessen wesentlichen Inhalt wir nachstehend mittheilen:

Die Handels- und Schifffahrts-Verträge mit den Niederlanden, England und Belgien laufen vom 30. Juni bis zum 10. August 1877 ab, diejenigen mit Italien und Oesterrich sind bis zum 1. Juli l. J. und 1. Januar 1877 verlängert worden, Frankreich hat selbst seinen Handelsvertrag mit der Schweiz gekündigt und auf dieser Seite sind seine Verbindlichkeiten am 20. November 1876 gelöst. Die französischen Handelskammern, die zu Rathe gezogen wurden, haben sich für die Erneuerung der bestehenden Verträge mit Einführung einiger Modificationen, zu welchen die Ersetzung der Zölle ad valorem durch die specifischen Zölle gehören, ausgesprochen. Für die Güte und Zweckmäßigkeit des seit 1860 befolgten Systems sprechen folgende Ziffern: Im Jahre 1859 belief sich der französische Ein- und Ausfuhrhandel auf 3907, im Jahre 1865 auf 5730, im Jahre 1869 auf 6228, im Jahre 1873 auf 7342 und im Jahre 1874 auf 7625 Millionen. Im Jahre 1859 wurden mit England für 869 Millionen, im Jahre 1865 für 1644, dann wieder im Jahre 1869 für nur 1500, in den Jahren 1873 und 1874 für 1512 und 1588 Mill. Francs, mit Belgien vor 1861 für 328, im Jahre 1865 für 562, im Jahre 1869 für 611 und im Jahre 1873 für 945 Millionen Francs, mit der Schweiz im Jahre 1865 für 321, im Jahre 1873 für 429 Mill. Francs Geschäfte gemacht. In ähnlichem, wenn auch etwas geringerem Verhältniß sind die Handelsbeziehungen mit Italien, Oesterreich, den Niederlanden, Schweden und Norwegen und mit dem Deutschen Reich gestiegen: im Jahre 1865 betrug die Ziffer des Geschäftsverkehrs zwischen Frankreich und Deutschland 385, im Jahre 1869 419 und im Jahre 1873 774 Millionen. Nachdem die Handelskammern ihre Gutachten abgegeben, wird der Oberhandelsrath sie zu prüfen und einen Beschluß zu finden haben. „Die Unterhandlungen mit den Nachbarstaaten", schließt das Document, „können beginnen, oder sie haben vielmehr mit Italien schon begonnen und es ist hohe Zeit, daß sie auch mit den anderen Staaten eingeleitet werden; es ist hohe Zeit, für die Zukunft unseres Handels zu sorgen. Ihre Regierung, Herr Präsident, sieht diesen Berathungen und Unterhandlungen mit patriotischem Vertrauen entgegen; denn sie werden abermals zeigen, was nach dem Mißgeschick und den schweren Schlägen, die uns betroffen haben, unser Land von seiner Arbeit erwartet, und welche „Hoffnungen es in die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedes setzt".

[Johanna d'Arc.] Der Generalvicar der Diöcese Orleans bestätigt in einer Zuschrift an den „Impartial du Loiret", daß die auf die Heiligsprechung der Johanna d'Arc bezüglichen Proceßacten an den Papst abgesandt worden sind. Der Generalvicar bemerkt ferner, eine Mittheilung des erwähnten Blattes berichtigend, daß wenn er die Acten dem Minister des Aeußeren überreicht habe, dies nur geschehen sei, weil der Herzog Decazes die Freundlichkeit hatte, jene seinen amtlichen Depeschen beizulegen und so ihre sichere Beförderung zu gewährleisten

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Februar. [Tagesbericht.]

⁂ [Auf der Tagesordnung] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 17. Februar, stehen, außer den alten

---

hundert zum zweiten Male in die Bastille ein, nachdem er seinen Kerkermeister eben so lange von Stellung zu Stellung, von Ort zu Ort hatte begleiten müssen. Du Junca hatte darüber in seinem Register Aufzeichnungen gemacht, in welchen es heißt, daß St. Mars einen alten Gefangenen mit sich führte, „den er bereits in Pignerol hatte, dessen Name aber nicht genannt wird. Er läßt denselben stets eine Maske tragen." In der dritten Etage des Thurmes Bertaudière sollte die Maske den Rest ihres Lebens verträumen. Zwei seit 30 Jahren von St. Mars bewährt gefundene Wächter, der Major Rosarges und der Schließer Ru, waren mit der besonderen Beaufsichtigung dieses Gefangenen betraut, der in Paris wieder mit besonders empfindlicher Härte und Strenge behandelt wurde. Nie sah man ihn, wenn er über die Schloßhöfe in die Capelle geführt wurde zu Beichte oder Communion anders, als mit der Maske, damit kein unbefugter Sterblicher das Gesicht des lebendig Begrabenen zu sehen bekomme. Linguet, der ebenfalls längere Zeit in der Bastille war, theilt mit, daß es dem Gefangenen mit der Sammetmaske streng verboten gewesen sei, sein Antlitz zu zeigen oder mit Jemand zu sprechen, und die Invaliden den Befehl gehabt, ihn niederzuschießen, sobald er das Verbot übertrete. So brachte der Unglückliche fünf weitere traurige Lebensjahre in diesem düsteren Gefängnisse zu, bis ihn ein schneller Tod aus diesem leidensvollen Dasein erlöste. Du Juncas Journal erzählt über seinen Tod: „Am Montag, den 19. November 1703, gegen 10 Uhr Abends, starb, ohne wesentlich erkrankt zu sein, der unbekannte, stets mit einer schwarzen Sammetmaske bedeckte Gefangene, welchen Mr. de St. Mars von der Insel St. Marguérite mit sich gebracht hatte und den er schon seit langer Zeit bewachte. Als derselbe gestern aus der Messe kam, befand er sich etwas unwohl. Unser Almosenier Mr. Giraut nahm ihm gestern die Beichte ab, sein Tod trat jedoch so plötzlich ein, daß er die Sacramente nicht mehr empfangen konnte; jedoch hat unser Almosenier den Gefangenen, kurz bevor dieser verschied, noch ermahnt. Er ist am 20. November, Mittwochs, 4 Uhr Nachmittags, auf dem Kirchhofe St. Paul, unserem Sprengel, begraben worden. An Begräbnißkosten hat man 40 Livres bezahlt." Man hatte ihn nach seinem Tode in ein neues Sargtuch gehüllt, alle Gegenstände in seinem Zimmer dagegen, Bett, Matratze, Tisch, Stühle 2c. zu Asche verbrannt, das Kupfer und Zinn, das in seinem Gebrauch gewesen, eingeschmolzen, in der Zelle selbst die Uebertünchung bis auf die Mauer abgekratzt und vom Neuem geweißt, die Thüren, Fensterrahmen und Bekleidungen endlich verbrannt. Diese gewaltigen Vorkehrungen deuten darauf hin, daß nach seinem Tode alle Spuren verwischt werden sollten, welche möglicherweise über die Person des geheimnißvollen Staatsgefangenen Aufschluß hätten geben können, daß der im Jahre 1673 bei Péronne verhaftete Verschwörer dieselbe Persönlichkeit gewesen ist, welche unter St. Mars Bewachung nach einander von der Bastille nach Pignerol, nach Exiles, nach St. Marguérite und schließlich nochmals in die Bastille geschleppt worden ist, um daselbst nach einer Gefangenschaft von 30 Jahren 7 Monaten und 19 Tagen sein elendes Dasein zu beschließen; und daß diese Persönlichkeit identisch war mit der sogenannten eisernen Maske, darf nach Major Jungs Forschungen wohl als festgestellt erachtet werden. Wer jedoch dieser Mann gewesen ist, der die erwiesene Absicht des Majestätsverbrechens gegen Ludwig XIV. mit dem ewigen Kerker und spurlosem Verschwinden büßen mußte, ist vielleicht nicht mehr festzustellen. Nur wenige Personen haben das Staatsgeheimniß gekannt, und Jung meint, daß das Geheimniß der Maske mit Ludwig XVI. auf dem Schaffot und dem Herzog von Enghien in dem Festungsgraben von Vincennes zu Grabe getragen worden sei. In den Sterberegistern der Bastille ist der Gefangene Marchiel, im Todtenregister von St. Paul aber Marchialy genannt; Du Junca trug ihn in sein Register als „prisonnier masqué und Sieur de Marchiel." Jung glaubt, daß dieser Name der wahre Name des Gefangenen wenigstens annähernd gewesen, und daß Marchiel eine Verstümmlung von Marcheuille sei, wie damals Verstümmlungen von Namen häufiger vorkamen. Nimmt man an, daß der Gefangene ein Abkömmling des edlen lothringischen Geschlechts der Marcheuilles war, der sein Schicksal an das seines von Frankreich entthronten Herzogs knüpfte und dadurch Frankreich und seinem König feindlich war, so hätte man eine Lösung des geheimnißvollen Vorgangs mit der eisernen Maske gefunden, die nach beiden Seiten hin mindestens Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen darf. Ob nach dieser Richtung hin auch noch einmal eine positive Lösung möglich sein wird, muß der Zeit überlassen werden; jedenfalls sind die von Jung ausfindig gemachten authentischen Daten über die Gefangenschaft der eisernen Maske von hohem geschichtlichen und auch culturgeschichtlichen Interesse. Die „Sonne", welche Ludwig XIV. und seine Creaturen über Frankreich aufgehen ließen, zeigte große und häßliche Flecken.

[Rath eines alten Tischlers an seinen Sohn.] „Also Willem, Du jebst uf'n Ball. Vor mir meinswegen. Eens aber mußte Dir merken: vernachlässige Dein Jeschäft nie nich, selbst uf'n Ball nich! Det machste nämlich so. Du paßt uff! Det heeßt, Du sehst Dir jenau um, wo so'n Paar den janzen Abend immer zusammen danzen, un sich uffressen wollen, un immer denken, det et Keener merkt, wie verliebt deß sie sind, un denn mußt Du 'rauskriegen, ob er een anständiger Mensch is un Croschens hat und ob sie ein anständiges Mächen is. Un is det nu nich, na denn nich! Is et nu aber, dann schmeißt Du Dir an den jungen Mann höflichst un gelegentlich 'ran und lernst ihn kennen und paßt uf, det er sich Deinen Namen merkt, un wenn sie sich denn nu 'mal verlobt haben, denn wird er schonst von alleene kommen un bei Dir die Möbeln bestellen, det heeßt, je nachdem deß Du Dir bei ihm ge-insinuvirt hast!"

---

* **[„Die Natur."]** Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Nr. 8. Inhalt: Das Opium. Von Dr. J. Winkelmann. — Vogelzucht. Von Dr. Karl Ruß. Mit Abbildung. — Przewalski's Rückkehr nach Ala-schan und seine Reise von Urga durch die Wüste Gobi. Von Albin Kohn. (Fortsetzung.) — Literatur-Bericht: Internationale Wissenschaftliche Bibliothek. (Schluß.): 10) Dr. J. Bell Pettigrew, Die Ortsbewegung der Thiere. 11) H. Maudsley, Die Zurechnungsfähigkeit der Geisteskranken. 12) Julius Bernstein, Die fünf Sinne des Menschen. 13) J. W. Draper, Geschichte der Conflicte zwischen Religion und Wissenschaft. 14) und 15) Dr. Heinrich Marquardsen, Einleitung in das Studium der Sociologie. 16) Josiah P. Cooke, Die Chemie der Gegenwart. 17) Karl Fuchs, Vulkane und Erdbeben. 18) P. J. Van Beneden, Die Schmarotzer des Thierreichs. — Kosmogenetische Mittheilungen: Philipp Spiller, Die Urkraft des Weltalls. — Botanische Mittheilungen: 1) Ueber Südfrüchte. 2) Eine neue Pilzsammlung.

[Deutsche Hausfrauen-Zeitung.] Organ des Verbandes deutscher Hausfrauen-Vereine. Inhalt der Nummer vom 13. Februar: Jahresbericht. (Schluß.) — Unser Trinkwasser. (Schluß.) — Briefe einer Verstorbenen. (Fortsetzung.) — Zur Anregung. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauenverein. — Nachrichten aus dem Centralbureau. — Preisliste des Central-Bureaus. — Nachrichten aus auswärtigen Hausfrauen-Vereinen. — Frauen im öffentlichen Leben. — Sprechhalle. — Recepte für die Küche. — Notizen 2c.

noch nicht erledigten Vorlagen, 11 neue, meist Rechnungssachen, Zuschläge für Lieferungen, Mehrkosten ꝛc. betreffend. So z. B. hat der Bau der Fontaine auf dem Berliner Platz 4252 Mark 11 Pf. mehr gekostet als die Kostenbeihilfe in Höhe von 6000 Mark betrug. Die Bau-Commission befürwortet übrigens die Bewilligung der Mehrkosten.

* [Abreise.] Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath, Präsident Schellwitz, hat sich gestern nach Berlin begeben, um seinen Sitz im Abgeordnetenhause einzunehmen.

+ [Ehrenbezeugung.] Zu dem heute in Berlin statthabenden feierlichen Leichenbegängniß des vorgestern verstorbenen Generals der Infanterie Eduard von Peucker, Chef des Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, à la suite des Cadettencorps, Mitglied des Herrenhauses, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens ꝛc., hat sich eine Deputation des hier garnisoniren genannten Regiments, bestehend aus dem Oberst-Lieut. und Commandeur v. Körber, Major v. Fack, Hauptmann Pochhammer, 8 Unteroffizieren, noch dorthin begeben, um ihrem Chef die letzte Ehre zu erweisen.

* [Von der Universität.] Morgen Mittwoch 12½ Uhr wird Herr Friedrich Schäfer aus Breslau seine Inaugural-Dissertation „Zur Casuistik der Sectio caesarea bei Carcinom der weichen Geburtswege" gegen die Herren Opponenten Dr med. Wilhelm Gräffner, Assistenzarzt am Allerheiligen-Hospital, und Arnold Feige, Referendar, öffentlich vertheidigen.

⁂ [Pfarrstellen-Besetzung.] Die gestrige „Schles. Volksztg." erklärt die Sache des Ultramontanismus in der Gemeinde Kuhnau für äußerst gefährdet. Dort ist nämlich die Pfarrstelle vacant und Gemeinde-Mitglieder haben den Herrn Landrath ersucht, eine Versammlung behufs Pfarrwahl einzuberufen. Dazu soll es, nach der „Schles. Volksztg.", durchaus nicht kommen. „Die benachbarten Geistlichen, sagt das römische Organ, müssen dafür sorgen, daß in Kuhnau die Gemeinde belehrt werde und die Pfarwahl, zu der für Mittwoch den 16. Februar bereits der Termin anberaumt ist, nicht zu Stande komme. Zu diesem Zwecke dürfte es sich empfehlen, schleunigst in Kuhnau eine Volksversammlung zu berufen" ꝛc. ꝛc. — Herr Caplan Wahner in Schweidnitz hatte ebenfalls eine Präsentation für die Pfarrei Groß-Mohnau erhalten, derselbe hat sie aber dem Herrn Patron wieder zurückgeschickt. — Herr Pfarrer Pischel hat am Donnerstag einen glänzenden Einzug in seine neue Gemeinde Girlachsdorf gehalten. Die „Schles. Volksztg." hatte fälschlich angekündigt, es würden nur Wenige in die Kirche kommen, im Gegentheil hat nicht allein die Gemeinde den neuen Pfarrer in höchst ehrenvoller Weise empfangen, sondern die Kirche war in einer Weise gefüllt, wie seit langer Zeit nicht. — Bedenkliche Niederlagen der römischen Sache!

⁂ [Die Theologen auf dem Aussterbe-Etat.] Seit dem Jahre 1862 ist eine stete Verminderung der Zahl der Theologie-Studirenden in Deutschland bemerklich. Die „Protest. Kirchenztg." bringt ganz specielle Tabellen über die Frequenz der gesammten deutschen ev. theologischen Facultäten und speciell von Studirenden der ev. Theologie aus den 8 älteren preußischen Provinzen. Nach diesen neuesten Angaben betrug die Anzahl der evangelischen Theologen aus den 8 älteren preußischen Provinzen (Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinprovinz) im Sommer-Semester des vorigen Jahres 589, im gegenwärtigen Wintersemester 573. Die Anzahl der evangelischen Theologen auf allen deutschen Universitäten betrug im Sommersemester vorigen Jahres 1637, im gegenwärtigen Wintersemester 1565. — Evangelische Theologen, welche der Provinz Schlesien angehören, waren im Sommersemester vorigen Jahres 60, im gegenwärtigen Wintersemester nur 50. Auf unserer Universität Breslau studirten evangelische Theologie im vorigen Sommersemester 44, im gegenwärtigen Wintersemester nur 39. — Recht erfreuliche Aussichten!

** [Erfolg.] Die humoristische Musikgesellschaft Brumme I. überliefert an den Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck als Reinertrag des am 1. Februar c. bei Springers zum Besten der hiesigen Suppenvereine veranstalteten Wohlthätigkeits-Concerts 1002 Mark 26 Pf.

—Hd. [Großes Vocal- und Instrumental-Concert zu Gunsten der städtischen Offizianten-Wittwen-Kasse.] Dasselbe findet heute, Dinstag den 15. d. M., im Springerschen Saale statt und wird von Breslauer Lehrern und Beamten veranstaltet und, was den gesanglichen Theil anlangt, auch ausgeführt. Insofern ist es ein Novum. Wir glauben darauf hinweisen zu dürfen, daß die Breslauer Bürgerschaft durch das, was ihr in Bezug auf Männergesang in diesem Concert geboten werden wird, vollkommen befriegt sein wird; so weit wir Gelegenheit hatten, in der Generalprobe Kenntniß von den Productionen zu nehmen, glauben wir diese Versicherung geben zu dürfen. Chöre, wie das „Macte Imperator" und der „römische Triumphgesang", „Poesie" von Lichner, „Waldlied", „Vineta", „Held Samson" werden, von gegen 200 wohlgeschulten Sängern ausgeführt, ihre Wirkung nicht verfehlen. Als in früheren Jahren der königl. Musik-Director Richter vom evang. Seminar, jetzt in Steinau, mit seinen Zöglingen derartige Concerte gab, fanden sie stets eine günstige Aufnahme. Umsomehr darf man sich der Erwartung, daß auch dies Concert befriedigen werde, hingeben, als Frau Emmy Zimmermann, Opernsängerin am hiesigen Stadttheater, und Herr Pianist Buths ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Die hohen künstlerischen Leistungen der Genannten sind so allseitig anerkannt, daß es überflüssig wäre, noch ein Wort zu sagen; hierbei können wir nicht unerwähnt lassen, daß das Comite des Stadttheaters ohne Rücksicht auf jede Concurrenz aufs Bereitwilligste die Genehmigung zur Mitwirkung der Frau Zimmermann ertheilt hat. Numerirte Billets zu 1,50 Mark und nicht numerirte zu 1,00 Mark sind in der königlichen Hof-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von J. Hainauer, Schweidnitzerstraße, zu haben.

⁂ [Stiftungsfest.] Am vorigen Sonnabend feierte der Rechte Oder-Ufer-Bezirksverein sein Stiftungsfest in dem festlich geschmückten Casperke'schen Locale. Es hatte sich eine ansehnliche Zahl Damen und Herren eingefunden, die sich an der in Hufeisenform gestellten Festtafel placirten. Das sonst ganz einfache Festmahl begann um 9 Uhr. Herr Telegraphen-Inspector Neumann eröffnete die Reihe der Toaste mit einer interessanten Festrede, in welcher u. A. die Geschichte und die Ziele des Vereins angegeben wurden. Sie schloß mit einem Hoch den Bezirksvereinen. Es entwickelte sich nun ein sehr reger geistiger Verkehr in Toasten und Ansprachen, an denen sich namentlich die Herren: Dr. Weis, Expeditions-Vorsteher Meltzer, Kaufmann Geier, Reg.-Secretär Warzecha, Rendant Haacke u. s. w. betheiligten, indem Toaste auf den Vorstand, das Fest-Comite, den Senior resp. Stifter der Bezirksvereine, die Damen, Gäste ꝛc. ausgebracht wurden. — Nach Beendigung der Festtafel gruppirten sich Freunde und Gesinnungsgenossen in engere Kreise und ernste sowie heitere Unterhaltung fesselte die Festgenossen derartig, daß man erst lange nach Mitternacht an den Aufbruch dachte.

—d. [Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei.] In der gestrigen Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Hoffmann, wurde zunächst der Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1875 vorgelegt, über den in dieser Zeitung bereits auszüglich berichtet worden ist. Die Versammlung, welche zahlreich besucht war, ertheilte die Decharge und erklärte sich mit der vom Vorstand und Aufsichtsrath vorgeschlagenen Vertheilung von 10 Procent Dividende einverstanden. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt die Herren: Köhler zum Vorsitzenden, Grüttner zum Geschäftsführer (auf 3 Jahre) und E. Keil zum Schriftführer. In den Aufsichtsrath wurden die Herren: Bergmann, Gnehrich, Konczalek wieder- und Walter neugewählt. Nach Erledigung verschiedener innerer Vereins-Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

B. [Der Verein Breslauer Colonial-Waaren-Händler] hat, um die Kenntniß seiner segensreichen Thätigkeit auch den außerhalb des Vereins stehenden Collegen vorzuführen, einen gedruckten Jahresbericht herausgegeben. Der Bericht erörtert u. A. die bisherige Thätigkeit des Vorstandes und der Waaren-Commission, hiervon halten wir für besonders erwähnenswerth, daß 23 Mitglieder, welche sich an dem gemeinsamen Waaren-Einkauf betheiligten, außer Essigsprit, Strohpapier und Cichorien, deren entnommene Quantitäten nicht besonders gebucht wurden, vom Juli bis Ende December insgesammt 5900 Centner Salz, 91 Millionen Reibhölzer, 212 Ctr. Stearinlichte, 52 Ctr. Mostrich, 250 Pfd. Kautabak, 25,200 Pack Rauchtabak, 300 Ctr. englische Soda und 200 Ctr. Rüböl durch die Waaren-Commission bezogen haben. — Der Verein zählte bei der Gründung 23, jetzt aber 88 Mitglieder. — Die Einnahmen betrugen 3,302 Mark (incl. 2,610 Mark Sicherheitsfonds zum Waaren-Einkauf), die Ausgaben für Verwaltung und sonstige Unkosten 616 Mark, es bleibt somit ein Bestand von 2,686 Mark.

** [Belobigung.] Der 14½ Jahre alte Realschüler Paul Schibinsky in Sprottau hat einen dreijährigen Knaben unter eigener Lebensgefahr und mit großer Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Königl. Regierung bringt diese edle That in dem „Liegnitzer Amtsblatt" mit vollster Anerkennung belobigend zur allgemeinen Kenntniß.

= [Eisenbahn-Verkehr.] Von Eisenbahn-Verspätungen ist nur zu melden, daß am Sonnabend der Zug aus Wien in Oderberg den Anschluß verfehlt hatte und statt um 6 Uhr 50 Min. früh mit dem Vormittagszuge, gegen 11 Uhr, eingetroffen ist. Die gestrigen Abendzüge haben sich zum Theil um 30—40 Minuten verspätet.

+ [Eisenbahnverspätung.] Der gestern Sonntag Vormittag aus Oberschlesien hier angekommene Schnellzug Nr. 1 der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn hatte sich um 1¾ Stunden verspätet und langte statt um 10 Uhr erst um 11¾ Uhr an. Die Ursache lag an einem Radreifenbruche, welcher zwischen Oels und Zöllnig stattgehabt hat. Durch die Umsicht des Locomotivenführers, welcher den im vollen Gange befindlichen Zug anzuhalten vermochte, ist ein weiteres Unglück verhütet worden.

+ [Eine Höllenmaschine.] Gegen das Leben eines hiesigen Schlosserwaaren-Fabrikanten hat ein bis jetzt noch nicht ermittelter Bösewicht ein Attentat beabsichtigt, welches aber glücklicherweise durch einen Zufall vereitelt worden ist. Der Genannte erhielt nämlich gestern durch Vermittelung der Postbehörde eine 32 Centimer lange, 26 Centimeter hohe und 20 Centimeter breite Holzkiste aus Ohlau zugeschickt, deren Absender sich auf dem Coupon des Begleitscheines den jedenfalls falschen Namen Römer beigelegt hatte. Der Empfänger, welcher nichts Böses ahnen konnte, begann im Beisein seiner aus 7 Personen bestehenden Familie die erwähnte Kiste zu öffnen, ein Vorhaben, das jedoch sehr schwierig von statten ging, da der Deckel derselben sehr fest vernagelt war. Nachdem der Schlossermeister nach vieler Mühe eine kleine Oeffnung zu Stande gebracht hatte, sah er zu seinem Erstaunen, daß aus der Kiste Pulverkörner herausfielen, wodurch die Umstehenden in großen Schrecken versetzt wurden. Dem Betreffenden gelang es mit der größten Vorsicht, den Deckel gänzlich zu entfernen, und zu seinem Erstaunen gewahrte er, daß sich in der Kiste eine mit wahrhaft teuflischem Raffinement sehr kunstvoll gearbeitete Höllenmaschine befand, die derartig construirt war, daß beim plötzlichen Oeffnen des Deckels eine Explosion erfolgen sollte, wodurch unstreitig sein und der Seinigen Tod herbeigeführt worden wäre. Die Mitte der Kiste nahm eine mit Schießpulver gefüllte Blechbüchse ein, in welcher sich aber auch noch dreizehn Stück große Zündhütchen befanden, wie dieselben an den Bickforth'schen Zündschnuren zu Dynamitpatronen verwendet werden, die Zwischenräume rund um die Büchse waren mit Heu ausgefüllt. Am oberen Theile der Büchse war ein Blechsteg eingelöthet, in welchem zwei sogenannte messingene Zündschrauben zu Hartgußlanggranaten befestigt waren, und die durch eine Zündnadel entzündet werden können. An dem Deckel waren zwei rechtwinkliche Haken angebracht, an denen die nöthigen Zündnadeln angeschraubt saßen. Der Verbrecher hatte — wie der Augenschein lehrte — die Absicht gehabt, daß, wenn der Empfänger die Deckelkiste mit einem gewaltsamen Ruck aufbrechen würde, die Zündnadeln in die Zündschrauben eindringen, und so die Explosion erfolgen müsse. Da aber an dem Holzdeckel der Kiste gleichzeitig auch der gut verschließbare Deckel der Blechbüchse angebracht war, welcher sich bei dem allmäligen Aufbrechen öffnete und wodurch die Schießpulverkörner herausfielen, so wurde das scheußliche Unternehmen vereitelt, weil nunmehr der Empfänger die nöthige Vorsicht anwandte. Die Explosivstoffe sind solche, wie dieselben von Seiten der preußischen Marine beim Abfeuern der Granaten in Verwendung kommen. Wie diese Gegenstände in den Besitz des Attentäters gekommen sind, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Daß hier ein nichtswürdiger Racheact vorliegt, bedarf wohl nicht erst einer Erwähnung; und von dem Bedrohten ist auf die Ermittelung desjenigen, der diese boshafte That zu verüben gesucht hat, eine Prämie von 150 Mark ausgesetzt. Wäre dieses Verbrechen gelungen, so würde aller Wahrscheinlichkeit nach der Schlosserwaarenfabrikant, sowie dessen Frau und Kinder, welche dabeistanden, ihr Leben eingebüßt haben.

+ [Unfall.] Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde plötzlich auf der Weidenstraße das an einen Droschkenschlitten gespannte Pferd scheu und ging dasselbe, ohne daß es der Führer zu bändigen vermochte, mit dem Gespann durch. An der Straßenecke wurde der Schlitten mit solcher Gewalt an einen Gascandelaber geschleudert, daß dieser sowohl wie der Schlitten vollständig zertrümmert wurde. Glücklicherweise konnte hier das wild gewordene Thier ohne weiteren Schaden anzurichten, eingefangen werden.

+ [Zum Morde in Nädlitz.] Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand unter sehr zahlreicher Betheiligung der Landbevölkerung das Begräbniß des ermordeten Kutschers Wölfel und seines 18 Jahr alten Sohnes, sowie eines erst mehrere Monate alten Kindes des Wölfel, welches in jener Schreckensnacht gestorben war, nach dem Kirchhofe zu Kriechen statt. — Leider ist bis jetzt der Mörder noch nicht ermittelt worden, und beruhen alle darüber ausgesprengten Gerüchte auf Unwahrheit. Der muthmaßliche Thäter, welcher an jenem Nachmittag im Gasthofe „zum goldenen Adler" auf der Scheitnigerstraße nach Wölfel fragte, und mit ihm in Verkehr gesehen worden ist, war mit vollkommenem weiten Ueberzieher bekleidet, und trug gute neu-eingeschmierte Stiefeln, welch letzterer Umstand darauf hindeutet, daß derselbe hier oder in der nächsten Umgegend genächtigt haben muß. Auch die Thatsache, daß der Erwähnte ganz kurz geschnittene Haare trägt, läßt vermuthen, daß man es mit einem Zuchthaussträfling zu thun hat, der kurz vorher aus irgend einer Strafanstalt entlassen sein muß. Da Wölfel den Unbekannten nicht von hier aus auf seinen Wagenschlitten mitnehmen wollte, und sich wegen des schlechten Weges und der Müdigkeit des Pferdes entschuldigte, so äußerte der Unbekannte, „du bist ein Lumpenhund, ich werde es dir anstreichen!" Worte, die von vielen Ohrenzeugen gehört worden sind. Hinter Schwoitsch hat Wölfel den Unbekannten vielleicht aus Furcht doch mitgenommen und sind somit die Beziehungen desselben zur grausen That fast zweifellos. Die Fußspuren des Mörders sind nachträglich noch bis zum Dorfe Lange verfolgt worden, ein Beweis, daß sich dieser Verbrecher, der eine gute Ortskenntniß haben muß, noch immer auf dem Rechten-Oder-Ufer-Terrain, also im Ohlauer oder Brieger Kreise aufhält. Der Oderstrom ist nicht passirbar und von den meisten Stellen, namentlich an den Fähren, offen, theils auch an den hohen steilen Ufern mit circa 2 Meter hohen Schneelagen verweht, so daß der Verdächtige den Strom nicht überschreiten konnte. Wenn wir schließlich die Vermuthung aussprechen, daß in demselben Mörder der Thäter zu finden ist, welcher in dem Waldenburger Kreise die Morde an den Fabrikmädchen vollführte, so sind wir vollkommen dazu berechtigt, weil die Personalbeschreibung sowohl wie die Kleidung genau übereinstimmt. Die Königliche Regierung hat dort 1000 Mark und hier 300 Mark, also zusammen 1300 Mark Belohnung für die Ermittelung desselben ausgesetzt.

[Zu der Schädlichkeit des Streusalzes,] welches ja auch hier vielfach benutzt werden soll, bemerkt ein Abonnent der Berliner „Volksztg.": „Schnee resp. Eis mit Kochsalz gemischt, ist eine allgemein bekannte und angewandte Kältemischung. Das beschleunigte Schmelzen des Schnees erzeugt erhöhte Kälte. Während auf gewöhnliche Weise schmelzender Schnee ein Wasser von 0 Grad liefert, ist das Wasser von Salz und Schnee bei uns eine lange Zeit nach der Bildung viele Grade unter 0, bis 12 Grad. Das Herumlaufen in diesem Gemisch giebt natürlich durch die dicksten Stiefel hindurch eisigkalte Füße, wie über solche auch gerade in diesem Jahre häufig geklagt wird. Nun sind es aber nicht nur die bestreuten Stellen, welche Kälte geben, sondern das am Fußzeug haftende und eingezogene Salzwasser bewirkt ein künstliches Schneethauen an nicht bestreuten Stellen unter der Sohle, man trägt auf diese Weise einen Kälte-Erzeugungsapparat an seinen Schuhen und Stiefeln mit herum. Daß dies der Gesundheit gefährlich, ist wohl außer jeder Frage. Jetzt tritt nun noch der besonders unangenehme Umstand ein, daß das Salz aus den Sohlen nicht zu entfernen ist. Ein Paar einmal mit Salzwasser durchzogene Stiefel behalten, selbst getrocknet, die Eigenschaft der Kälteerzeugung, so wie sie wieder mit Schnee und Eis in Berührung kommen, und dies findet unter den meisten Umständen täglich statt, so lange Schnee liegt. Namentlich im Interesse unserer Schulkinder ist die Frage sehr ernstlich zu prüfen. Dieselben kommen mit [illegible]n eisigkalten Füßen zur Schule, mit dem Gefühl von Kälte trock[illegible] ohnen die Schuhe nach und nach während der Schulstunden am Fuße, u[illegible] m beim Nachhausegehen um so heftiger Kälte erzeugend zu wirken; u[illegible] fort und fort wiederholt sich das Spiel so lange, wie es Schnee giebt. — [illegible]nen Beweis von der Nässe-, Schmutz- und Kälte-Erzeugung durch die Anwendung des Streusalzes giebt auch der schreckliche Zustand des Bodens der Pferde-Eisenbahnwagen; die Unterlagen werden nie von einem Tag zum andern einigermaßen trocken und es leiden sämmtliche Passagiere darunter."

+ [Polizeiliches.] Aus der Wohnstube eines Do[illegible] auf der Schweidnitzerstraße Nr. 11 wurde gestern ein schwarzes Tuchk[illegible] im Werthe von 45 Mark entwendet. — In der verflossenen Nacht d[illegible] Diebe in das zu ebener Erde belegene Gewölbe eines Fleischermeisters [illegible] der Goldenen Radegasse Nr. 2 ein, aus welchem dieselben 20 Stück [illegible]iefmarken, à 10 Pfg., und eine große Quantität Rindfleisch mitnahmen.

---

§ **Grünberg**, 13. Februar. [Industrielles. — Krie[illegible]erein. — Städtisches.] Der am 28. Februar stattfindenden Gene[illegible]sammlung der Schlesischen Wollwaschanstalt werden im Ganzen befriedig[illegible] Mittheilungen über den Gang des Unternehmens gemacht werden [illegible]. Bekanntlich auch eine Schöpfung des Kassenvereins und bei der Liquidation für eine Forderung von 120,000 Thlr. in Besitz desselben übergegangen, wurde sie von dem damaligen Liquidator Lübte und anderen Betheiligten nach schwierigen Verhandlungen in eine Actiengesellschaft umgewandelt. Die Betheiligten bekamen für ihre Forderungen Grundschuldbriefe und Actien und gaben das nöthige Betriebscapital. Trotzdem das neue Unternehmen unter der Ungunst seines Renommés als frühere Gründung zu leiden hatte, ist es unter Leitung des sehr tüchtigen Directors Hrn. Eichmann gelungen, die nöthigen Zinsen zu erarbeiten und ist für die Zukunft ein gutes Erträgniß zu erwarten, da Hr. Eichmann auch ferner das Etablissement leiten wird. — Der hiesige 1868 gegründete Kriegerverein hielt am letzten Sonntag seine erste diesjährige Hauptversammlung ab. Derselbe zählt 280 Mitglieder und hat bei Sterbe- wie Krankheitsfällen seiner Mitglieder stets hilfreichen Beistand geleistet. — Im Gewerbe- und Gartenbauverein wurde ein dem Provinzial-Bildungsverein gehörendes Skiopticum gezeigt. Die sehr zahlreiche Versammlung folgte den von Hrn. Dr. Samter erklärten Darstellungen aus der Astronomie mit lebhaftesten Interessr, und kann der Apparat nur empfohlen werden. — Bekanntlich war vor längerer Zeit aus der Anleihe der Stadt von 100,000 Thlr. eine Summe von ca. 20,000 Thlr. zu einem Erweiterungsbau des Mädchenschulhauses bestimmt. Es wäre gewiß zu wünschen, daß der Bau in Angriff genommen würde, da mehrere Schulklassen in Privathäusern untergebracht sind und auch die Stadtverordneten, die früher in der jetzt zu Schulzwecken benutzten Aula ihre Sitzungen hielten, einen geräumigeren Sitzungssaal verlangen. Andererseits aber haben wir leider noch keine Gewißheit darüber, ob Grünberg Sitz eines Landesgerichts wird. Im anderen Falle würde das der Stadt gehörende Gerichtsgebäude, das neben der Schule liegt, zu städtischen Zwecken disponibel werden.

⊗ **Hirschberg**, 13. Februar. [Aus der Stadtverordnetenversammlung. — Altkatholischer Gottesdienst.] In der Sitzung, welche die hiesige Stadtverordnetenversammlung am vergange[illegible] Freitage abhielt, wurde der magistratualische Antrag, die durch den Abgang des zum Conrector der höheren Knabenschule in Schwiebus gewählten Mittelschullehrers Herrn Müller am 1. April d. J. zur Erledigung kommende Mittelschullehrerstelle, welche bisher mit 1500 Mark dotirt war, mit dem erhöhten Gehalt von 1800 Mark auszuschreiben und dem neuen Lehrer, welcher die Prüfung in der Mathematik und den Naturwissenschaften bestanden haben muß, falls derselbe zugleich den Turnunterricht übernimmt, auch die für den Letzteren bisher ausgeworfene Remuneration von jährlich 300 [illegible] zu gewähren, genehmigt. Die Begründung des Antrages wies darauf hin, daß zu befürchten stehe, bei nur 1500 Mark Gehalt die baldige Wiederbesetzung der Stelle nicht ermöglichen zu können, um so mehr, als eine die Gehälter der Mittelschullehrer nach den Dienstjahren regelnde Skala noch nicht vorliege. Das Amendement eines Stadtverordneten, der Ausschreibung der Stelle hinzuzufügen: „Umzugs- und Reisekosten werden nicht bewilligt", wurde verworfen, womit die Versammlung den bisherigen Usus beibehielt, nach welchem die Umzugskosten zwar vergütet werden, von dem Neuangestellten aber wieder zurückerstattet werden müssen, falls derselbe innerhalb 10 Jahren seine hiesige Stellung wieder verläßt. — Eine der Versammlung vorliegende Petition der hiesigen „katholisch apostolischen Gemeinde" um Ueberlassung der Heiligen Geist-Kirche zu gottesdienstlichen Zwecken fand einstimmige Ablehnung. Die Petition war von „Bolko, Baron v. Richthofen" und einigen anderen auswärtigen Herren, sowie von zwei hiesigen Bürgern unterzeichnet. Inwieweit sonst die „katholische apostolische Gemeinde" in der hiesigen Bürgerschaft Boden gewonnen, konnte nicht festgestellt werden. — Den heutigen altkatholischen Gottesdienst in der Heiligen [illegible]st-Kirche hielt Herr Pfarrer Strucksberg aus Breslau ab.

---

§ **Striegau**, 13. Februar. [Realschul-Revision. — Entdeckte Unregelmäßigkeit in der Kassenführung.] Am vorigen Freitage unterzog Generalsuperintendent Herr Professor Dr. Erdmann den Religionsunterricht in der hiesigen „höheren Bürgerschule" einer eingehenden Revision. Die Prüfung währte in jeder der einzelnen Klassen eine volle Stunde, während welcher der Herr Revisor zumeist selbst als Examinator auftrat. Am späten Nachmittage fand eine Prüfung im Choralgesange statt, an welche sich eine gemeinsame Schlußandacht reihte. Den Beschluß bildete eine mit dem Rector und den Religionslehrern abgehaltene Conferenz. Das Ergebniß der Prüfung wird als ein befriedigendes bezeichnet. — Eine in diesen Tagen von einem Commissarius der königlichen Regierung vorgenommene außerordentliche Kassen-Revision in der hiesigen königlichen Strafanstalt hat zur Entdeckung einer Reihe von Unregelmäßigkeiten geführt, für welche der langjährige Rendant Lieutenant a. D. v. M. verantwortlich gemacht wird. Die Höhe der Differenzen wird auf 30—40,000 Mark angegeben und soll durch unglückliche Börsenspeculation Seitens des Rendanten veranlaßt worden sein. Die heut erfolgte Verhaftung des hier angesessenen und allseitig geachteten Beamten erregt in der Bürgerschaft allgemeines Aufsehen und für die unglückliche Familie desselben bekundet sich allseitig die wärmste Theilnahme.

○ **Habelschwerdt**, 13. Februar. [Wahlen. — Vom Gesang-Verein. — Nationaldank für Veteranen. — Viel Schnee.] Bei der Constituirung des hiesigen katholischen Kirchenvorstandes sind gewählt worden: zum Vorsitzenden, Rathmann Pelz, zu dessen Stellvertreter Dr. Zimmermann, zum Rendanten, Posamentier Langer; zum Vorsitzenden der Gemeinde-Vertretung ist Rechtsanwalt Koschella und zu dessen Stellvertreter Schuhmachermeister Gebauer gewählt worden. — Bei der am Mittwoch stattgefundenen, vom hiesigen Männergesangverein veranstalteten musikalischen Aufführung gelangten u. A. zum Vortrage: einige Nummern aus den Mendelssohn'schen Oratorien „Paulus" und „Elias", das Concertino op. 92 für Violin-Solo von L. Spohr, das Herr Actuar Böse mit gewohnter Sicherheit spielte, und das Adagio cantalide aus „Grand Septuor" op. 20 von L. van Beethoven mit der vom Componisten angegebenen Besetzung. Sämmtlichen Nummern des Programms wurde der wohlverdiente Beifall gespendet. — Nach der vom Kreis-Commissariat des Nationaldanks für Veteranen veröffentlichten Verwaltungs-Uebersicht für das Jahr 1875 betrug die Einnahme in Summa 2453 M. 2 Pf., die Ausgabe zusammen 1064 M. 70 Pf., darunter fortlaufende Unterstützung an Personen 504 M., einmalige Unterstützung an 52 Personen 330 M. Der Bestand betrug 1338 M. 32 Pf. Die Zahl der im Geschäftsbereich des Commissariats noch vorhandenen hilfsbedürftigen Krieger aus dem Jahre 1815 betrug ult. December 1875: 44. — In Folge des seit dem 6. d. Mts. fast ununterbrochen andauernden Schneefalles haben sich die Schneemassen wieder derartig angehäuft, daß der Verkehr besonders in den Gebirgsdörfern sehr erschwert ist, ja stellenweise auf einige Zeit ganz abgeschnitten war. Der heut wehende heftige Südwestwind scheint ein höchst unangenehmes Stöberwetter in seinem Gefolge zu haben.

⊙ **Trebnitz**, 12. Februar. [Zur Tageschronik.] Im Frühjahr 1870 wurde von den evangelischen Geistlichen der Diöcese Trebnitz der Beschluß gefaßt, auf die Gründung eines evangelischen Krankenhauses unter der Leitung von Diaconissen Bedacht zu nehmen und zu dem Zwecke mit der Sammlung der erforderlichen Geldmittel durch Jahresbeiträge vorzugehen. Im August desselben Jahres machte die hiesige Kreis-Synode diese Sache zu der ihrigen und wählte fünf Ausschuß-Mitglieder zur Förderung derselben.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Nachdem nunmehr durch Aufsammlung der Jahresbeiträge und durch eine im Jahre 1873 für diesen Zweck veranstaltete Verloosung resp. Lotterie ein erklägliches Sümmchen herangewachsen ist, soll nach dem kürzlich vom Kreis-Synodal-Ausschuß für evangelische Diaconissen-Krankenpflege gefaßten Beschlusse mit Einrichtung einer geordneten Krankenpflege von Diaconissen in den Häusern vorgegangen werden. Zu diesem Zweck treffen zum 15. d. M. vorläufig zwei Diaconissen aus Craschnitz bei Militsch hier ein und werden bis auf Weiteres in dem früheren Kreis-Lazareth-Gebäude Wohnung nehmen. — Zur Förderung dieser an sich überaus wichtigen Angelegenheit rechnet der bezügliche Kreis-Synodal-Ausschuß, vertreten durch die Herren Landrath v. Salisch, Superintendenten Stenger, Pastor Krebs-Persch ꝛc. auf die gütige fortlaufende Unterstützung der bemittelteren evangelischen Bewohner des Kreises. Möge diese Sache recht gedeihlichen Fortgang nehmen! — Das andauernde Schneetreiben der vorigen Woche hat die Landstraßen unserer hügeligen Gegend zum Theil so unwegsam gemacht, daß der Verkehr einzelner Ortschaften mit der Kreisstadt unmöglich geworden ist, was der heut sehr spärlich besuchte Wochenmarkt am Besten erkennen ließ. — Auch haben wir wiederum einen Unglücksfall zu verzeichnen, indem ein hier in Arbeit gestandener Schuhmachergeselle auf dem Wege von Kobelwitz nach Commerowe vor wenig Tagen erfroren aufgefunden worden ist.

—r. Namslau, 13. Febr. [Evangelischer Frauen- und Jungfrauen-Verein. — Abschiedsessen. — Pensionat. — Dampfbrauerei.] Am 9. d. Mts. hielt der hiesige evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein seine 14. nur spärlich besuchte General-Versammlung ab. Nach der vom Vereinskassirer, Lehrer Kalkbrenner, gelegten Jahresrechnung hat der Verein im abgelaufenen Jahre 14 arme Confirmanden vollständig bekleidet und an drei Hilfsbedürftige Geldunterstützungen bewilligt. Die Gesammt-Ausgabe dafür beträgt 250 Mark. An arbeitsunfähige und kranke Personen wurden 91 Mk. 50 Pf. gezahlt und die vom Verein veranstaltete Weihnachtseinbescherung erforderte 182 Mk. 60 Pf. Auf Vorschlag des Herrn Pastor Schwartz werden auch in diesem Jahre 14 arme Confirmanden vollständig bekleidet und an drei hilfsbedürftige Frauen fortlaufende monatliche Unterstützungen gezahlt werden. Erfreulich ist es, daß die obere Leitung dieses segensreich wirkenden Vereins auch ferner in der bewährten Hand der Frau Major v. Rosenberg bleibt. — Am 9. d. Mts. fand auf Veranlassung der evangelischen Lehrer zu Ehren des an die katholische Stadt-Pfarrschule nach Schweidnitz berufenen Lehrers Lowak im Gasthofe „zur goldenen Krone" ein Abschiedsmahl statt, an welchem fast sämmtliche Collegen der beiden hiesigen Stadtschulen Theil nahmen und wobei der Senior des evangelischen Lehrer-Collegiums, Herr Lehrer Renner, dem scheidenden Freunde und ehrenwerthen Collegen ein herzliches Lebewohl sagte. In Herrn Lowak verlieren wir abermals einen tüchtigen Lehrer und in religiöser und politischer Beziehung einen duldsamen Mitbürger. — Nachdem der Vorsteherin der hiesigen höheren Töchterschule, Fräulein Bobertag, von Neujahr d. J. ab Seitens der Stadtcommune eine Jahressubvention von 450 Mk. bewilligt worden ist, erweitert dieselbe ihr von allen Seiten der regsten Theilnahme sich erfreuendes Institut dadurch, daß sie mit demselben vom 1. April d. J. ab ein Pensionat verbindet, welches sich voraussichtlich um so lebhafterer Frequenz erfreuen wird, als die Herren Consistorial- und Schulrath Bellmann und der Director der städtischen höheren Töchterschule, Dr. Gleim in Breslau, sich freundlichst bereit erklärt haben, nähere Auskunft hierüber zu ertheilen. — Nachdem die Subhastation des im hiesigen Kreise belegenen Rittergutes Noldau wieder rückgängig geworden ist, wird, wie bestimmt verlautet, der Besitzer desselben, Herr Benas, in Berücksichtigung der niedrigen Spirituspreise, in Verbindung mit geeigneten Kräften seine Brennerei in eine Dampfbrauerei umwandeln, — ein Project, welches mit Rücksicht darauf, daß das Gut Noldau unmittelbar an der Rechte-Oder-Ufer-Bahn liegt, um so lucrativer werden dürfte, als verschiedene andere Umstände ihm günstig sind.

Kosel, 13. Februar. [Zur Tageschronik.] Am 10. und 11. d. M. inspicirte hierselbst der Herr Oberst und Regiments-Commandeur Böhmer aus Ratibor die Rekruten der hier garnisonirenden zwei Musketierbataillone des 62. Infanterie-Regiments. — Gestern Nachmittag wurde in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß ein noch jugendlicher Verbrecher aus J., hiesigen Kreises eingeliefert. Derselbe hatte im October vorigen Jahres seinen eigenen Vater auf dem Felde getödtet und den Leichnam gleich nach verübter That in die Erde verscharrt. — Der Verein junger Kaufleute „Mercur" beging gestern im Saale zum „deutschen Hause" einen solennen Faschingsball. Wie schon im Voraus anzunehmen war, hatte dieser Ball alle vorhergegangenen ähnlichen Faschingsvergnügungen übertroffen. — Wie in Erfahrung gebracht worden ist, beabsichtigt der hiesige Kriegerverein sich an dem bevorstehenden Verkauf der Festungswerke auch zu betheiligen, indem derselbe ein Grundstück von einigen Morgen zum Bau eines Vereinslocales nebst Tanzsaal, Gesellschaftsgarten und Schießstand zu erwerben gesonnen ist.

* Proskau, 13. Februar. [Akademische Nachrichten.] Im gegenwärtigen Semester wird die Akademie von 89 Studirenden mit Einschluß von 9 Hospitanten besucht. Von ihnen sind 40 aus Preußen, 5 aus andern deutschen Staaten, 13 aus Oesterreich, 22 aus Rußland und Polen, 4 aus Holland, 1 aus der Türkei und 1 aus Rumänien. — Professor Dr. Metzdorf in Bern hat einen Ruf als Lehrer der Anatomie, Physiologie und Veterinärkunde erhalten und wird demselben mit dem Beginn des Sommer-Semesters folgen. Die große akademische Abgangsprüfung bestanden im vorigen Semester 15 Studirende; mit dem Schluß des Winterhalbjahres unterwerfen sich ihr nach 2—3jährigem Studium 6.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 14. Februar. [Appellationsgericht. — Ein Schatz aus dem Kriege gegen Frankreich.] Am 25. Mai v. J. berichteten wir ausführlich über eine vor der Criminal-Deputation des königlichen Stadtgerichts verhandelte Anklage, wonach dem Rentier Jean Baptiste Brenot aus dem vermauerten Keller seines Hauses in Choisy le Roi und zwar in der Zeit vom September 1870 bis April 1871 außer verschiedenem Silbergeschirr eine Lyoner Eisenbahnactie im Werthe von 900 Francs und 4 italienische Rentenbriefe, eine Gesammtrente von 400 Francs repräsentirend, durch gewaltsamen Einbruch entwendet worden sind. — Diese Papiere, deren Nummern bekannt waren, wurden im Jahre 1873 bei den Bankhäusern Rothschild zu Paris und Emanuele Fenzi zu Florenz zur Auszahlung der Dividende resp. zum Austausch präsentirt und ergaben die angestellten Ermittelungen, daß die Papiere im Auftrage des Particuliers Emil Nocht aus Breslau eingesendet worden sind. Emil Nocht gab an, die Papiere von dem Feldwebel Zwiener erhalten zu haben. Letzterem hatte sie dessen Bruder, der ehemalige Musketier im 51. Inf.-Regt. Hermann Zwiener geschenkt, dieser sie wiederum von dem ehemaligen Krankenträger Stellmacher Ernst bekommen und in Ernst's Hände sollten die Papiere dadurch gelangt sein, daß, als in der Nacht vom 20. zum 21. November 1870 der auf Vorposten gewesene Musketier Frenzel von der 1. Compagnie des 51. Regiments durch einen Granatschuß in Choisy le Roi schwer verwundet und von Ernst verbunden wurde, Frenzel dem Ernst die natürlich in französischer und italienischer Sprache abgefaßten Werthpapiere ohne nähere Angaben schenkte. — Der erste Richter hatte angenommen, daß der Feldwebel Zwiener und der Particulier Nocht die Werthpapiere um ihres Vortheils willen an sich gebracht und sie demnach wegen Hehlerei aus § 259 des Strafgesetzes mit 2 resp. 3 Monaten Gefängniß bestraft, den Hermann Zwiener dagegen freigesprochen. — Gegen dieses Urtheil war Seitens beider Angeklagten appellirt worden. — In der heut vor dem Criminalsenat des königlichen Appellationsgerichts stattgefundenen Verhandlung trat Nocht den Beweis an, daß er nur als Geschäftsmann den Umtausch der Papiere übernommen, er ferner ein Geheimniß aus der Erwerbsart der Papiere gar nicht gemacht und nicht wissen konnte, daß dieselben auf unredliche Weise erlangt sind. Besonders eingehend beschäftigte sich Herr Rechtsanwalt Lubowski mit den Appellations-Rechtfertigungen. Obgleich derselbe nur den Angeklagten Nocht zu vertheidigen hatte, nahm er in geschickter Weise auch das Interesse des Zwiener wahr, und zeigte in längerer Ausführung, wie der erste Richter, nicht von Thatsachen ausgehend, auf die Strafwürdigkeit der Angeklagten geschlossen, sondern wie derselbe, trotzdem über der Erwerbsart der Papiere ein Schleier liege, einfach die unredliche Erwerbsart der Werthpapiere als feststehend angenommen. Das Obertribunal habe jedoch übereinstimmend mit den Lehrern des Rechts schon längst entschieden, daß von Hehlerei nur dann die Rede sein kann, wenn der Erwerb aus den Händen desjenigen erfolgt, welcher die fraglichen Gegenstände widerrechtlich erworben und wenn der neue Besitzer um den unredlichen Erwerb wußte. Sobald ein späterer Besitzer ohne Wissen der strafbaren Erwerbung die Sache an sich gebracht, sei jede fernere Uebernahme durch Dritte unbedingt als ehrlicher Erwerb anzusehen. Wenn nun der erste Richter den Hermann Zwiener freisprach, den Vorbesitzer Ernst aber gar nicht unter Anklage stellte, so müssen beide als ehrliche Besitzer der Papiere gegolten haben und erfordere dies die Freisprechung der Angeklagten Nocht und Zwiener. Herr Oberstaatsanwalt Greif schloß sich diesen Ausführungen in allen Punkten an und beantragte ebenfalls die Freisprechung, auf welche auch nach kurzer Berathung erkannt wurde.

Handel, Industrie ꝛc.

Eisenbahntarifirung.

Zu allen Zeiten und allerorts begegnen wir dem erklärlichen Irrthume über Benachtheiligung der Allgemeinheit, sobald das Eigeninteresse sich geschädigt und dem Anderer nachgesetzt fühlt. Menschlicher Egoismus läßt nur zu leicht das als absolutes Uebel ansehen, was dem Wohle der Allgemeinheit dient, während es eine geringe Zahl Einzelner augenblicklich vielleicht schädigt. Das war stets so und wird sich kaum jemals anders gestalten. Dies schließt jedoch nicht die Möglichkeit aus, daß bezüglich einer wichtigen Tagesfrage sich die Anschauungen allmälig klären, und zwar nicht die Beschwerden solcher Geschädigten gänzlich verstummen, wohl aber die öffentliche Meinung über deren Berechtigung sich wandelt, so daß die Zahl derer immer mehr zunimmt, welche diese Klagen für einseitig erachten und nunmehr ungescheut für das Beste der Allgemeinheit eintreten. Es gehört oft kein geringer Muth: der öffentlichen Meinung gegenüber zu treten, deren Verneinung — heute mehr, als je — als Zeichen des Mangels an Einsicht und Wissen verdächtigt zu werden pflegt. Solche erfreuliche Wandlungen werden aber beschleunigt, wenn kurzsichtiger Egoismus eine Maßregel, die er anscheinend schlechthin verpönte, inconsequent für sich in einem bestimmten Falle in Anwendung gebracht wünscht. Denn erscheint hierdurch der Boden der Consequenz durchlöchert, so macht dieser Vorgang das Urtheil der bisherigen Anhänger stutzig und führt bei nun unbefangenerer Erwägung zur schließlichen Ueberzeugung, daß die öffentliche Meinung lediglich durch egoistisches Klagen irregeleitet gewesen sei.

Es ist nicht in Absicht, hier eine Apologie der Differentialtarife folgen zu lassen. Wohl aber soll auf den Widerspruch hingewiesen werden, deren sich Diejenigen schuldig machen, welche immer nur dann von der Verwerflichkeit solcher Tarife sprechen, wenn hiervon ihr Domicil nachtheilig betroffen sein soll, dagegen für den Ort selbst mit allen Kräften eine derartige Tarifirung anstreben. Diese den Umschwung der Meinung beschleunigende Inconsequenz wird vom Standpunkte Derer mit Befriedigung aufgenommen werden dürfen, welche unter gewissen Bedingungen die Differentialtarife für ein das allgemeine wirthschaftliche Interesse höchst förderliches Moment erachten, mit welchem die segensreichsten Folgen für unsere Preis- und Consumtionsverhältnisse, mithin für die Gesammtwirthschaft verbunden erscheinen. Eine Geschichte der Preise besitzen wir; die enge mit jener verbundene specielle Geschichte der Frachtkosten bis zur Gegenwart soll noch geschrieben werden und steht daher für unsere Beurtheilung der heutigen Tagesfrage nicht zur Benutzung.

Wenn letzter Zeit Dresden mit seiner Handels- und Gewerbekammer für die Interessen der mitteldeutschen Binnenstädte eintreten zu müssen glaubt, sich mit Verzichtleistung auf jegliche Tarifvergünstigung gegen das Wesen der Differentialtarife entschieden erklärt und dabei ein gesetzliches Verbot, wie das der Schweizer Bundesbestimmung vom 23. December 1872 gegen „Rückvergütungsversprechen", herbeiwünscht, so ist dies eben ein durchweg consequenter Standpunkt, über den es weiter keines Wortes bedarf. Dagegen wird die Kritik herausgefordert durch das von Berlin und seinen kaufmännischen Vertretern beobachtete Verhalten, wenn dieselben im Vorjahre über die Differentialtarife amtlich Beschwerde führen und beispielsweise bezüglich des Spiritushandels erklären, Breslau und Posen hätten, trotz der größeren Entfernung, durch die erlangten billigeren Frachten den Spiritus bedeutend billiger nach der Schweiz und Elsaß-Lothringen zu transportiren vermocht, dann aber sich beruhigen, nachdem auch für Berlin der billigere Frachtsatz zugestanden ist. Ueber denselben Gegenstand läßt sich der von Herrn Emil Meyer über den Getreide-, Oel- und Spiritushandel in Berlin so eben erstattete, sonst ganz vortreffliche Bericht aus, in welchem gleichfalls und zwar in so naiver Weise über Bevorzugung Breslaus und Benachtheiligung Berlins bei der vorjährigen Spiritusversendung Klage geführt wird, daß deren theilweise wörtlicher Abdruck zur Kennzeichnung derartig persönlicher Auffassung wünschenswerth erscheinen muß. Die Stelle lautet wie folgt:

„Energischer Vorstellungen der Interessenten Berlins bedurfte es, die Directionen der nach Süddeutschland Spiritus verladenden Bahngesellschaften zu veranlassen, Berlin desselben Differenzialtarifs nach Süddeutschland theilhaftig zu machen, dessen Breslau und Leipzig sich bereits länger erfreuten. Der Rührigkeit der dortigen Handelsvorstände war es nämlich gelungen, bei ihren Eisenbahnbehörden die bis dahin nur nach Elsaß-Lothringen und der Schweiz existirenden Frachtsätze im Wagenraum-Tarif auch für sich nach den Hauptstationen Süddeutschlands zu erringen. Darin lag eine große Begünstigung, denn eine Wagenladung Spiritus von 200 Ctnr. von Breslau nach Karlsruhe kostete 400,42 M., dagegen dorthin von Berlin 580 M., welcher letztere Satz seit Mitte des Jahres 1875 auf 395,92 M. ermäßigt ward. Bedauerlicher Weise hatten aber die Breslauer Fabrikanten ihren Vorsprung so trefflich zu benutzen verstanden, daß Berlin nur eine kleine Nachlese zufiel. . . Die Disparitätsfrachten haben (heißt es weiter) unwiderleglich eine wirthschaftliche Berechtigung, treffen aber deshalb die nicht davon berührten Plätze nicht minder hart und ruinirend. Es ist naturgemäß, daß die Preise der Rohproducte in den östlichen (?) Provinzen niedriger stehen, als in den mittleren und westlichen (?), und dies ist der Factor, der die Bewegung der Geschäfte vom Osten nach Westen herbeiführt. Die Frachtpolitik darf durch billigere Frachtsätze für die nach Osten (?) belegenen Plätze den westlicheren (?) die Concurrenzfähigkeit, die Lebensader ihrer Existenz, nicht unterbinden; sie muß entschieden der Erhaltung des Wohlstandes und der Steuerfähigkeit der Bevölkerung Rechnung tragen und jegliche mögliche Verbilligung ihrer Sätze zu Gemeingut machen."

Dieses für die Bahnbewirthschaftung empfohlene Recept: Die Verbilligung der Frachtsätze zum „Gemeingut" zu machen, dabei eine allgemeine Concurrenzfähigkeit herzustellen und ja nicht die „westlicheren" Plätze gegenüber den „östlichen" zu schädigen, verlangt denn doch das Unvereinbarste und liefert den Beweis, wie einseitiges Interesse zu den gewagtesten Schlüssen und unmöglichen Forderungen zu verleiten vermag.

Die deutschen Frachttarifverhältnisse befinden sich in einem Uebergangsstadium. Die hier gemachten Erfahrungen sind neueren Datums und reichen noch nicht zu denen hinan, welche in Großbritannien gewonnen sind. Mißgunst und unbehinderte Anschuldigung können nur verwirrend auf diese Zustände einwirken, dagegen ist's ersprießlich, Belehrung dort zu schöpfen, wo sie zu finden ist, und kann hierzu allererst das im letzten Jahre vollständig erschienene, ganz vortreffliche Werk: „Untersuchungen über die englische Eisenbahn-Politik" *) bestens empfohlen werden.

Im Hinblick auf Schlesiens handelspolitische Zukunft erscheint es dringend geboten, statt sich in Klagen über vermeintlich allgemein schädliche Frachtdisparitäten zu ergehen, unbeeinflußt von Sonder-Interessen, schleunigst diejenigen Einrichtungen für die Provinz und vornehmlich für Breslau ins Leben zu rufen, ohne die Handel und Verkehr nicht denjenigen Aufschwung zu nehmen vermögen, auf welchen Lage und Beruf Schlesien zumal nach Herstellung des von der Ost- und Nordsee über Breslau zum Schwarzen Meere führenden Schienenweges hinweisen.

4 Breslau, 14. Febr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Stimmung, namentlich für internationale Speculationspapiere. Besonders gedrückt waren Creditactien, welche zu 305, 5 Mark unter dem Course vom Sonnabend, einsetzten. Nach dem Eintreffen besserer Berliner Anfangscourse hoben sich Creditactien auf 306, sanken aber wieder auf 305,50. Lombarden und Franzosen geschäftslos und matt. Laurahütte 1½ pCt. niedriger. Einheimische Banken und Bahnen bei wenig veränderten Coursen sehr still. Fonds gesucht. Oesterreichische Valuta um 25 Pf., russische um 60 Pf. höher. Nachbörse fest. Creditactien 307,50 bez.

Breslau, 14. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 46—49 Mark, mittle 52—55 Mark, feine 57—60 Mark, hochfeine 62—64 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße knapp, ordinäre 49—55 Mark, mittle 59—65 Mark, feine 69—74 Mark, hochfeine 76—81 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., pr. Februar 143,50 Mark Br., Februar-März 143,50 Mark Br., April-Mai 147 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 149 Mark Br., Juni-Juli 151 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., April-Mai 189 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 161 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 158 Mark Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Februar 65 Mark Br., Februar-März 65 Mark Br., April-Mai 64 Mark Br., 63,50 Mark Gd., Mai-Juni 64,50 Mark Br., September-October 64 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 20,000 Liter, loco 44,50 Mark Br., 43,50 Mark Gd., pr. Februar 44,50 Mark Gd., Februar-März 44,50 Mark Gd., April-Mai 46 Mark Gd., Mai-Juni 47 Mark Br., Juni-Juli 48 Mark Br., Juli-August 49 Mark Gd., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,73 Mark Br., 39,86 Gd.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

F. E. Breslau, 14. Februar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Den Zuckerhandel in voriger Woche kann man als ziemlich rege verlaufen bezeichnen.

Nicht blos Consumenten und Händler haben bessere Meinung für diesen Handelsartikel gefaßt und sich leichter und rascher für Partienankauf entschlossen; sein jetzt so abnorm billiger Preisstand hat sogar Speculation hervorgerufen und wurde Zucker zu gegenwärtiger Notiz als zu ersprießlicher Capitalsanlage geeignet, selbst von Speculanten namentlich in gemahlener Waare und guten weißen Farinen in starken Posten angekauft. Die Zuckerpreise haben sich sowohl hier wie an anderen Orten sehr befestigt und dürften, wenn Speculation so weiter eingreift, sich wohl in Kürze wesentlich heben.

Was den Kaffeehandel betrifft, so haben wir in diesen Tagen wiederum in Holland Auction, bei welcher nach dem uns vorliegendes Sortimentsverzeichniß die beliebten bräunlichen und hochgelben Javas fast gar nicht zum Markte kommen, wodurch unsere Läger derartiger Kaffeesorten größere Beachtung finden und sich wohl bald im Werthe heben werden.

Auch von England werden bessere Kaffeenotizen gemeldet.

[Zuckerberichte.] Stettin, 12. Februar. Rohzucker erfuhren keine Veränderung gehandelt wurden 4000 Ctr. zu letzt gemeldeten Preisen. Raffinirte Zucker gut begehrt.

Braunschweig, 12. Februar. Rohzucker. Das in dieser Woche vorliegende nur mäßige Angebot befand sich mit der Nachfrage, die übrigens in der zweiten Wochenhälfte ziemlich belanglos war, im Einklange, und Korn- und Ablaufzucker wurden durchschnittlich im letzten Preisverhältniß bezahlt. Auch die Notirungen für Krystallzucker, die nur in einzelnen Partien gehandelt wurden, sind als unverändert anzunehmen. Dagegen erfuhren Nachproducte unter dem Einflusse der flaueren Stimmung des englischen Marktes in den meisten Fällen eine Preiseinbuße von 25—50 Pf. Der Umsatz belief sich einschließlich einiger zur successiven und späteren Lieferung verkauften größere Partien Kornzucker auf ca. 26,000 Centner. Raffinirte Zucker. Die Offerten blieben in dieser Woche zufolge früherer ziemlich belangreicher Aufträge etwas knapper und der Abzug war zu den um 25—50 Pf. erhöhten Forderungen befriedigend.

Nürnberg, 12. Februar. [Hopfenbericht.] Der gestrige Einkauf beziffert 150 Ballen, von denen Posener zu 56—58 M., Hallertauer, in verschiedenen Qualitäten, zu 55, 65, 75—80 M. Erwähnung verdienen; Marktwaare hat ständigen Preis von 40—46 M., Auswahl bis 50 und 54 M. — Der heutige Verkehr war von geringem Umfange; er betrug bis Mittag kaum 150 Ballen, welche zu seitherigen Preisen übernommen wurden. Es sind hiervon 20 Ballen zu 50—54 M., kleinere Posten zu 40—48 M. zu erwähnen.

Trautenau, 14. Februar. [Garnbörse.] Bei normalem Verkehr wurden vorwöchentliche Preise willig bezahlt. (Privatdep. der Bresl. Ztg.)

H.T.B. Wien, 14. Febr. [Die Generalversammlung der Südbahn] dürfte abermals verschoben werden, weil Ungarns Zustimmung zu der Basler Convention von bestimmten Zusagen Seitens der Südbahn abhängig gemacht wurde und die Südbahn bisher Ungarns Bedingungen verweigert.

⊙ Paris, 12. Februar. [Börsenwoche.] Die Woche war eine geschäftslose. Während sich die Comptantkäufe mehr und mehr einschränkten, blieb die Speculation der vorsichtigen Haltung, die sie seit einiger Zeit in Erwartung der allgemeinen Wahlen befolgt, bis heute treu. Um nicht ganz müßig zu bleiben, machte man Prämiengeschäfte; in Prämien ist ziemlich viel umgesetzt worden. Die Creditwerthe waren ganz vernachlässigt, in auswärtigen Fonds wurde auch nicht viel speculirt. Am heutigen Tage aber hat der Markt ein ganz anderes Gesicht bekommen, und das ist zum größten Theile der Rede des Fürsten Bismarck zuzuschreiben, deren friedliche Erklärungen die Börse nicht gleichgiltig lassen konnten. Unter diesem Eindrucke hat man sich denn auch von pessimistischen Befürchtungen über den Ausfall der Wahlen nicht weiter beunruhigen lassen. Ohnedies waren dergleichen Befürchtungen nur vereinzelt aufgetreten, und im Ganzen hat der Markt während der Wahlcampagne eine sehr bemerkenswerthe Festigkeit bekundet. Man kaufte nicht, aber man verkaufte auch nicht. In Folge der heutigen Hausse gewinnen seit voriger Woche die 5%ige 35, die 3%ige 37½ Cs. Italiener gingen wieder über 71. Türken stiegen auf 20,55. Flauer blieben Egypter bei 325. Es hat sich vollkommen bestätigt, daß die anglo-egyptische Bank und Herr Partré dem Khedive 50 Mill. Franken vorschießen; aber die Pläne für die Consolidirung der gesammten schwebenden Schuld sind noch nicht gereift. Eisenbahnwerthe durchgängig fest, mit Ausnahme der österreichischen Staatsbahn, welche 10 Fr. verliert.

[Magdeburger Privatbank.] In einer am 12. d. M. stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrath wurde die Dividende der Magdeburger Privatbank für das Geschäftsjahr 1875 auf 5½ pCt. festgestellt.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Wien, 13. Februar. [Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.] Das „N. Fr. Bl." schreibt: „Von competenter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die Fixirung der Staatsbahn-Dividende pro 1875 noch nicht den Gegenstand der Berathungen im Schooße der hiesigen Verwaltung bildete. Es darf aber als gewiß gelten, daß zur Bezahlung der Dividende diesmal der Reservefonds nicht wird in Angriff genommen werden, zum mindesten sind die hervorragenden Mitglieder der Verwaltung in dieser Ansicht einig. Den erhöhten Betriebseinnahmen auf der einen Seite steht der wesentlich verringerte Erfolg auf der anderen Seite gegenüber und weiters die Nothwendigkeit der Verzinsung der für neue Linien ausgegebenen Titres. Angesichts dieser Verhältnisse gehört keine Prophetengabe dazu, um zu sagen, daß die 1875er Dividende unter 40 Francs betragen werde."

[Sorau-Bautzen.] Der Handelskammer-Präsident, Banquier Rode in Sorau, theilt mit, daß das königl. sächsische Finanzministerium die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn „Sorau-Bautzen" mit der Zweigbahn „Weißenberg-Löbau" ertheilt habe.

[Internationale Eisenbahn-Directoren-Conferenz in St. Petersburg.] Zufolge Einladung des Verwaltungsraths der Großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft findet am 21. d. M. in Petersburg eine General-Conferenz behufs Neuregelung aller österreichisch-ungarisch-russischen directen Verkehrs-Verbände statt.

[Betriebs-Ergebnisse der Eisenbahnen Deutschlands.] Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat angeordnet, daß in den monatlichen Betriebs-Uebersichten hinsichtlich des der Gesellschaft concessionirten Anlagecapitals nicht nur, wi

*) Von Dr. Gustav Cohn. Leipzig 1874 und 1875. Verlag von Duncker und Humblot.

bisher, die Stamm-Actien, sondern auch die Stamm-Prioritäts-Actien und die Prioritäts-Obligationen speciell ersichtlich gemacht werden. Auch wir werden die bezüglichen Angaben in unsern Monats-Tabellen aufnehmen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Februar. Das Abgeordnetenhaus überwies die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1874 an die Rechnungscommission, das Gesetz über die Ablösung der Reallasten im Regierungsbezirk Kassel an die verstärkte Agrarcommission, das Gesetz über die Grenzänderung einiger Kreise an die Gemeindecommission. Der Rechenschaftsbericht über die Consolidirung der preußischen Staatsschulden wurde ohne Debatte erledigt. Die nächste Sitzung ist morgen.

Berlin, 14. Februar. Rudolf Meyer wurde wegen der Herausforderung Bamberger's zu 14tägiger Festungshaft verurtheilt.

Paris, 14. Februar. Die Akademiker Korne und Dr. Andral, Mitglieder des Instituts, sind gestorben. Die Temperatur ist hier erheblich milder, heute Thauwetter.

Konstantinopel, 14. Februar. Officiell. Der Sultan unterzeichnete den Irade betreffs Gewährung der im Entwurfe Andrassys enthaltenen Reformen. Diese Entscheidung wurde den Vertretern der sechs Mächte notificirt, und den Vertretern der Pforte bei den sechs Mächten telegraphisch bekannt gegeben. Der Punkt betreffs der Verwendung eines Theils der Einnahmen in den Provinzen selbst, wird durch eine gemischte Commission geregelt. Der Sultan hat sich von seinem leichten Unwohlsein erholt. — Mamyk-Pascha ist zum Staatsraths-Präsidenten ernannt, anstatt Server-Pascha, welcher Bautenminister wird. Hales-Pascha ist zum Mitgliede des Staatsraths ernannt.

Konstantinopel, 14. Februar. „Agence Havas" und „Reuter" melden: „In Folge der Verbannung von sechs angesehenen Hassunistischen Armeniern und der Vorgänge in Angora machten die Hassunisten Vorstellungen bei der Pforte. Der Sachverhalt ist folgender: Die in Angora sehr zahlreich vertretenen armenischen Hassunisten wollten den Antihassunisten die Kirche und das bischöfliche Palais nicht überlassen, weshalb der Gouverneur das bischöfliche Palais und die Kathedrale gewaltsam räumen ließ. Zweiundzwanzig Personen wurden verwundet. In Folge der Collectivbemerkungen der Vertreter Frankreichs, Englands, Rußlands, Oesterreichs und Italiens wies der Minister des Aeußern den Gouverneur von Brussa an, die 6 Verbannten zurückzuberufen und sie sofort behufs der Beschwerdeführung nach Konstantinopel zu senden. Ueberdies wurde der Gouverneur von Angora abgesetzt und ihm der Proceß gemacht. Zwei Commissare, ein Armenier und ein Muselmann, wurden ernannt behufs der Untersuchung.

Philadelphia, 14. Februar. Für die Ausstellung sind bis jetzt circa 1100 Aussteller angemeldet, 1000 der Industrie und die Uebrigen Kunst-Branchen angehörig. England mit 800 Ausstellern steht bis jetzt hinter Deutschland zurück, während der England zugewiesene Ausstellungsraum den deutschen übersteigt. Den deutschen Ausstellern sind 12 Plätze in der Jury eingeräumt; deutscher Seits am zahlreichsten vertreten sind Buchdruckeri, Buch- und Kunstverlag mit 140 Ausstellern. Die Firma Krupp in Essen rüstete einen eigenen Dampfer aus, der ihre Ausstellungsgegenstände und die Montanbranche transportirt. Edward Schmidt, Firma Schmidt Grüninger in Philadelphia und Newyork fungirt als Bevollmächtigter für 700 deutsche Aussteller. Das deutsche Reich subventionirte thatkräftig die Collectiv-Aussteller. Der Vertreter des Reichskanzleramtes Zedlitz wird Ausgangs dieses Monats hier erwartet.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Paris, 14. Februar. Gegen das Journal „Republique francaise" ist wegen Beleidigung Buffets die gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Madrid, 14. Februar. In der gestrigen Vorversammlung von 207 Deputirten hielt Ministerpräsident Canovas eine Rede, sprach die Hoffnung von der baldigen Beendigung des Bürgerkrieges aus und versicherte, er werde hauptsächlich die Finanzen und den Credit Spaniens wiederherzustellen suchen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Frankenstein, 14. Februar. Die Eisenbahnverbindung von hier bis Reichenbach ist noch gestört. Die Herstellung der Ersteren ist unbestimmt. Die Post geht über Camenz. Das Schneetreiben dauert fort.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Februar, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 306, —. 1860er Loose 113, 75 Staatsbahn 512, —. **Lombarden** 197, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 26, 75, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 123, 25, Laurahütte 56, 50. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, — Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) April 197, 50, Juni-Juli 206, —. — Roggen April-Mai 150, 50, Mai-Juni 149, 50. — Rüböl: April-Mai 63, 30, September-October 65, 40. Spiritus: April-Mai 47, 60, August-September 51, 60.

Berlin, 14. Februar. [Schluß-Course.] Recht fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 **Minuten.**

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12
Oest. Credit-Actien	310, —	311, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	513, 50	514, —	Laurahütte	57, —	57, 50
Lombarden	198, 50	199, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	26, 25	26, 50
Schles. Bankverein	81, 75	81, —	Wien kurz	176, —	176, 25
Bresl. Discontobank	64, 25	64, —	Wien 2 Monat	174, 95	175, 10
Schles. Vereinsbank	87, 90	87, 90	Warschau 8 Tage	263, 90	263, 40
Bresl. Wechslerbank	64, —	64, —	Oesterr. Noten	176, 80	176, 70
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	265, —	264, 75
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	113 75	113, 75
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	97, —	96 25
3½prc. Staatsschuld	93 25	93, 25	Galizier	83 50	83, —
Posener Pfandbriefe	95, 10	95, —	Ostdeutsche Bank	82 —	81, —
Oesterr. Silberrente	64, 80	64, 75	Disconto-Comm.	124, 90	123, 50
Oesterr. Papierrente	60, 50	60, 40	Darmstädter Credit	110, 60	110, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	20, 40	20, 10	Dortmunder Union	9, 25	9, 40
Italienische Anleihe	—, —	71, 20	Kramsta	86, 75	86 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 60	68, 50	London lang	—, —	20 24½
Rum. Eis.-Obligat.	26, 80	27, —	Paris kurz	—, —	81, 20
Oberschl. Litt. A.	140, 75	140, 40	Moritzhütte	— —	—, —
Breslau-Freiburg	80, 25	80, 25	Waggonfabrik Linke	46 —	45, 75
R.-O.-U.-St.-Actie	104 50	104, —	Oppelner Cement	20 -	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 75	107, 75	Ver. Br. Oelfabriken	49, —	49 —
Rheinische	115, 75	114, 90	Schles. Centralbank	. —	—
Bergisch-Märkische	81, 25	80 70	Reichsbank	160, —	159 75

Nachbörse: Creditactien 310, 50. Franzosen 514, —. Lombarden 199, —. Discontocommandit 125, —. Dortm. 9, 20. Laurahütte 57, 20. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Günstig. Auf gestrigen Privatverkehr matt eröffnend, steigerten Deckungskäufe Internationale. Bahnen, namentlich Rheinländische wesentlich anziehend. Banken und Bergwerke meist besser. Prioritäten, Auslandsfonds gesucht. Discont 2½ %.

Frankfurt a. M., 14. Februar, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 153, 50. Staatsbahn 256, —. Lombarden 98½. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Comptant fest.

Frankfurt a. M., 14. Februar, Nachm. 2 Uhr 40 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 154 87. Franzosen 256, 75. Lombarden 99. Böhmische Westbahn 158, 25 Elisabeth 142, 75. Galizier 165, —. Nordwest 120, 25 Silberrente 64, 09. Papierrente 60, 07. 1860er Loose 113½. 1864er Loose 296⅝. Amerikaner —, —. Russen 1872 98, —. Russ. Bodencredit 85⅜. Darmstädter 110⅞. Meininger 75. Frankf. Bankverein 70¼. Wechslerbank 76¾. Hahn'sche Effectenbank 104¾. Oesterr.-deutsche Bank 90½. Schlesische Vereinsbank 87¾. Sehr fest.

Wien, 14. Februar. [Schluß-Course.] Fest, still.

	14.	12		14	10
Rente	68 55	68 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	291, —	292 50
National-Anlehen	73, 70	73 70	Lomb. Eisenbahn	113, 75	114 50
1860er Loose	111, 20	111, 30	London	114 85	114 65
1864er Loose	135, —	135 —	Galizier	187, 50	188 75
Credit-Actien	174 50	176, 60	Unionsbank	73 50	74 —
Nordwestbahn	137, 25	137, 50	Kassenscheine. Mark	56, 70	56 70
Nordbahn	180, —	80 —	Napoleonsdor	9, 22	9, 21
Anglo	88, 50	88 90	Boden-Credit	—, —	— —
Franco	28 75	28 75			

Paris, 14. Februar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 67, 75. Neueste Anleihe 1872 105, —. Italiener 71, 15. Staatsbahn 635, —. Lombarden 248, 75. Türken 20, 65. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Fest.

London, 14. Februar. [Anfangs-Course.] Consols 94, 05. Italiener 70⅝. Lombarden 10, 01. Amerikaner 105⅞. Türken 20⅞. Wetter: Thauwetter. —

Berlin, 14 Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, April-Mai 196, —, Mai-Juni 200, 50, Juni-Juli 204, 50. — Roggen matter, Februar —, —, April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, —. Rüböl matt, April-Mai 65, —, Mai-Juni 65, 40, September-October 65, 20. Spiritus matter, Februar 45, 60, April-Mai 47, 20, August-September 51, 30. Hafer April-Mai 160, 50, Mai-Juni 161, 50.

Stettin, 14. Februar, 1 Uhr 10 Min. Weizen fester, April-Mai 199, — Mai-Juni 202, 50. Roggen unverändert, Febr.-März 142, 50, April-Mai 144, —, Mai-Juni 144, —. Rüböl stille, Februar 65, —, April-Mai 64, 75. Spiritus loco 45, —, Februar 45, 70. April-Mai 47, —, Mai-Juni 47, 80. Petroleum, Februar 14, —.

Köln, 14. Febr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, März 19, 85, Mai 20, 55. Roggen niedriger, März 14, 60, Mai 14, 85. Rüböl niedriger, loco 35, —, Mai 34, 50. Hafer behauptet, März 17, 50, Mai 17, 10. Wetter: —.

Hamburg, 14. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Febr. 198, per Mai-Juni 204. Roggen ruhig, per Febr. 147, —, pr. Mai-Juni 150½. Rüböl still, loco 68, per Mai 66½. Spiritus ruhig, per Februar 35½, per März-April 35¾, per Mai-Juni 36½. — Wetter: Regen.

Paris, 14. Februar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, pr. Februar 57, 50, pr. März 58, —, April 58, 75, Mai-Aug. 60, —. Weizen weichend, pr. Febr. 26, 75, per März 27, —, per April 27, 25, Mai-August 28, 50. Spiritus ruhig, per Febr. 47, —, per Mai-August 49, —. Wetter: Thauwetter.

London, 14. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Angekommene Ladungen ruhig, Schwedischer Hafer ½—¾, Mais ⅛ höher, Mehl gefragt. Fremde Zufuhren: Weizen 26,892, Gerste 133, Hafer 54,092 Qrtrs.

Amsterdam, 14. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 275, per Mai —. Roggen loco still, per März 175, per April —, per Mai 180, per Juli —. Rüböl loco 38¼, per Mai 38, per Herbst 39. Raps per Frühjahr 387, per Herbst 399. Wetter: Schnee.

Glasgow, 14 Februar, Mittags. Roheisen 60 Sh. 10 D.

Frankfurt a. M., 14. Februar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 155, 37. Oesterreichisch französische Staatsbahn 256, 50. Lombarden 99½. 1860er Loose 113, 81. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, — Galizier 166, —. Spanier 19, 31. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 159, 62. Ung. Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Darmstädter Bank —, —. Köln-Mindener Bahn —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Fest, still.

Hamburg, 14. Februar, Abends 9 Uhr 25 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64⅝. Fundirte Amerikaner 96⅛. Lombarden 245, 50. Credit-Actien 154, 25. Oesterreich. Staatsbahn 639, —. Anglo-Deutsche Bank 57¼. Rhein. Bahn 116, 25. Bergisch-Märk. 82¼. Köln-Mindener Bahn 98. 1860er Loose — —. Baquet 56⅜ Laurahütte —, — Norddeutsche —. Spanier inter. —. Matt. Glasgow 60 Sh. 9 D.

Wien, 14. Febr., 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 175, 30. Staatsbahn 290, 50. Lombarden 114, 25. Galizier 188, 75, Napoleonsd'or 9, 22. Anglo-Aust. 88, 60. Unionsbank 73, —. Egyptier 125, —. — Fest, still.

Paris, 14. Febr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 72. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 05. ultimo Februar —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, 05. do. Tabaks-Actien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 632, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 251, 25. do. Prioritäten 235, —. Türken de 1865 20, 65. do. de 1869 127, —. Türkenloose 55, 50. Türkische Couponcertificate —, —. — Fest, belebt.

London, 14. Febr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅜. Italienische 5pct. Rente 70⅞. Lombarden 10, —. 5pct. Russen de 1871 —. do. de 1872 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 20⅝. 6pct. Türken de 1869 24½. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105⅞. Silberrente 63¼. Papierrente 60¼ Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Bankeinzahlung 50,000. Platz-Discont — pCt.

Die Zauberkräfte des Geistes.
Zum 100jährigen Geburtstagsfeste Professors Nees von Esenbeck.

Kein wildes Heer, noch Donnerwolken, Sturmesrollen,
Zur Tief' entführen kann des Geistes Haus —
„So ist es kühn von großer Sänger Mund erschollen
Und wird in Ewigkeit der Sinn nicht tönen aus."
In ewige Ferne leuchten hin erhab'ne Werke,
Und blühende Jugend unvergänglich sie umwebt, —
Aus der die Nachwelt schöpft Orakel hehrer Stärke,
Die, wie die Wahrheit, keine Brandung je begräbt! —
„Ob drum verwelket schnell manch irdisches Geschlecht, —
Den Daseinssieg behalten muß des Geistes Recht!"

Wahlkreis Breslau, Neumarkt.

Freitag, den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im „Hotel de Silésie"

Wahlmänner-Versammlung

behufs Besprechung über die Nachwahl. [2992]

Das gemeinsame Comite der conservativen und liberalen Partei.

Berlin W., 10. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Postanweisungsverkehr mit Großbritannien und Irland.

Die Absender von Postanweisungen nach Großbritannien und Irland werden wiederholt auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, bei Einlieferung der Postanweisungen den Empfängern gleichzeitig ein Benachrichtigungsschreiben über die erfolgte Einzahlung des Geldes zu übersenden.

Derartige Benachrichtigungsschreiben sind aus dem Grunde erforderlich, weil die Postanweisungen selbst nicht in die Hände der Empfänger gelangen, die Beträge vielmehr von der britischen Postverwaltung in anderer Form zur Zahlung an jene angewiesen werden und die Empfänger das Geld nur dann ohne Beanstandung abheben können, wenn sie ihre Empfangsberechtigung durch Angabe des Namens und Wohnorts des Absenders nachweisen.

Kaiserliches General-Postamt. [2981]

Kaufmännischer Verein.

Zur Constituirung einer ständigen Commission für die Producten-Branche werden die Herren Mitglieder auf **Mittwoch, den 16. Februar, Abends 8 Uhr, im oberen Restaurant der Neuen Börse** ergebenst eingeladen.

Der Vorstand. [1891]

Eingesandt.

In Nr. 33 der „Schles. Volksztg." lernen wir den Wortlaut des Eidschwurs der Priester bei Empfang der Priesterweihe kennen. Möchte sich dieselbe Zeitung nicht veranlaßt sehen, auch **den Wortlaut des Eidschwurs** zu veröffentlichen, **welchen der Priester unmittelbar nach empfangener Weihe seinem Könige und Vaterlande** (auch auf die Verfassung?) **ablegt?** Dieser Eidschwur wird zwar ganz in der Stille, en bagatelle, geleistet, wahrscheinlich, damit er im Gedächtniß des Schwörenden desto besser haften bleibt; aber trotzdem gelingt es vielleicht der „Schles. Volksztg.", noch Spuren davon zu entdecken. [2975]

Ein Kleriker, welcher sein Gedächtniß auffrischen möchte.

Dringende Bitte um Rath.

Die „Schles. Volksztg." nimmt bei Gelegenheit der Pischel-Affaire Veranlassung, wiederholt ihre Verdammung auszusprechen über jeden Geistlichen, der ohne die missio canonica eine Pfarrei annimmt. Offenbar ist aber in unserer ganzen weiten Diöcese **Niemand** da, welcher diese missio ertheilen **wollte** oder **könnte**, ohne sich auch seinerseits dem Verdammungsurtheil der ultramontanen Presse auszusetzen. Wenn nun, um von den vielen Möglichkeiten nur eine anzuführen, zwischen einem Pfarrer und seinem Caplan derartige Conflicte ausbrechen, daß einer von Beiden weichen und aus Furcht vor dem Hungertode sich entschließen **muß**, eine der vielen vacanten Pfarreien anzunehmen: — welchen Rath weiß die „Schles. Volksztg." in einem solchen Falle zu geben, damit der betreffende arme Schlucker nicht gezwungen ist, **uncanonisch** in's Amt zu gehen und deswegen verdammt zu werden? [2976]

Ein Geistlicher, den die Antwort auf diese Frage interessirt.

Bitte.

Nach langem Ringen ist endlich auch in Tirols herrlichen Bergen dem Protestantismus ein Hort gegründet.

Am 28. Januar hat sich die erste evangelische Gemeinde Tirols — Augsburger und helvetischer Confession — in Innsbruck constituirt.

Klein ist freilich noch das Häuflein, und wenn auch die Gemeinde schon durch 15 Jahre, in denen sie nur als „Verein der Evangelischen" existiren durfte, zu den jetzt kommenden Ausgaben Pfennig auf Pfennig gespart hat, so kann sie ohne die thätige Hilfe der deutschen protestantischen Brüder doch nicht entfernt an die ersten Grundlagen — Berufung eines Predigers und Bau einer Kirche und Schule — gehen.

Im Herzen aber gerade des Landes, dessen intolerante „Glaubenseinheit" weltbekannt, aus dem vor 40 Jahren noch die Zillerthaler ihres Glaubens wegen verjagt wurden, ist der Bau von Kirche und Schule eine unabweisliche Nothwendigkeit!

Daher ruft das unterzeichnete Presbyterium die hochherzige Unterstützung der gleichgesinnten deutschen Brüder an und bittet um Beiträge zu den die Kräfte der jungen Gemeinde übersteigenden Baukosten.

Auch die kleinste Gabe soll mit herzlichem Danke willkommen sein, denn auch der kleinste Baustein fördert das Ganze. [2980]

Presbyterium der evang. Gemeinde Augsb. und helv. Confession in Innsbruck.

R. Heinrich. **B. Stein.**

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns ebenfalls gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Februar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	754,9	OSO. frisch.	Schnee.	0,0	See l. bewegt
8 Valencia	744,7	S. schw.	Regen.	6,7	See leicht bew.
8 Yarmouth	751,1	O. leicht.	neblig.	1,1	See leicht bew.
8 St. Matthieu	—	W. mäßig.	Nebel.	8,0	See unruhig.
8 Paris	756,6	SW. schwach.	wolkig.	1,9	
8 Helder	750,4	ONO. leicht.	—	—1,7	See ruhig.
8 Kopenhagen	758,5	OSO. stark.	wolkig.	—1,6	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	—	—	—	—	
8 Haparanda	768,3	NNW. leicht.	klar.	—11,5	
8 Stockholm	765,8	N. leicht.	bedeckt.	—8,2	
8 Petersburg	761,9	NW. still.	bedeckt.	—9,6	
8 Moskau	762,1	O. still.	klar.	—19,3	
8 Wien	763,8	SSO. still.	Nebel.	—10,6	
8 Memel	761,9	ONO. schwach.	bedeckt.	—7,9	Kimm voll Eis.
8 Neufahrwasser	761,2	Still.	Dunst.	—13,6	stark Rauhfrost
8 Swinemünde	756,3	SO. mäßig.	halb bedeckt.	—8,5	
8 Hamburg	753,4	SO. frisch.	Schnee.	—5,2	Morgens stark.
8 Sylt	755,0	ONO. frisch.	bedeckt.	—3,9	Schneefall.
8 Crefeld	752,7	SSW. frisch.	bedeckt.	3,0	Nchts. etw. Reg.
8 Kassel	752,0	SW. leicht.	bedeckt.	1,9	Nachts Schnee.
8 Carlsruhe	758,5	SW. mäßig.	bedeckt.	3,3	Glatteis.
8 Berlin	757,3	SSO. mäßig.	bedeckt.	—5,0	
8 Leipzig	755,9	SSO. leicht.	Regen.	0,2	
8 Breslau	761,1	SSO. mäßig.	bedeckt.	—9,4	

Uebersicht der Witterung: Das Sonnabend vor dem Canal angedeutete barometrische Minimum ist näher gerückt, das locale Minimum auf der Nordsee dauerte gestern fort, mit starkem SW. in der Helgoländer Bucht; heute ist seine Spur südlicher, in Nordwest-Deutschland durch eine große Ausbuchtung der Isobaren angedeutet. Die gestern eingetretene große Kälte in Mittel- und Süddeutschland ist heute schon gewichen, Temperatur-Zunahme in Südwest-Deutschland ungeheuer; Bamberg gestern — 16,4, heute + 0,8, dagegen ist an den Küsten Deutschlands mit eintretendem Ostwind der Frost stärker geworden. Auf der Ost- und Nordsee wehen nördliche Winde, die nur in Dänemark stark sind, auf dem Canal und im Binnenlande bis zur Elbe mäßiger bis frischer Südwest, östlicher S.-O. und N.-O. Es ist Gefahr vorhanden, daß sich allgemeine stürmische Winde aus Süd bis West im Süden und aus Süd bis Ost im Norden einstellen.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich hiermit die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Herrn Medicinalrath Dr. **Heinrich Kisch**, Brunnenarzt in Marienbad, an. [1863]
Breslau, den 15. Februar 1876.
Moritz Fuchs.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Fuchs**, Tochter des Herrn **Moritz Fuchs** in Breslau, zeige ich statt jeder besonderen Meldung hiermit an.
Medicinalrath Dr. **Heinrich Kisch**, Brunnenarzt in Marienbad.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Gallewsky,
Salo Löwy.
Glatz. [1864] Wien.

Emma Miosge,
Basilius Blaschke.
Verlobte. [1880]
Namslau. Breslau.

Dr. med. **Erich Richter,**
Sophie Richter, geb. **Lipinski,**
Neuvermählte.
Breslau, den 12. Februar 1876.

Bei unserer Abreise nach **St. Louis** sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, [1865]
Breslau, den 13. Februar 1876.
Dr. **Richter** und Frau.

Emil Gutherz,
Flora Gutherz,
geborene **Gerstenberg,**
[1897] Neuvermählte.

Wir wurden heute durch die Geburt einer Tochter erfreut. [1892]
Breslau, den 12. Februar 1876.
A. Wohlfarth und Frau,
geb. **Silberstein.**

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Jettchen**, geb. **Freudenthal**, von einem muntern Knaben erlaube ich mir allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Beuthen O.-S., den 13. Februar 1876.
[2996] **Marcus Kretschmer.**

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [589]
Emanuel Fuchs und Frau,
geb. **Sattler.**
Kattowitz, den 12. Februar 1876.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Scholz**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Schweidnitz, den 14. Februar 1876.
Franz Neumann.

Heute Abend 9¾ Uhr verschied sanft und gottergeben nach längeren Leiden an Herzkrankheit unsere geliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emma Bock,
geb. **Kallmeyer**.

Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt
Die Hinterbliebenen,
in deren Namen **J. A. Bock**, Tauenzienstr. 12.
Breslau, den 12. Februar 1876.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 15., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Maria-Magdalena-Kirchhofe statt. [2984]

Heut Nacht verschied plötzlich unser lieber Kamerad der [1862]
Einjährig-Freiwillige
Richard Keil,
stud. theol. cath. Sein ehrenvoller Charakter und sein liebenswürdiges Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken unter uns.
Breslau, den 14. Februar 1876.
Die Einjährig Freiwilligen der 4. Compagnie 2 Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11.

Am 13. d. Mts. verschied im kräftigsten Mannesalter der königl. Provinzial-Steuer-Secretair [1859]
Herr Adolf Dierks.
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen liebenswürdigen, braven Collegen, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.
Breslau, den 14. Februar 1876.
Die Bureau-Beamten des königl. Provinzial-Steuer-Directorats.

Heute Nacht 1½ Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unsere geliebte Schwester, [1874]
Fräulein Ida Hoffmann,
im Alter von 56 Jahren 8 Monaten.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme allen entfernten Verwandten und Bekannten an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. Februar 1876.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied gestern unsere theure Mutter, Großmutter und Schwester,
Frau Friederike Wienskowitz
geb. **Rosenberg,**
an einem plötzlich eingetretenen Gehirnschlage. [1860]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. Februar 1876.
Die Beerdigung findet statt: Dinstag, Mittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nicolaistraße 68.

Nach langem schweren Leiden verschied am 11. d. M. unsere innig geliebte Tante, Fräulein [610]
Auguste Stutzer,
im Alter von 60 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Pleß, Myslowitz, Liegnitz, Tichau, den 13. Februar 1876.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **Marcus Löbel Deutsch.**
Dies zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an [591]
Die Hinterbliebenen.
Neisse, den 12. Februar 1876.

Für die so vielseitige von nah und fern uns erwiesene Theilnahme bei dem Tode unserer innigst geliebten Gattin u. Mutter
Emilie Jäschke,
[1895] geb. **Gühne,**
sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.
Breslau, im Februar 1876.
Die Familie **Jäschke.**

Unsere geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin [603]
Emma Wiester, geb. **Wiester**,
ist heute Nachmittag 5 Uhr nach längerem schweren Leiden von uns geschieden.
Kreuzburg, 12. Februar 1876.
Die Hinterbliebenen.

Heut Abend 8 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden im Alter von 75 Jahren unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [1861]
Frau Oberamtmann
Louise Jordan,
geb. **Riegner.**
Dies zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Deutsch-Lissa, den 13. Februar 1876.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 2 Uhr in Lissa statt.

Nach 20stündigen Leiden an Diphtheritis und Lungenentzündung entriß uns plötzlich der Tod unsern geliebten, hoffnungsvollen Sohn [584]
Ferdinand
in Berlin im blühenden Alter von 19 Jahren.
Den Verlust des bereits dritten theuren Sohnes innerhalb kurzer Zeit mit unnennbarem Weh beweinend, zeigen dieses Verwandten, Freunden und Bekannten betrübten Herzens an
M. Silberstein und Frau.
Kattowitz, den 13. Februar 1876.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen die traurige Pflicht, das gestern Abend 7 Uhr nach nur kurzem Krankenlager erfolgte schnelle Hinscheiden des Dr. med. [605]
J. Glaser,
im Alter von 57 Jahren, allen auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, den 14. Februar 1876.
Seine Verwandten.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Nach langem Leiden endete heute früh im 22. Lebensjahre ein sanfter Tod das theure Leben unseres heißgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen [583]
Waldemar Völkel.
Tiefbetrübt zeigen wir dies, um stille Theilnahme bittend, hiermit an.
Ober-Langenbielau, 13 Febr. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Nach längeren schweren Leiden entriß uns der Tod heute Nacht unsern theuern Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, den Particulier Herrn
Michael Landsberger,
im eben vollendeten 60. Jahre, und bitten um stille Theilnahme [587]
Die Hinterbliebenen.
Liebau i. Schl., 12. Februar 1876.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter,
Frau Alwine Seidel,
geb. **Drischel,** [1858]
im Alter von 27 Jahren.
Tief betrübt über den uns unersetzlichen Verlust widmen diese Anzeige allen ihren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pampitz, den 13. Februar 1876.

(Verspätet.) [581]
Freitag, den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr, verschied nach langem Krankenlager sanft unser unvergeßlicher Gatte, Sohn, Vater, Bruder und Großvater [581]
Löbel Gerstel
im 69. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten an
Die Hinterbliebenen.
Beuthen O.-S., im Februar 1876.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Herr Staats-Anwalt Betke mit Fräul. Marie Schnepel in Frankfurt a. O.
Geburten: Ein Sohn: d. königl. Kammerherrn Hrn. v. Teichmann und Logischen in Pontwitz, d. ev. Pfarrer Hrn. Ilgner in Friedenhorst.
Todesfälle: General-Lieut. z. D. Hr. Frhr. v. Troschke in Berlin. Rittmeister a. D. Hr. Kraus in Memel. Hr. Hofrath Siebicke in Neu-Ruppin.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 15. Februar. 12. und 33. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Der Wildschütz."** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Mittwoch, den 16. Februar. Fünftes und vorletztes Gastspiel der Kaiserl. Königlichen Hofschauspielerin Frau Hedwig Niemann-Raabe. Außer Abonnement. **„Die Hagestolzen."** Schauspiel in 3 Acten nach Iffland eingerichtet von Ed. Devrient. (Margarethe, Frau Hedwig Niemann-Raabe.) Hierauf: **„Sie hat ihr Herz entdeckt."** Lustspiel in 1 Act von Wolfgang Müller v. Königswinter. (Hedwig, Frau Hedwig Niemann-Raabe.)
Der Nachverkauf von Bons (im Theaterbureau an der Nordseite Vormittags von 10 bis 1 Uhr) wird heute Dinstag, den 15. Febr., geschlossen.

Thalia-Theater.
Dinstag, den 15. Febuar. Bei ermäßigten Preisen: **„Ultimo."** Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

Lobe-Theater.
Dinstag, den 15. Februar. Zum letzten Male: **„Ein Fallissement."** Schauspiel in 4 Acten von Björnson.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitung geschlossen.
Sonnabend, den 19. Februar. Zum ersten Male: **„Die Reise nach dem Mond."** [3011]
Vormerkungen zu den ersten drei Vorstellungen, Sonnabend, Sonntag und Montag, werden von Mittwoch, den 16. Februar an, in der Cigarrenhandlung des Herrn Otto Deter, Ohlauerstraße im blauen Hirsch, von 10 bis 3 Uhr entgegengenommen.

Variété-Theater.
Dinstag. 500,000 Teufel. Romant.-satyrisches Märchen mit Gesang u. Ballets in 6 Tableaux v. Jakobsohn.

Textbücher
sind stets vorräthig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Juristische Section.
Mittwoch, den 16. Februar, Abends 6 Uhr: [2986]
Herr Professor Dr. **Friedberg**: 1) Ueber einen auf § 176, 3 und § 178 St.-G.-B. sich beziehenden gerichtsärztlichen Fall. 2) Gerichtsärztliche Bemerkungen zu dem Sachverständigen-Beweise des dem deutschen Reichstage vorliegenden Entwurfes einer Civil- u. Strafprocessordnung

---

Oeffentl. Danksagung.
Herr Privatdocent Dr. **Ernst Fränkel** hier, Tauenzienstr. 9, bei dem meine Frau wegen eines chronischen Unterleibsleidens einige Jahre in Behandlung war, hat während dieser ganzen Zeit, als auch besonders bei deren schwerer Entbindung in so überaus aufopfernder und humaner Weise sein Amt geübt, weit über seine Pflicht hinaus, daß ich mich verpflichtet fühle, ihm in meinem und meiner Frau Namen an dieser Stelle meinen aufrichtig ergebensten, herzlichsten Dank auszusprechen. [1883]
Breslau, den 12. Februar 1876.
Louis Schäfer,
Karuthstraße 11.

Töchter auswärtiger Eltern, welche die höheren Lehranstalten besuchen wollen, finden gute Aufnahme und Pflege in **Brieg**, Opplerstraße Nr. 16, bei der verwittweten Obersteiger **Elisabeth Schneider**. [607]

Orchesterverein.
Dinstag, den 15. Febr. 1876, Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität:
9. Kammermusik-Abend.
Sonate für Vlne. u. Pfte. von Bach.
Fantasie von Schumann. [2925]
Quartett A-dur von Mozart.

Paul Scholtz's Etablissement.
Vorletzte Woche.
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn **J. Peplow** und den Leipziger Coupletsängern Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**
Zur Aufführung kommt u. A.:
Ein Kunstmäcen. Die Kleinstädter. Die musikalische Haushälterin
Anfang 7½ Uhr. [3005]
Entree an der Kasse 50 Pf., Kinder 20 Pf
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Auftreten der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. A. Birbès
und der engl. u. franz. Duettisten und Grotesquetänzer [3006]
Mr. und Mad. Alfred.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute:
Großes Abschiedsbenefiz
für den Gesangskomikers Herrn **Reimann.**
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Neues Programm.
Anfang 7½ Uhr. [2979]
Entree à Person 50 Pf.

Circus Herzog-Schumann.
Heute Dinstag Abends 7¼ Uhr.
Große Vorstellung,
Gastspiel
der
berühmtesten amerikanischen Atlethen
Mr. Robert. Frank u. William Gilfort,
genannt:
Die classischen Wunder.
(Nur noch einige Gastspiele.)
Atlas und **Ellinor**, vorgeführt von Herrn Dir. Schumann, **Zarif**, vorgeführt von Herrn Dir Herzog, **Vadio**, geritten von Fräul. Martha. **Felix**, geritten von Herrn Max Schumann.
Die amerikanische Battuda,
ausgeführt von sämmtlichen Herren.
Zum 2. Mal:
Das römische Sieges-Fest,
geritten von 4 Herren und 4 Damen mit 12 Pferden, 1 Herr je auf zwei Pferden stehend.
Morgen Mittwoch, Abends 7¼ Uhr:
Benefiz für die Clowns Pool und Duany.
[3010] Direction.

Berichtigung.
In der Annonce des Herrn **W. Jacobsohn u. Co.** („Bresl. Ztg." Nr. 73 vom Sonntag den 13. Febr. c., 2. Beilage) muß es heißen: **Humboldt's** Kosmos, Pracht-Ausg. mit großem Druck (vollständigste Ausg.), 5 Bde., eleg. gebd., statt 40 M. f. 25 M.

Turn-Verein.
Die Logen zu dem am 19. d. M. stattfindenden Stiftungsfeste werden am nächsten **Donnerstag**, Abends 9 Uhr, in der Turnhalle vergeben.

Christiane (Clara) Brandt,
gebürtig aus Großleinungen bei Sangerhausen, im Jahre 1866 in Pardubitz in Böhmen, später in Canth in Schlesien, 1869 in Breslau, wolle Behufs Empfangnahme einer kleinen Erbschaft ihre Adresse schleunigst ihrem Vetter, Actuarius **Rembe** in Nebra a. U. angeben. [604]
Nebra a. U., den 13. Februar 1876.
Rembe, Actuarius.

A. B. C. 3.
Erwarte mit Sehnsucht Brief und Bestimmung.

Als Consequenz der Annonce in Nr. 29 H. 2127 dieser Zeitung.
„Zwei Briefe unter mitgetheilter Chiffre postlagernd Rosenberg OS. bitte dringend um Antwort."

Marzipan-Muzemandeln
(Cölner Specialität),
ausgezeichnet im Geschmack,
empfehlen [3013]
Gebrüder Stollwerck,
Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.

Oberhemden so wie alle Art feine Wäsche w. z. waschen angenommen. **Gräbschnerstr. 27**, 3 T l.

Heute Dinstag, den 15. Februar c., Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concert-Saale:
Grosses Vocal- und Instrumental-Concert
zum Besten der städt. Offizianten-Wittwen-Kasse,
ausgeführt unter Leitung des Herrn Musik-Director Lichner von 200 städtischen Lehrern unter gütiger Mitwirkung
der Frau Opernsängerin **Emmy Zimmermann,**
des Herrn Pianisten **Buths**
und der Herren Gesanglehrer **Schubert** und **Pietsch.**

Programm:
Einleitung: Ouverture zu Ruy Blas von Mendelssohn-Bartholdy.
Gesang: I Theil.
1) **„Macte Imperator".** Massenchor mit Harmonie-Begleitung.
2) Zwei Lieder, gesungen von Herrn **Pietsch.**
   a. Der gefangene Admiral, von Lassen.
   b. Aufenthalt, von Schubert.
3) Vineta, von Abt (Massenchor).
4) **Arie, gesungen von Frau Opernsängerin Emmy Zimmermann.**
5) Sonata appassionata op. 57 von Beethoven, **vorgetragen von Herrn Pianisten Buths.**
6) Im Walde, von Herbeck. Massenchor mit Begleitung von 4 Waldhörnern.

II. Theil.
7) „Der Poesie", Männerchor mit Begleitung von Blech-Instrumenten, comp. von H. Lichner.
8) **Zwei Lieder, gesungen von Frau Opernsängerin Emmy Zimmermann.**
   a. **Er, der Herrlichste,** } von **Schumann.**
   b. **Ueber'm Garten durch die Lüfte,** }
9) Held Samson von Reinecke (Massenchor).
10) Zwei Lieder, gesungen von Herrn **Schubert.**
   a. Unter dem Apfelbaum, von Neßler.
   b. Sehnsucht, von Rubinstein
11) Römischer Triumpfgesang für Männerchor und großes Orchester von Max Bruch.

Billets zu numerirten und Logen-Plätzen à 1 M. 50 Pf., zu nicht numerirten à 1 M. sind in der **Königl. Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von Julius Hainauer**, Schweidnitzerstraße Nr. 52, **und Abends an der Kasse** à 2 M. und 1 M. 50 Pf. zu haben. [3007]

Das Stiftungsfest
des katholischen Gesellenvereins zu Breslau
findet in herkömmlicher Weise statt [1866]
Montag, den 21. Februar, Nachmittags von 3½ Uhr ab, im Schießwerdersaale. **Der Vorstand.**

Verein der Brüder und Freunde.
42. Stiftungsfest
Sonntag, den 27. Februar,
Abends 7 Uhr, im Hôtel de Silésie.
Billet-Ausgabe für Mitglieder und durch diese eingeführte Gäste vom 22. bis 24. Februar 6—8 Uhr Abends im Ressourcen-Locale.
Die Direction. [2982]

Am 15. Februar cr. tritt für den Verkehr von Stationen der Oberschlesischen, der Niederschlesisch-Märkischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn mit den Stationen Magdeburg, Neustadt-Magdeburg, Sudenburg, Gommern, Schöningen, Helmstedt, Vienenburg der Berlin-Potsdam-Magdeburger resp. Braunschweigischer Eisenbahn ein neuer Magdeburg-Schlesischer Verbandtarif via Zerbst-Wittenberg-Falkenberg-Kohlfurt in Kraft.
Für diesen Verkehr gelten die Bestimmungen und Sätze des Tarifs für den Magdeburg-Schlesischen Verband-Verkehr via Berlin vom 1. October 1875.
Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 11. Februar 1876. [3017]
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Gesellschaft der Freunde
zu Breslau.
Mit Bezug auf unser **Concurrenz-Ausschreiben** theilen wir den geehrten Interessenten hierdurch mit, daß
1) das Preisrichter-Amt gütigst übernommen haben die Herren **Professor E. Jacobsthal** in Berlin, **Baurath Lüdecke** hier und **Stadtbaudirector Zimmermann** in Hamburg;
2) der Termin für Einreichung der Concurrenz-Arbeiten **bis 1. April cr.** verlängert wird;
3) eine Erläuterung des Programms abgefaßt worden ist, welche den uns bekannten Interessenten bereits zugestellt und von unserem Vorsitzenden, Herrn **Dr. P. Lion**, zu beziehen ist. [2991]

Breslau, den 12. Februar 1876.
Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

In jeder Buchhandlung vorräthig.
Rudolf Gottschall.
Jeder Band 1½ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1½ M.
I. Carlo Zeno. 3. Aufl. | **II. Die Göttin.** 2. Aufl.
Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Schmidt's Zeichnen-Atelier in München
empfiehlt sich den Tit. HH. Fabrikanten u. kunstgewerbl. Geschäftstreibenden **zur Herstellung von Mustern und Zeichnungen aller Arten**, auch für Damastwebereien 2c. [2983]

Höhere Töchterschule und Pensionat zu Namslau.
Vom 1. April d. J. beabsichtige ich, mit meiner höheren Töchterschule ein Pensionat zu verbinden und erlaube mir, die geehrten Eltern und Vormünder davon in Kenntniß zu setzen. Herr Consistorial- und Schulrath **Bellmann**, Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 20 und der Director der städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstraße, Herr Dr. **Gleim**, haben sich gütigst bereit erklärt, nähere Auskunft zu ertheilen. Anmeldungen nimmt entgegen [2978]
Die Vorsteherin.
Dorothea Bobertag.

Alle Arten Eisen-Drehereien, Betriebswellen u. dergl., in den verschiedensten Größen (bis 18 Fuß lang) werden zu den billigsten Preisen angefertigt
bei J. Schammel, Brüderstraße 9.

Annoncen

an sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale 2c. 2c. befördert unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen die Inseraten-Expedition [2994]

des

Central-Annoncen-Bureau

der

Deutschen Zeitungen,

Actien-Gesellschaft,

Breslau, Carlsstraße 1, 1. Etage,

Ecke der Schweidnitzerstraße.

Wichtige Anzeige

für das

inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. — Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. [1982]

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Insbesondere werden für die „Breslauer Zeitung“, „Schlesische Zeitung“, „Morgen-Zeitung“, „Schlesische Presse“, „Schlesische Volks-Zeitung“, „Concert-Zeitung“ 2c., sowie die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

„Kladderadatsch“,
„Berliner Tageblatt“ (Auflage 37,000),
„Militär-Wochenblatt“,
„Fliegende Blätter“,
„Süddeutsche Presse“

Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.

Rudolf Mosse, Breslau.

Central-Bureau in Berlin und Filialen in allen größeren Städten.

Den 21. Februar beginnen neue

Unterrichtscurse für Schönschreiben,

das gesammte kaufm. Rechnen,

Buchführung.

Für Damen separat.

F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Noch einige Stunden [1896]

Clavier-Unterricht

ertheilt bei Garantie bester Fortschritte ein gräfl. Musik-Hauslehrer in höheren Familien Breslaus. Meldungen bei **Th. Lichtenberg,** Musikalienhandlung, Schweidnitzerstraße.

Sextanern und Quintanern giebt ein Secundaner (Gymnasiast) Stunde. Offerten unter R. B. 71 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [1898]

Eine mit guten Zeugnissen versehene Lehrerin wünscht ein Engagement für die Nachmittagsstunden. Adresse Breslau, **Tauenzienstr. 26a,** 1. Etage, links. [1879]

Judlin'sche chemische Waschanstalt in Berlin.

Annahme bei [2984]

J. L. Richter,

vorm. Aug. Zeisig,

Schweidnitzerstraße Nr. 27,

vis-à-vis dem Stadttheater.

(Sämmtliche Garderoben werden unzertrennt gereinigt.)

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei **Wittwe Blankenfeld,** Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[2303] **aus Wien,**

Breslau, Junkernstraße 33, ordinirt Vorm. 9—11 für

Brust- u. Hautkranke,

Nachm. 2—4 für Frauen- u. Kinder-Krankheiten. Arme unentgeltlich.

Für Nervenkranke

Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr.

Dr. J. Rosenthal,

[2184] Zimmerstraße 12.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

☞ Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme der Wurzeln. Schmerzlose Behandlung v. Zahn- u. Mundkrankheiten.

Albert Loewenstein,

Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2494]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich brieflich nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. Onanie und deren Folgen. Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Damen!!!

finden zu jeder Zeit gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Breslau, Klosterstraße 74 I. [1893]

7000 Thaler

auf ein Grundstück im Innern der Stadt zu 6 % gesucht. Nachstehend 35,000 Thlr. einer Creditgesellschaft.

Feuertaxe ca. 62,000 Thlr. Innerhalb des 10fachen Nutzungswerthes.

Gefällige Offerten erbeten postlagernd P. 7000. [1872]

Ein erfahrungsreicher Kaufmann in reif. Jahren, unverh., bisher bei größeren Fabriken angestellt, **wünscht sich an irgend einem soliden kaufmänn. Unternehmen in Mittel- od. Niederschlesien mit 4000 Thlrn. thätig zu betheiligen.** Ausgeschlossen Manufacturwaaren-Branche. Offerten unter L. 2811 übernimmt **Rudolf Mosse in Breslau** zur Weiterbeförderung. [2842]

Ein Theilnehmer

mit 5000 Thlr. baare Einlage wird zu einem anerkannt lucrativen, der Mode nicht unterworfenen kaufmännischen, im Betrieb befindlichen Fabrik-Geschäft, welches in einer größeren Stadt der Provinz Posen, an der Bahn gelegen, betrieben wird, gesucht. Meldungen unter Z. Nr. 72 wolle man in der Expedition der Bresl. Zeitung einreichen.

Ein Kaufmann in Neisse

ohne offenes Geschäft, welcher im Colonial-, Cigarren-, Eisenwaaren-, Kohlen- und Producten-Geschäft firm ist, wünscht für Neisse und Umgegend für genannte Branchen oder ähnliche Artikel die **Vertretung größerer Häuser** zu übernehmen. [565]

Gute Referenzen und ev. Caution. Offerten an **J. Buhl, Neisse.**

Der General-Agent für eine bedeutende englische [602]

Cement-Fabrik

wünscht behufs **Lieferung des zu Canalbauten in Breslau erforderlichen Cements** mit einem dortigen Hause in Verbindung zu treten. Reflectirende wollen Adressen sofort unter Chiffre R. 908 an die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte in Bremen** einsenden.

Verkäufer von guten 18—20 Centimeter hohen **Gypsbüsten:** des Kaisers Wilhelm I., des Königs Friedrich Wilhelm IV., des Prinzen Carl (Bruder des Kaisers) wollen ihre Adressen unter H. 84 an die Exped. der Breslauer Ztg. einsenden. [400]

Meubles.

Nur bis 20. März wegen Auflösung des seit Jahren bestehenden Geschäftes und Räumung sämmtlicher Localitäten, bin ich gezwungen, das ganze Lager solide gearbeiteter Meubles bedeutend unter dem Einkaufspreise gänzlich auszuverkaufen. [2733]

D. Silberstein,

Neuschestr. Nr. 2.

Vorzüglich starkes Eichen- [562]

„Nutzholz“,

rund, auch in gewünschten Dimensionen, desgl. **rothbuchene Bohlen** offerirt die Dampfschneidemühle in Herrnstadt, Bahnst. Rawitsch.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir haben am hiesigen Platze [2892]

Kleine Groschengasse Nr. 15

(am Eingang zu Weberbauer)

unter der Firma

Josef Krause & Co.

eine

Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Wein- und Delicatessen-Handlung

etablirt und erlauben uns dieses Unternehmen, sowie das damit verbundene feine **Wein- und Frühstückzimmer, nebst Ausschank echter Biere** angelegentlichst zu empfehlen. Strengste Reelität und solide Preise haben wir zu unserem Geschäftsprincip gewählt.

Breslau, im Februar 1876.

Josef Krause,
Gervasius Blaschke,

in Firma

Josef Krause & Co.

P. P.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich das durch elf Jahre von mir geleitete Geschäft [2988]

Neue Sandstraße Nr. 7,

als **Commandite** wieder übernommen habe und bitte das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt übertragen zu wollen.

Breslau, im Februar.

Hochachtungsvoll

Oscar Hübner.

Kur-Ort **Ober-Salzbrunn** im schlesischen Gebirge.

Für Lungen-, Luftröhren- und Unterleibs-Kranke.

Versendung der mildlösenden, altbewährten Heilquellen Oberbrunnen und Mühlbrunnen während des ganzen Jahres; sowohl direct von hier wie zu beziehen durch jede Mineralwasserhandlung des In- und Auslandes. — **Saison-Eröffnung** am 1. Mai. Schluß 30. September. Großartigste Molken- und Bade-Anstalten. Kuren mit Kräutersäften. Vergnügungs-Einrichtungen größerer Kur-Orte. Herrliche Gebirgsgegend mit mildem Klima.

Fürst Pleß'sche Brunnen-Inspection. [2974]

Kur-Ort **Ober-Salzbrunn** im schlesischen Gebirge.

Freikuren werden nur in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 30. September gewährt. Den Bewerbungs-Gesuchen, welche an die unterzeichnete Brunnen-Inspection zu richten sind, ist ein landräthliches oder magistratualisches Armuths-Attest und ein vom Kreisphysikus ausgestelltes oder von demselben beglaubigtes ärztliches Attest, sowie ein Attest der Ortsbehörde beizufügen, daß die Subsistenz des Armen während der Kurzeit gesichert ist. Gesuche ohne diese Atteste bleiben unberücksichtigt.

Fürst Pleß'sche Brunnen-Inspection. [2972]

Thierschau zu Schweidnitz am 15. Mai 1876.

Der **Landwirthschaftliche Verein zu Schweidnitz** veranstaltet am **15. Mai d. J.** auf dem kleinen Exercierplatze vor dem Bögenthore eine Ausstellung von **Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Hunden, allen Arten Flügelvieh, Maschinen, Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und des Gartenbaues.**

Für die besten, von Landwirthen ausgestellten Thiere und Gegenstände werden Ehren- und Geldprämien, unter besonderer Berücksichtigung der kleinen Grundbesitzer gewährt.

Anmeldebogen mit Angabe der Bedingungen sind durch den Polizei-Registrator Herrn **Milde** zu Schweidnitz zu beziehen. Die Anmeldung muß bei demselben bis zum 1. April d. Js. geschehen. Eine Verloosung findet nicht statt. [222]

Schweidnitz, im Januar 1876.

Der Vorstand des Landwirthsch. Vereins.

Dr. Justus Websky.

Zweite Mastvieh-Ausstellung, 3. und 4. Mai 1876 in Berlin.

Atheilung A. **Rindvieh,** B. **Schaafe,** C. **Schweine,** D. **Lapins** und **Geflügel.** Programm und Anmeldeformulare sind zu beziehen durch den Club der Landwirthe, Berlin W., Französische Strasse 48. Schluss des Anmeldetermins am 1. April 1876. [3004]

Fortschrittsmedaille. Wien 1873. [2973]

W. Spindler,

Preismedaille. London. 1862. — **Berlin,** Wallstraße Nr. 11—13. — Preismedaille. Paris. 1869.

Färberei, Druckerei, und Reinigungs-Anstalt für Herren- und Damen-Garderobe.

Annahme für Strehlen bei J. Blum, für Lissa bei Breslau bei A. Hoppe,

empfiehlt sich zu allen in dieser Branche vorkommenden Arbeiten.

Eine Villa in Nieder-Schmiedeberg,

mit 15 Zimmern, Garten, Stallung und Nebengebäude ist in Folge Ablebens der Besitzerin zu verkaufen. [1867]

Mündliche Auskunft ertheilt Herr Fabrikbesitzer **Mende** in Schmiedeberg, schriftliche Herr **Heinrich Hartmann,** Breslau, Fränkelplatz Nr. 4.

Eine größere Herrschaft in Galizien

in **Oesterreich zu kaufen.** — Diese Herrschaft liegt im Zolkewer Kreise, umfaßt ein Areal von circa 5000 Joch, darunter 1700 Joch Aecker, 300 Joch Wiesen und ca. 3000 Joch Waldungen, hat ein neu hergestelltes Bier- und Branntweinbrennhaus, Ochsenstallungen, zwei Meierhöfe, ganz neu gebaut.

Nähere Auskunft ertheilt Landesadvocat Dr. **Polanski** in **Lemberg** sub Nr. 26 Jageloner Gasse. Kaufpreis 450,000 Gulden ö. W. [361]

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke),

fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen 2c.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten 2c.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser 2c. in elegantester und solidester Ausführung nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [2096]

☞ Wiederverkäufer ☜

erhalten in unserer Hauptniederlage 20 pCt. Rabatt von feineren Rauchtabaken, von nachstehenden Sorten für: [2547]

1 Thlr. ächt amerik. Rippentabak 40 u. 45 Packete à 1 Sgr. Verkauf
1 „ „ „ „ 90 u. 100 „ à 6 Pfg. „
1 „ Brust- und Blumenkanaster 42 „ à 1 Sgr. „
1 „ Jagdkanaster, Kaisertabak, Cigarrenabfall Petum optimum, 40 Packete à 1 Sgr. Verkauf.

Von Kautabaken: Schäfertabak à Pfd. 13 Sgr., Schiemannsgarn à Pfd. 15 Sgr., Lady Twist à Pfd. 17½ Sgr. 2c. Cigarren in guter Qualität von 9 Thlr. an

Actien-Gesellschaft für Tabakfabrikation, vorm.:

George Praetorius, Zwingerplatz 2, neben d. Reichshalle.

Das beste und billigste Mittel,

jeden **Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch** gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen, ist

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. Burow, allein bereitet in der

Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Preis für 1 Flasche 1 Mark, halbe 50 Pf. [600]

Niederlagen in **Breslau** bei **Herm. Straka, S. G. Schwartz, A. Stiller, Otto Reichel;** in **Liegnitz** bei **E. Heinzel,** in **Görlitz** bei **Max Forker, J. D. Gaffron,** in **Glogau** bei **E. Sauer & Co.,** in **Beuthen OS.** bei **Moritz Böhm,** in **Ratibor** bei **S. Guttfreund,** in **Glatz** bei **Rob. Drosdatius,** in **Brieg** bei **Jul. Raabe,** in **Oppeln** bei **Franz Scholz,** in **Hirschberg** bei **Paul Spehr, G. Nördlinger,** in **Schweidnitz** bei **L. Dahleke,** in **Neisse** bei **E. Buchmann, Heinr. Röver,** in **Rybnik** bei **Nanny Freund,** in **Goldberg** bei **L. Namsler,** in **Guhrau** bei **A. Tschöpe,** in **Freiburg** bei **A. Lindenberg,** in **Striegau** bei **C. F. Jaschke,** in **Rawicz** bei **G. Beran** (Frank'sche Buchhdlg.)

☞ **Vorzüglicher Leim,**

für alle Verwendungen eine **Geldersparniss von ca. 50 %** bietend, wird ab Fabrik **überaus billig** abgegeben. Näheres auf werthe Adresse von Consumenten sub **B. 2827 Rudolf Mosse in Breslau.** [2997]

Ein schönes Gut

in der fruchtbarsten und industriellsten Gegend Galiziens, eine Stunde von 3 Eisenbahnstationen gelegen, ist gleich mit Fundus instructus zu verpachten. Areal 800 Wiener Joch bester Weizen-Äcker. Schönes Haus u. Garten. Bequeme Wirthschafts-Gebäulichkeiten. Erklärungen unter P. F. Przemysl p. r. (Galizien).

Ein auf einer sehr belebten Straße von Namslau belegenes neues massives [2977]

Haus

mit 2 frequenten Geschäfts-Localen, zu jedem Betrieb sich eignend, mit guten Kellern und großem Hofraum, ist zu verkaufen. Hypothekenstand geregelt. Anzahlung nach Vereinbarung.

Näheres durch **Emil Spiller** in **Namslau.**

☞ Ein **elegantes Wohnhaus** von 3 Etagen, mit 3 großen Geschäftsläden an der frequentesten Straße gelegen, ist in Kattowitz OS. unter coulanten Bedingungen **zu verkaufen.** [2944]

Anfragen sub **X. 2823** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau.**

Mein Mühlengrundstück,

Anmühle bei Crossen a. Oder, Wassermühle mit französischen Gängen, mit den dazu gehörenden Ländereien und Gebäuden, sowie mit lebenden und todten Wirthschafts-Inventarien, will ich, wegen Todesfalles meines Mannes, für den Preis von 60,000 Mark sofort verkaufen. [2886]

Anzahlung 15—18,000 Mark.

Die Wittwe **Alma Bennwitz.**

Ein Gasthof,

Stallung für 12 Pferde, Scheune, Alles massiv, 5 M. Acker u. Wiesen, ½ Stunde von Warmbrunn, reizende Lage, krankheitshalber bald zu verk. Preis 12,000 Thlr., Anzahl. 5—6000 Thlr. Näher. b. **Hepke,** Carlsstr. 30.

Zu kaufen gesucht

eine Brauerei.

Ausführliche Offerten erbeten unter S. S. Nr. 65 an die Expedition der Bresl. Ztg. [582]

Eine größere Gutspachtung im Kreise Pleß in frequenter Lage, ist auf sechs Jahre unter günstigen Bedingungen zu cediren. Näheres durch das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1, unter Chiffre Z. 160. [2990]

Vortheilhaftes Etablissement.

In der Kreisstadt **Neumarkt** in Schlesien ist wegen Ableben des Besitzers ein **Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft,** in bester Geschäftslage, käuflich bald **zu übernehmen.** Taxwerth 600 Thaler. [2934]

Näheres bei **G. Weber** daselbst.

Geschäfts-Verkauf.

Umzugshalber ist ein flottes Specerei-Geschäft in einer bedeutenden Stadt des Montan- und Hütten-Bezirks Oberschlesiens nebst Wohnung und Zubehör per 1. April d. J. zu verkaufen ev. auch ohne Waarenbestände zu übernehmen. [545]

Anfragen werden sub A. G. 51 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein best renommirtes Uhrmacher-Geschäft mit großer Kundschaft in einer lebhaften Stadt der Provinz Posen, ist zu verkaufen. Reflectanten die über 3,000 M. verfügen, wollen Ihre Adresse sub **650 Rudolf Mosse, Posen** niederlegen. [3001]

Gärtnerei

oder Gartengrundstück wird zu pachten gesucht. H. Zukale, Kleinburgerstr. 4.

Porzellan-Schilder,

Stammkuffen, Jahrestassen.

Carl Stahn, Klosterstraße, am Stadtgraben.

Glas, Porzellan für Restaurateure.

Eine große **Brückenwaage,** 70 Ctr. Tragkraft, welche als **Viehwaage,** zum Wiegen von Fuhrwerken oder sonst schweren Gegenständen geeignet ist, steht billig zum Verkauf **Kleine Groschengasse 12 bei Lindner.**

2—3000 Ltr. Kirschsaft,

pure Waare, habe ich noch abzugeben.

Trachenberg. **C. Laufer.**

כשר Stopfgänse כשר

frisch geschlachtet schon von heute Sonntag Abends 5 Uhr bis Freitag Abends allwöchentlich zu haben bei **Sandberg,** Carlsplatz 3, und **Zerkowski,** Freiburgerstraße 20. [1581]

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emanuel Kempner** hier, Schweidnitzerstraße Nr. 27, ist heute Nachmittags 12½ Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. November 1875

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 1. Mai 1876 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 22. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Oebr, Rhau, Justiz-Rath Lent und Rechts-Anwalt Pauli zu Sachwaltern vorgeschlagen. [14]

Breslau, den 3. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Neue-Tauenzienstraße Nr. 16 zu Breslau, eingetragen Band XI. Blatt 345 des Grundbuches der Ohlauer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 40 Qdr.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Execution gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1920 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 16. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. März 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 17. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Engländer. [135]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1234 die durch den Austritt des Kaufmanns **Heinrich Pototzky** aus der offenen Handelsgesellschaft [177]

H. Skutsch's Verlags-Buchhandlung

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmenregister Nr. 4210 die Firma

H. Skutsch's Verlags-Buchhandlung

hier und als deren Inhaber der Buchhändler **Adolf Hepner** hier eingetragen worden.

Breslau, den 10. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3790 das Erlöschen der Firma

Aug. Liebetanz jr.

hier heute eingetragen worden. [178]

Breslau, den 10. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist Nr. 936 **Oskar Basan** hier als Procurist des Buchhändlers **Albert Weimann** hier für dessen hier bestehende in unserem Firmenregister Nr. 3496 eingetragene Firma [179]

Fr. Göbel

heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Hohlziegeln, Prima, billig zu verkaufen.
[1790] Springer, Alexanderstr. 18.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht Habelschwerdt,

den 14. Januar 1876, Vormittags 10¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **August Wimmer** von hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 14. Januar 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Koch hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. Januar 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter Hubrich, im Termins-Zimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, so wie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Februar 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 14. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. März 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter Hubrich, im Termins-Zimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koschella hierselbst und Kreis zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen. [223]

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 407 die Firma [410]

Ludwig Rosenberger

zu Hultschin und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Rosenberger** daselbst heute eingetragen worden.

Ratibor, den 6. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die daselbst unter Nr. 321 eingetragene Firma [411]

E. Rosenberger

zu Hultschin heute gelöscht worden.

Ratibor, den 6. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [419]

Bernhard Grünbaum

zu Ratibor ist der Tag der Zahlungs-Einstellung anderweit auf den 31sten October 1875 festgesetzt worden.

Ratibor, den 5. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

An Stelle des Webermeisters **Joseph Preis** ist der Privat-Secretair **Louis Böke** zu Neustadt OS. in den Vorstand des

Consum-Vereins, eingetragene Genossenschaft, zu Neustadt

gewählt. [403]

Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Februar 1876 am 5. Februar 1876.

Neustadt OS., den 4. Febr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Fraustädter Kreise belegene adelige Rittergut Neu-Gärte, zu dem das Gut Priebisch gehört, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. **Bethel Henry Strousberg** zu Berlin als Eigenthümer eingetragen ist, welches als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 172 Hectaren 71 Aren 60 Quadrat-Meter und 578 Hectaren 22 Aren 40 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 707,62 Thaler und 1647,28 Thaler Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 138 Mark und 489 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung

am 12. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termin [103]

am 16. Juni 1876, Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 18. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Fraustädter Kreise belegene adelige Rittergut Laube, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. **Bethel Henry Strousberg** zu Berlin als Eigenthümer eingetragen ist, welches als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 1392 Hectaren 88 Aren 80 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 6221,37 Thaler Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 783 Mark und 177 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung

am 13. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufsbedingungen, können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termin [102]

am 16. Juni 1876, Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 19. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 46 die am 29. Januar 1876 zu Oppeln unter der Firma

F. Höbig & Co.

errichtete offene Handelsgesellschaft, welche aus den Mitgliedern [407]

1) dem Färber **Ferdinand Höbig**,
2) dem Chemiker **Georg Hoffmann**,

beide in Oppeln wohnhaft, besteht, heute eingetragen worden.

Oppeln, den 4. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 439 unseres Firmen-Registers, woselbst die hiesige Handelsfirma [402]

C. Harttmann

und als deren Inhaber der Zimmermeister **Carl Harttmann** in Neisse vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom 20. Januar 1876 eingetragen:

Der Zimmermeister **Johann Apfeld** zu Neisse ist in das Handelsgeschäft des Zimmermeisters **Carl Harttmann** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma

C. Harttmann

bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 54 des Gesellschaftsregisters zufolge Verfügung vom 20. Januar 1876 eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1876 begonnen.

Die Mitglieder der Gesellschaft sind sonach

1) der Zimmermeister **Carl Harttmann**,
2) der Zimmermeister **Johann Apfeld**,

Beide zu Neisse.

Neisse, den 7. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

MATICO-INJECTION

von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den **echten Maticoblättern** aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt **bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen.** Es ist das einzige Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.

[2105] Depot in Breslau: **Görtz, Aesculap-Apotheke.**

Bekanntmachung.

Das **Pfarramt an der Kirche Sct. Pauli hier** gelangt demnächst zur Erledigung.
Das damit verbundene Einkommen besteht in einem festen Gehalt von 4800 Mark und Amtswohnung.
Es wird hierdurch zur Bewerbung aufgefordert und gebeten, diesfallsige Gesuche

bis zum 28. laufenden Monats

an die unterzeichnete Collaturbehörde gelangen zu lassen. [2794]

Chemnitz, am 7. Februar 1876.

Der Rath der Stadt Chemnitz. Vetters.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 18. Juli 1875 verstorbenen Maurermeisters **Joseph Vogt** zu Dyhernfurth ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. [405]

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. April 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

auf den 12. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Audienz-Zimmer Nr. I. an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Wohlau, den 11. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Bernhard Goldmann** zu Constadt gehörige Hausgrundstück Nr. 19 Constadt soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und besteht dasselbe nur aus Wohnhaus, Hofraum und Stallgebäude, welche bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 234 Mark veranlagt sind.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [408]

am 22. April 1876, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Creuzburg, den 4. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Blacha.

Ein Arzt

wird gesucht für **Maltsch a. O.** Maltsch ist Station der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, hat 1400 Einwohner, Apotheke, große kaufmännische Etablissements, ist verkehrreich und bietet mit den naheliegenden Ortschaften dem Arzt eine sichere Existenz. Näheres durch den **Ortsvorstand.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der [406]

Niederschlesischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals Conrad Schiedt zu Görlitz mit Zweigniederlassung zu Grünberg,

ist der Kaufmann **Wieruszowski** hierselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Görlitz, den 10. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter der Nr. 76 die Firma [401]

Kramper Papier-Fabrik von Schulz & Co.

und als deren Inhaber

der Gastwirth **August Schulz**,
der Zimmermeister **Friedrich Wilhelm Schulze**,
der Fleischermeister **Hermann Angermann**,
sämmtlich zu Grünberg mit dem Sitze zu Krampe,

eingetragen worden.

Grünberg i. Schl., 9. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band II., Blatt 233 verzeichnete, dem **Ludwig von Dobrzynski** gehörige Rittergut Łowęcice mit dem Vorwerk Poręba, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 475 Hektaren 66 Aren 80 Quadrat-Metern der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 4043 Mark 07 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1275 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am Donnerstag, den 30. März 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder anderweite nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem

auf Freitag, den 31. März 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Geschäftslocale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 31. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht I.
Der Suhastations-Richter.
Treutler. [404]

In der hiesigen Communal-Verwaltung ist die Stelle eines [412]

Kassen-Assistenten,

(Caution 2400 M.) zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. jährlich. Die Anstelluug erfolgt nach einer 6 monatlichen Probedienstzeit, während welcher monatlich 80 M. Remuneration gewährt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bis zum 15. März bei uns melden. Bei gleicher Qualification haben **Civilversorgungsberechtigte** den Vorzug.

Frankenstein, den 10. Februar 1876.

Der Magistrat.

Kiefernsamen-Verkauf.

In der Samendarre zu Klein-Lahse stehen gegen 1300 Kilogramm Kiefernsamen aus der Ernte von 1874/75 zu dem Preise von 4 Mark 50 Pfg. zum Verkauf. [413]

Katholisch-Hammer (Poststation), am 12. Februar 1876.

Die königl. Forstverwaltung.

Holzverkauf.

Aus den Etatsschlägen pro 1876 werden [414]

1. aus dem Revier Riemberg II. Montag, den 28. Februar Vormittag 10 Uhr,
im Gramsch'schen Saale zu Riemberg: circa 90 Stück Eichennutzholz, diverse Stangen und Brennhölzer, 230 Stück Kiefern, Fichten, Tannen, Bauholz, 120 Stück Reißlatten 110 Stück Rundlatten, 60 Stück Leiterbäume und diverse Brennhölzer;

2. Revier Nieder-Stephansdorf: Freitag, den 25. Februar, Vormittag 11 Uhr,
im Kretscham zu Kobelnick: circa 107 Stück Eichen und Rüstern Nutzholz, diverse Stangen und Brennhölzer, 300 Stück Kiefern Bauholz diverse Stangen und Brennhölzer;

3. Revier Ransern, Schlag Canal: Montag, den 21. Februar, Vormittag 11 Uhr,
im Kretscham zu Ransern: circa 132 Stück Eichennutzholz und diverse Brennhölzer, 18 Stück Kiefern Bauhölzer und diverse Brennhölzer, 20 Stück Linden, Pappeln, Nutzholz und 1 Parzelle Eichen-Schälholz;

4. Revier Peiskerwitz-Herrnprotsch: Freitag, den 10. März, Vormittag 11 Uhr,
im Kretscham zu Peiskerwitz: circa 180 Stück Eichen, 22 Stück Buchen, 8 Stück Rüstern Nutzholz, diverse Brennhölzer,

im Wege der Licitation verkauft.

Käufer werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß ⅕ des Meistgebots im Termin angezahlt werden muß.

Riemberg, den 11. Februar 1876.

Der Oberförster.
gez. Ockel.

Gerichtliche Auctionen.

Am 21. Febr. c., Vorm. 10 Uhr, soll in Nr. 5 Heinrichstraße ein hölzernes Kühlschiff,

Am 22. Febr. c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Meubel, 1 Ladentisch, 1 Stück Polsterstoff, mehrere Taschenuhren, [3014]

Am 23. Febr. c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude eine Partie Papiere, Schreib- und Zeichen-Materialien, Contobücher, Schreibmappen, 34 Ballen Strohpapier, eine Partie Papier-Wäsche, Couverts 2c.,

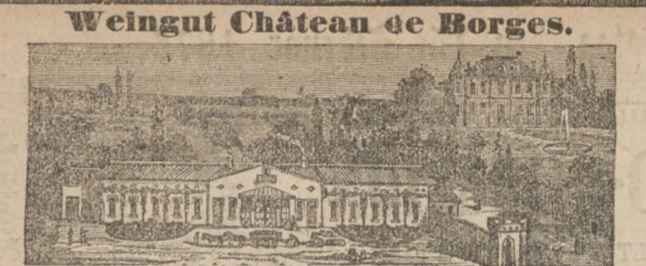
Am 24. Febr. c., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude diverses Mobiliar, 1 Brücken-Waage, 1 Ladentafel, zwei Repositorien, eine Partie Cigarren gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Milner's feuerfeste Geldschränke gewähren den grössten und besten Schutz gegen **Feuer** und **Diebe.** Allgemein in Gebrauch bei allen grossen englischen Häusern für Aufbewahrung von **Geld u. Juwelen,** für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten franco per Post.
Fabrik. **Liverpool,** England.

Ein gebrauchtes viersitziges **Doppel-Pult** zu kaufen gesucht. [1791]
Springer, Alexanderstr. 18.

Weingut Château de Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in **Bordeaux** (Frankreich).
Directe Versend. von **rothen** als rein garantirten **Bordeaux-Weinen.**
1874—73—71r Tischweine à M. 88, M. 112, M. 152, } per **Fass**
1874—70r sehr gute Weine à M. 164, M. 188, } (225 Liter)
1874—70r St. Emilion, St Julien, Margaux M. 256, 266, 312 } ab **Bordeaux.**

Jede Sendung, welche nicht befriedigt, nehme ich zurück.

Probekistchen von 12 Flaschen mit Hauptsorten per Eilgut, **fracht- und zollfrei,** gegen Nachnahme von 26 Mk.; von 24 Flaschen 48 Mk. Kleine Proben gratis, exclusive Transportkosten. [3002]

Rigaer Leinsamen

erster Ernte von Originalsaat, 25 Ctr. verkauft **Dom. Kl.-Pogul** pr. Dyhernfurth.

Ein Paar elegante [594]

Wagenpferde,

Rappen, ohne Abzeichen, 5 u. 6 Jahre alt, 2—3" groß, vollkommen fehlerfrei, sind zu verkaufen. Näheres beim Roßarzt Hrn. **Gleiß** in **Ober-Glogau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Vacanzen-Liste

Die seit 17 Jahren erscheinende und überall bewährte Zeitung **„Vacanzen-Liste"** weist alle offenen **Stellen des In- und Auslandes** — für Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte jeder Charge, Dirigenten ꝛc. ꝛc. — gewissenhaft und **honorarfrei** nach, welche **direct ohne Vermittler** zu besetzen sind. **Stellesuchende abonniren** durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nummern) **3 Rmk., dreimonatlich** (13 Nummern) **6 Rmk.** incl. Franco-Uebersendung nach jedem Orte, beim Buchhändler [1126] **A. Retemeyer** in Berlin, Gertraudtenstraße 18.

☞ Den geehrten Herrschaften weist in allen Branchen gutes Dienstpersonal nach. Auch sind Lehrer und Lehrerinnen für Privatstunden zu erfragen und bittet um gefällige Beachtung

Auguste Kufahl,
[3000] Friedrichsstraße 34.

Eine gew. **Directrice** findet in einem Putzgeschäft in einer schlesischen Provinzial-Stadt gute und dauernde Stellung. Pers. Meldungen Schuhbrücke 35 bei **J. May.**

Eine Verkäuferin,

die gleichzeitig im Putz geübt, findet per 1. März Stellung in dem Band- und Weißwaaren-Geschäfte des
[1877] **H. Lustig,**
Reuschestraße 56/57.

Eine Gouvernante

wird zur Erziehung von 2 Mädchen und einem Knaben für eine Beamtenfamilie in Oesterreich-Galizien zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen unter Angabe der Ansprüche durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1,** unter Chiffre O. G. 552. [2993]

Gesucht wird

zum sofortigen Antritt eine schon ältere **Dame oder alleinstehende Wittwe** im Alter von 30—40 Jahren, aus anständiger Familie, die die Hausfrau vollständig durch ihre Thätigkeit ersetzen muß. Nähere Auskunft über Bedingungen brieflich nach eigenhändiger Anfrage. Adresse Ratibor postlagernd W. [598]

Einen tüchtigen

Reisenden

suche ich bei gutem Gehalt.
[3015] **Wilhelm Prager.**

Für mein Tuch-Engros-Geschäft suche ich per 1. April c. einen

tüchtigen Reisenden.

Derselbe muß sowohl mit der Branche wie Kundschaft in Schlesien speciell bekannt sein. [544]

Ferdinand London in Liegnitz.

Als zweiter Reisender

wird ein junger Mann, der **Niederschlesien** für die **Posam.-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche** nachweislich mit Erfolg bereist hat, per **1. April** ges. Offerten sub G. R. 21 Schles. Ztg.

☞ **Ein Kaufmann,**

der wegen Kränklichkeit sein Geschäft aufgeben musste,

sucht, da er an Thätigkeit gewöhnt, eine leichtere

Stellung in einem grossen Etablissement, und kommt es dabei weniger auf hohes Gehalt als angenehme Stellung an. Caution bis 5000 Thlr. kann gestellt werden. Gefällige Offerten sub **V. 2821** beförd. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für meine Buch- und Papierhandlung suche ich einen jungen Mann, der gewandter

Verkäufer ist, mit der Buchführung betraut, zum Antritt April c. oder früher.

[2999] **S. Silbermann in Cosel.**

Ein Commis (Specerist),

der seine Lehrzeit beendet, von seinem Principal bestens empfohlen wird, sucht zum 1. Juli, erforderlichenfalls früher anderweitig Stellung. [592]

Nähere Auskunft wird erbeten M. S. 50 postlagernd Glatz.

Ein Commis

kann sich für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft zum baldigen Antrit melden. Offerten unter L. G. 34 postlagernd. [1881]

Ein Commis. Specerist, noch activ, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. April im Comptoir oder Lager Stellung. Gefällige Offerten werden unter **F. G. 101** postlagernd Schweidnitz erbeten. [574]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich pr. 1. April a. c. einen **Commis,** mosaisch. [1878]

Beuthen OS. H. Dombrowsky.

Für mein **Nähmaschinen-Detail- und Agentur-Geschäft** suche ich

einen jungen Mann,

welcher auch kleine Reisen machen muß.
Schweidnitz. H. B. Lochmann.

Ein junger Mann,

praktischer Destillateur, mit Buchführung und Correspondenz völlig vertraut, sucht per bald oder später Engagement. [1857]

Offerten sub G. 70 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

von der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche mit guten Zeugnissen sucht pr. 1. April c Stellung. [1884]

Offerten beliebe man postlagernd Breslau u. Chiffre K. K. abzugeben.

Ein junger Mann,

der in einem Lederausschnittgeschäft in Schlesien thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. ff. Referenzen b. solid. Anspr. pr. 1. April Stellung. Adr. unter Z. O. postlagernd Waldenburg in Schl. erbeten. [1856]

Ein junger Mann,

welcher bereits 3 Jahre in einem Destillations-Geschäft en gros & en detail gearbeitet, der Buchführung sowie auch der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. April in einem größeren Geschäft dieser Branche Engagement.

Gef. Off. sub J. H. 50 postlagernd Schoppinitz. [1855]

Für mein Galanterie- und Kurz-Waaren-Engros-Geschäft suche ich bald oder per 1. April einen **tüchtigen jungen Mann,** der mit der Branche gehörig vertraut ist. [2970]

Liegnitz. Moritz Pappe.

Ein junger Mann, prakt. Destillateur, der soeben seine Lehrzeit beendet, sucht Stellung. Er ist vertraut mit der Fabrikation von Fruchtsäften u. wird von seinem bisherigen Chef bestens empfohlen. [596]

Gef. Offerten unter J. F. 69 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ich suche für mein Destillations-Geschäft per 1. April cr. **einen tüchtigen jungen Mann,** der sich vorzugsweise zu kleinen Reisen eignet. Bewerber, welche hiesige oder Waldenburger Gegend schon mit Erfolg bereist, erhalten den Vorzug. [560]

Oscar Cohn,
Reichenbach i. Schl.

Ein junger solider Mann, mosaisch, gelernter Manufacturist, 5 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per 1. April Stellung, womöglich in einem großem Orte und in einem Geschäft, **welches Sonnabend geschlossen ist.** Gefällige Offerten werden unter **S. S.** postlagernd Landsberg O.-S. erbeten. [572]

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht in einem Cigarrengeschäft pr. 1. April c. Stellung.

Offerten beliebe man unter Chiffre E. M. 1. postl. Breslau abzugeben.

Ein junger Mann,

Specerist, auch mit der Speditions-Branche vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. April a. c. anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter E. K. postlagernd Myslowitz erbeten. [1854]

Ein gewandter

Bureau-Vorsteher

kann sich unter Einreichung seiner Zeugnisse u. Photographie zum sofortigen Antritt melden bei [585]

Rechtsanwalt Tepfer.
Steinau, 13. Februar 1876.

Ich suche einen evangel. unverh. practischen Landwirth, welcher am 1. April die Stellung eines **Rechnungsführers und stellvertretenden Amtsvorstehers** übernehmen soll, und gleichzeitig in freier Zeit als **Wirthschafts-Assistent** beschäftigt wird, Kenntniß von Brennerei wäre erwünscht. [3009]

Emil Kabath, Inh. des **Stangenschen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstraße 28.**

Zum 1. März c. suche tüchtige, nüchterne [3003]

Brauergesellen.

Gef. Offerten erbeten an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 2340.**

Ein Seifensiedergehilfe

kann sofort eintreten bei [608]

J. Franke.
Ratibor, den 14. Februar 1876.

Ein Seifensiedergehilfe,

welcher in mehreren Licht- und Seifen-Fabriken in Breslau gearbeitet, sucht baldige Stellung durch Particulier **Joseph Hahn** in **Beuthen OS.** [2722]

Ein fleißiger, nüchterner und ehrlicher

Müller,

der namentlich in Holzarbeiten sehr gewandt ist, findet dauerndes Unterkommen in meiner Dampfmühle.

Simon Hamburger, Zabrze.

Ich suche mehrere junge tüchtige

Wirthschafts-Assistenten

zum Antritt am 1. April c. Gehalt 300 bis 400 Mark und freie Station. **Emil Kabath,** Inhaber des **Stangenschen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28.** [2932]

Zum 2. April

findet auf dem **Dom. Moisdorf** bei Jauer ein verheiratheter gelernter **Gärtner,** der schon selbstständig fungirt hat und entsprechende Zeugnisse über seine Leistungen und Führung vorlegen kann, dauernde Anstellung. **Persönliche Vorstellung** Erforderniß; bis 1. März in **Breslau,** Neue Taschenstr. 9 bei **von Prittwitz,** Kgl. Kammerherr. [1868]

Herrschaften,

welche per 1. April oder später einen tücht., brauchb., verheir. **Gärtner** mit wenig Familie, gegenw. noch activ, der Jagd und Bedienung versteht, suchen, würde Herr Kaufm. **Lessing,** Grünstr. 4, nähere Ausk. ertheilen.

Kammerdiener.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen älteren **verheiratheten Kammerdiener,** welcher durch Zeugnisse nachweisen kann, daß er in größeren Häusern dauernd gedient hat.

Ebenso findet ein lediger nüchterner Mensch als **zweiter Diener** sofort Anstellung. [586]

Zeugnisse sind einzusenden.
Groß-Gorzütz, 14. Februar 1876.
A. Graf von Arco.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [606]

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [606]
Kattowitz, den 13. Februar 1876.
Heinrich Ludnofsky.

Für mehrere bedeutende En gros- und En detail-Geschäft werden

Lehrlinge

mit guter Schulbildung gesucht durch **Hencke & Hartmann,** Alte Börse, Börsen-Bureau. [3008]

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht, unter R. T. 97 postlagernd. [1881]

Für ein kleines Rittergut in Schlesien wird zum 1. April d. J. ein

Wirthschafts-Eleve

gegen Pension gesucht. Gef. Adr. befördert die Exped. der Breslauer Ztg. unter R. Nr. 67. [590]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zimmerstraße 6 sind Wohnungen von zwei und drei Zimmern nebst Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres Museumsplatz 2, part. rechts.

Ein alleinstehendes, etwas sonderliches älteres Mädchen, sucht bei einer anständigen Dame oder Familie zum 1. April **ein kleines unmöbl. Stübchen nebst Pension.** [1871]

Gefl. Offerten erb. mit Preisangabe pr. Monat unter Chiffre A. B. 110, postl. Neustadt OS.

Ein gut möbl. Zimmer womögl. mit guter Beköstigung in der Nähe des Entbindungshauses gegen 1. März gesucht. Gefl. Off. unter F. D. 2416 an **Rudolf Mosse,** Breslau. [2995]

Mariannenstr. 11 sind mittlere u. kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres Katharinenstr. 3, 1. Etage.

Logis für 1 anständ. Herrn **Neue Schweidnitzerstr. 9,** 4 Stiegen.

Neudorf-Straße 8, dicht an der Gartenstraße, in der 2. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, per Ostern zu vermiethen. **Preis** 250 Thlr. Näheres parterre daselbst. [1889]

Friedrichsstraße 6 ist eine Wohnung II. Etage für 135 Thlr. sofort oder Ostern zu vermiethen. [1694]

Ein Laden!

Ring oder auf einer der belebtesten Straßen wird pro 1. April oder Juli zu miethen gesucht. [1754]

Offerten unter E. F. 50 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Vorwerksstraße 7 ist die Hälfte der **1. Etage,** bestehend aus drei Zimmern, Küche u. Entree, **per 1. April c.** für 810 Mark p. a. zu **vermiethen.**

Als Geschäftslocal oder Wohnung,

Ohlauerstraße Nr. 73, in Nähe des Ringes, ist die erste Etage, bestehend in einem Vorder- und Hinterzimmer, Mittelcabinet, kleinem Zimmer, Küche und Beigelaß sofort oder per Ostern d. J. zu vermiethen. [1845]

Näheres parterre daselbst.

Holteistr. 42, nächst der Zimmerstraße, ist per 1. April ein Hochparterre, 3 Zimmer, Cab. und Küche mit Gartenben. zu vermiethen. [1423]

Lagerräume,

luftig und trocken, sind sofort zu vermiethen. Näheres Neue-Oderstraße Nr. 10 im **Bureau der Schlesischen Central-Bank.** [2844]

☞ In unserem Hause am Bahnhofe ist eine [2945]

Geschäftsladen

nebst Wohnung vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Kattowitz OS.
Nitschke & Geppert.

Für Liebhaber ländlichen Stilllebens.

Ein neues, bequemes Wohnhaus mit 6 Zimmern und Zubehör, eventuell mit Stallung und Garten, nahe am Walde gelegen, ¼ Stunden von der Bahn, ist unmöblirt für den Sommer oder auch für längere Zeit zu vermiethen. Reflectanten wollen ihre Adressen in der Expedition d. Bresl. Ztg. sub A. K. 68 niederlegen.

Breslauer Börse vom 14. Februar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,90 bz
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,50 B
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,50 B
do. do.....	4½	101,80à90 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25B II. 95,30 G
do. do.....	4½	101,80 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,25 G
do. do.....	4	II. —
do. do.....	4½	101,75 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,90à95 bzB
Rentenb. Schl.	4	97 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 B
do. do.	4½	100,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25à50 bz
do. do. ...	5	100,40 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,70 bz
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,70à9,25 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80 G
Obschl. ACDE.	3½	140 G
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,75 B
do. St.-Prior. .	5	108à7,75 bz
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,75 B
do. Lit. G.	4½	96,25 bz
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	91 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	86 G
do. Lit. C. u. D.	4	92,50 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	97,25 bz
do. Lit. F.	4½	101 G
do. Lit. G. ...	4½	99,25 B
do. Lit. H. ...	4½	101,50 B
do. 1869	5	104 B
do Brieg Neisse	4½	76,75 B
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	103,90 bz
R.-Oder-Ufer ..	5	104,10à15 bz

Wechsel-Course vom 14. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,75 bz
do. do.	3	2M.	168,60 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,42 bzG
do. do.	4	3M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,20 bz
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	263,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176,15 bz
do. do. ..	4½	2M.	174,50 bzB

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	176,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264,50 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	83 G
Lombarden ...	4	197 G	ult. 197à7,50 bz
Oest. Franz.-Stb.	4	—	ult. 512 bz
Rumän. St.-Act.	4	27 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	200,50 bz
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	72 G
do. M.-Ver.-B.	4	—	88 G
do. Wechsl.-B.	4	64 G	—
D. Reichsbank	4½	159,50 B	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	81,50 G
Sch. Bankverein	4	81,75 bzG	—
do. Bodencrd.	4	95,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	87,75 bz
Oesterr. Credit	4	305 G	ult. 306à5à5,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	46 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte	4	56 bzG	ult. 56,25à6à6,25 [bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	25 G
Oppeln. Cement	4	—	21 B
Schl. Feuervers.	4	580 bz	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	86,65 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	83 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	89 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	47 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	75	28	—	23	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 46—49, mittel 52—55, fein 57—60, hochfein 62—64.
Kleesaat, weisse, ordinär 49—55, mittel 59—65, fein 69—74, hochfein 76—81.

Heu 4,00—4,40 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 15. Februar.
Roggen 143,50 Mark, Weizen 186, Gerste 144, Hafer 161, Raps 315, Rüböl 65, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 44,50 B, 43,50 G.
Zink fest, ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.